Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit" frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 15 Reichspfennig.

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreigespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 116 | Donnerstag, 21. Mai 1931 | 38. Jahrgang

# Wendung im Fall Bullerjahn

## Nach sieben Jahren wird der Hauptzeuge vernommen

Berlin, 20. Mai

In der Strafsache Bullerjahn ist dem Verteidiger Dr. Kurt Rosenfeld folgender Beschluß zugestellt worden:

**1. Der Antrag des Rechtsanwalts Dr. Kurt Rosenfeld auf Wiederaufnahme des durch rechtskräftiges Urteil des 4. Strafsenats des Reichsgerichts vom 11. Dezember 1925 geschlossenen Verfahrens ist an sich zulässig.**

**2. Der Generaldirektor Paul von Gontard in Berlin W. 10, Bendlerstr. 41, soll als Zeuge vernommen werden, und zwar insbesondere darüber, ob er den Zeugen Krüger, Geyer und Köppner, die in dem Urteil als Angaben des unbekannten Gewährsmannes bezeichneten Erklärungen gemacht hat und ob diese Angaben richtig sind.**

**Die Vernehmung der Zeugen soll, soweit zulässig, gemäß § 369 Abs. 2 StPO. eidlich erfolgen.**

**Mit der Vernehmung des Zeugen wird der Berichterstatter Reichsgerichtsrat Coenders und im Falle seiner Verhinderung Reichsgerichtsrat Dr. Klimmer beauftragt.**

**3. Die Beschlußfassung über die Anordnung der Erhebung weiterer Beweise bleibt vorbehalten.**

**4. Dem Antrage auf Aussetzung der Strafvollstreckung wird nicht stattgegeben, weil zu einer solchen zurzeit ein Anlaß nicht vorliegt.** gez. Schmitz, Coenders, Klimmer.

Der Beschluß des Reichsgerichts bedeutet noch nicht die Wiederaufnahme des Verfahrens, wohl aber den nach der Strafprozeßordnung der Wiederaufnahme vorangehenden und für sie entscheidenden Schritt.

Wenn es sich hiernach im Fall Bullerjahn auch zunächst nur um ein Vorverfahren zur Erreichung der Wiederaufnahme handelt, so ist dieses doch von besonderer Bedeutung, weil schon dieses Vorverfahren — wenigstens zum Teil — den wesentlichsten Mangel heilt, an dem das Urteil des Reichsgerichts in Sachen Bullerjahn vom Jahre 1925 gekrankt hat. Man mag zur Schuldfrage an sich stehen wie man will, auf jeden Fall war es ein unerträglicher Zustand, daß Bullerjahn im wesentlichen

**Bullerjahn**

Der frühere Lagerverwalter der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke, Bullerjahn, ist vor Jahren unter der Anklage des Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Bullerjahn, der jetzt schon das siebte Jahr seiner Strafe abbüßt, hat von Anfang an seine Unschuld beteuert und die Wiederaufnahme des Verfahrens betrieben. Nun hat das Reichsgericht den Antrag auf Wiederaufnahme für zulässig erklärt, jedoch die Haftentlassung Bullerjahns abgelehnt.

auf das nur indirekt — nämlich durch Mittelsmänner — vorgetragene Zeugnis eines „unbekannten Gewährsmannes" hin zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Der Angeklagte kannte in der Hauptverhandlung die Person des Belastungszeugen nicht. **Es wurde ihm dadurch unmöglich gemacht, die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen anzuzweifeln, ihn auf etwaige Irrtümer hinzuweisen, ihn anderen Zeugen gegenüberzustellen usw.** Ein solcher Zustand bedeutet für jeden Angeklagten eine unerträgliche Einschränkung des Verteidigungsrechts, und es war für die Rechtsprechung ein geradezu katastrophaler Zustand, daß das höchste deutsche Gericht im Falle Bullerjahn ein derartiges anonymes Belastungsverfahren sanktioniert hat.

Später hat sich herausgestellt, daß der anonyme, in der Hauptverhandlung nicht genannte Zeuge der nunmehr vielgenannte Herr v. Gontard gewesen ist. Seine Vernehmung, wahrscheinlich unter Eid, wird jetzt erfolgen. Was sie ergeben wird, können wir nicht voraussagen, es bleibt abzuwarten. Mit Recht wird man sich fragen, was denn nun verloren gewesen wäre, wenn Herr v. Gontard schon im Jahre 1925 unter Eid vernommen und dem Angeklagten in der Hauptverhandlung gegenübergestellt worden wäre. Das Reichsgericht muß sich selber heute sagen, daß durch die damalige übergroße Rücksichtnahme auf die Person des reichen Generaldirektors, die bei weniger vermögenden Personen wohl kaum erfolgt wäre, fast sieben Jahre lang das Gefühl peinlicher Rechtsunsicherheit erzeugt worden ist. Die Klarheit, die das Reichsgericht sich jetzt durch die Vernehmung v. Gontards verschaffen will, hätte es schon im Jahre 1925 haben können. Der Vorwurf, daß ein Gericht verurteilt — und wie hier zu 15 Jahren Zuchthaus, was praktisch die Auslöschung eines Menschenlebens bedeutet — ohne sich den ihm höchst erreichbaren Grad von Klarheit verschafft zu haben, wiegt außerordentlich schwer, doppelt schwer, wenn er gegenüber dem obersten Gericht erhoben werden muß.

Der Gesundheitszustand Bullerjahns, der seine Strafe jetzt im siebenten Jahre verbüßt, soll außerordentlich schlecht und seine Haftfähigkeit in Frage gestellt sein. Die Nichtunterbrechung der Strafhaft bedeutet, zumal fast die Hälfte der Strafe schon verbüßt ist, eine erhebliche Härte.

Stadtratswahl in Schwerin

## Sozialdemokrat schlägt Nationalsozialisten

Schwerin, 20. Mai (Eig. Bericht)

**Die Stadtverordnetenversammlung wählte am Dienstag den bisherigen sozialdemokratischen Stadtrat Lüdemann, dessen gute Leistungen als Wohlfahrtsdezernent allgemein anerkannt wurden, mit 25 Stimmen der Sozialdemokraten und einem Teil der bürgerlichen Fraktionen wieder zum Stadtrat. Der nationalsozialistische Gegenkandidat erhielt 18 Stimmen. Bei der Wahl eines weiteren besoldeten Stadtrats und eines unbesoldeten Stadtrats unterlagen die Nationalsozialisten gleichfalls.**

## Professor Wegeners Leiche gefunden

**Die Schlitten-Hilfsexpedition von Dr. Weiken und Sorge, die mit fünf Grönländern unterwegs war, fand in der Nähe von Wegeners Skiern seine Leiche. Er war von seinem Begleiter, dem Grönländer Rasmus, in Decken eingenäht und mit Pelzen zugedeckt im Firneis beigesetzt worden.**

Nach seinem Aussehen hat ihn ein schmerzloser Tod ereilt. Jedenfalls ist er nicht durch Erfrieren gestorben. Seine Tagebücher und sonstigen Aufzeichnungen waren nicht vorhanden. Sie sind

wahrscheinlich von Rasmus mitgenommen worden. Wegener wurde an der gleichen Stelle in einer Gruft aus Eisblöcken mit einem Rasenschlitten und weiteren Eisblöcken vorläufig wieder beigesetzt. Nicht weit davon wurden Zeltplätze von Rasmus und ein Hundelager gefunden. Die Nachforschungen nach Rasmus und den Tagebüchern Wegeners werden fortgesetzt.

*

Das tragische Ende Prof. Wegeners wird um so schmerzlicher empfunden, da es sich bei dieser Polarexpedition nicht um eine der modernen Reklameunternehmungen handelte, sondern um ernste wissenschaftliche Forschung. Mit Wegener verliert die deutsche Wetterkunde einen ihrer hervorragendsten Vertreter.

# Wovon man nichts versteht . . .

Dr. L. Lübeck, den 21. Mai

„Wovon man nichts versteht, davon soll man auch nicht reden". Diese nicht gerade neue und originelle Wahrheit erweckte in seinem vor einigen Tagen gehaltenen Vortrag über „Reich und Länder" Herr Bill Drews zu neuem Glanz.

Den zweiten Teil seiner Rede widmete Herr Drews dem Problem Hamburg-Lübeck. Allerdings stellte er, zu seiner Ehre sei es gesagt, an die Spitze dieses Teils seiner Erörterungen die Feststellung, daß er um diese Frage sich wenig gekümmert habe und deshalb nichts davon verstehe. Und „wovon man nichts versteht, davon soll man auch nicht reden".

Herr Drews redete aber doch darüber, und zwar sehr ausführlich. Wobei ihm vor allem der vollständige Beweis dafür gelang, daß er weder eine Minute nachgedacht noch das geringste von dem, was er sagte, begriff. Er redete einfach alle Argumente gedankenlos nach, wie sie seit einigen Wochen von der „Lübecker Gesellschaft für Reichsreform" mit mehr Beharrlichkeit als Beweiskraft vorgetragen werden.

Sehen wir uns einmal diese „Gesellschaft für Reichsreform" etwas näher an. Sie ist eine Gegengründung gegen die „Gesellschaft Hamburg-Lübeck". Mit einem Unterschied allerdings: „Die Gesellschaft Hamburg-Lübeck" dient offen dem Zweck, die Möglichkeiten wirtschaftlicher und politischer Zusammenarbeit zwischen den beiden Hansestädten zu untersuchen und anzuregen. Die „Gesellschaft für Reichsreform" dagegen verschleiert ihre wahre Absicht. Wenn auch einige ihrer Vorbeter ganz ausgesprochene Sympathien für den Preußenanschluß an den Tag legen, so sind doch die eigentlichen Hintermänner und vor allem die Geldgeber ganz einfach der Hamburger Lösung feindlich gesonnen aus Gründen, die uns nicht unbekannt sind, die wir aber vorläufig nicht in die Debatte einführen wollen. Denn einer sachlichen Klarstellung der so unendlich wichtigen Frage würde das nicht dienen.

Doch kehren wir zu dem Vortrag von Drews zurück. Was er über die Gesamtfrage Reichsreform zu sagen hatte, war wirklich gut. Und jeder Freund eines wenn auch noch so kleinen Fortschritts auf dem Gebiet des deutschen Länderwirrwarrs mußte seinen Ausführungen Satz für Satz zustimmen. Als er aber sein eigenes Gebiet verließ, um, mit fremden Federn herausgeputzt, gegen die Hamburg-Lübecker Verhandlungen zu polemisieren, da sank sein Vortrag auf ein geradezu beschämendes Niveau. Die Art und Weise, wie dieser im übrigen so streng sachliche und klare Staatsrechtler die albernen Mätzchen seiner Auftraggeber von der „Gesellschaft für Reichsreform" wiederholte, mußte in höchstem Maße peinlich wirken für jeden, der die Frage einmal ernsthaft durchgeprüft hat.

Greifen wir die beiden wichtigsten Sätze aus seiner Beweisführung gegen die Hamburger Lösung heraus.

Der eine ist finanzieller Art, der andere wirtschaftlicher.

Zunächst das Finanzielle. Hier vertrat Drews eine Meinung, die aus einem Eingesandt im Lübecker Gen.-Anz. stammt: Lübeck wird deshalb keinen Nutzen bei einem Zusammengehen mit Hamburg haben, weil es nach dem vorliegenden Vertragsentwurf **alles, was es infolge gemeinsamer Verwaltung erspart, an die Landeskasse herauszahlen soll.**

Dazu ist folgendes zu bemerken: Der Vertragsentwurf, auf den sich Drews und seine Vordermänner bezogen, ist eine rein private Arbeit der „Gesellschaft Hamburg-Lübeck". Wir haben also keinen Grund, darüber zu diskutieren. Außerdem ist die Auslegung, die Herr Drews dem darin vorgeschlagenen Finanzausgleich gab, so töricht, daß sich jede Auseinandersetzung darüber von selbst verbietet. Wer allerdings die bisherigen Leistungen der Hintermänner von Drews kennt, der wundert sich über nichts, er bedauert höchstens Drews, der immerhin einen Namen zu verlieren hat.

Gehen wir dann zum zweiten Argument des Herrn Drews über: **Preußen könnte in wirtschaftlicher Beziehung mehr leisten als Hamburg.**

Hier horchte jeder auf: denn seit Monaten wird immer wieder in der ganzen Angelegenheit von wirtschaftlichen Belangen geredet. Und jetzt hatte man endlich Gelegenheit, von diesen wirtschaftlichen Möglichkeiten etwas zu erfahren. Aber Drews ließ es bei seiner einfachen Feststellung bewenden. Zur weiteren Begründung hatte er nichts zu sagen, oder besser, seine Gewährsmänner hatten ihm hier nichts weiter mitgeteilt.

**Die Lübecker Oeffentlichkeit aber hat gerade hierfür Interesse. Wir erklären frei und offen, daß uns ein Anschluß an Preußen keineswegs unsympathisch ist, wenn sich daraus erhebliche Vorteile für das Wirtschaftsleben unserer Stadt und damit für die gesamte, insbesondere die Arbeiterbevölkerung ergeben**

sollten. Aber wir möchten diese Vorteile einmal beschrieben bekommen. Die „Gesellschaft für Reichsreform", die bisher soviel Tinte verkleckert hat im Kampf gegen Hamburg, möge einmal mit etwas Positivem herausrücken. Die Herren Dullien und Völtzer, die mehr oder weniger berufsmäßig diese Fragen bearbeiten, sollen mal ihre Weisheit verkünden. Aber sie sollen uns nicht kommen mit jenen herrlichen Ideen, die schon Herr Geister zu Tode hetzte, daß nämlich bei einer Verbindung mit Schleswig-Holstein die Lauenburger Bauern Lübeck scharenweise als Käufer aufsuchen würden, während sie jetzt bekanntlich ihre Einkäufe in Kiel oder in Flensburg machen.

Wir wissen, daß manche Lübecker Geschäftsleute sich bange machen ließen durch den Hinweis, daß in einem Staat Hamburg-Lübeck die Lübecker ihre Einkäufe in Hamburg machten. Wie ja z. B. die Schwartauer, da sie zu Oldenburg gehören, nicht in Lübeck, sondern in Eutin einkaufen, oder gar in Oldenburg selbst! Nicht wahr?

Es wäre sinnlos, sich mit solchen Einwänden auch nur zu beschäftigen. Es gibt eben Bevölkerungsschichten, die grundsätzlich alles Neue und Neuartige ablehnen. Ginge es nach ihnen, so könnte Lübeck das ruhige, freundliche Städtchen bleiben, wie die Hamb. Nachr. anläßlich des Ostseejahres Lübeck charakterisiert haben.

Man denkt bei solchen Dingen unwillkürlich an jene mecklenburgischen Spießbürger, die die Bahnverbindungen und Bahnhöfe in ihren Städtchen ablehnten, da ihnen diese Geschichte zu neu und zu gruselig aussah. Schon mancher Lübecker Spießbürger hat über diese seine mecklenburgischen Gesinnungsfreunde gelacht, und er weiß gar nicht, daß er dabei über sich selbst lachte. Macht er es denn anders?

## 113000 Arbeiter streiken in Nordfrankreich

Paris, 20. Mai (Eig. Ber.)

Die Zahl der streikenden Arbeiter im nordfranzösischen Textilgebiet hat sich, wie zu erwarten war, am Mittwoch weiter erhöht. Sie beläuft sich auf etwa 113 000 Mann. Von den 210 Fabriken in Roubaix sind nur noch zehn Spinnereien mit zusammen 6000 Arbeitern und in Tourcoing von 180 Fabriken nur noch acht mit zusammen 5000 Arbeitern in Betrieb. In den übrigen Orten ruht die Arbeit so gut wie vollkommen. In Roubaix haben sich am Mittwoch die Rollkutscher der Streikbewegung angeschlossen. Der einzige Zwischenfall, der bisher zu verzeichnen war, hat sich in der Nacht zum Mittwoch in Roubaix ereignet. Streikende warfen dort mit Steinen die Fensterscheiben einer Fabrik ein, in der gearbeitet wurde. Eine Polizeipatrouille konnte die Ordnung schnell wiederherstellen.

Die christlichen Gewerkschaften haben den Arbeitsminister und den Ministerpräsidenten am Mittwoch um eine Vermittlungsaktion gebeten. Die sozialistischen Gewerkschaften wollten einen derartigen Antrag nicht stellen, erklären aber, daß sie sich der Regierung zur Verfügung stellen würden, falls diese sie zu hören wünsche. Die kommunistischen Gewerkschaften sind dagegen zu keinem Annäherungsversuch bereit.

## Geldstrafen für die französischen Militärflieger

Schweinfurth, 21. Mai (Radio)

Von dem hiesigen Schnellrichter wurden am Mittwoch nachmittag die auf dem Schweinfurther Flugplatz gelandeten französischen Militärflieger wegen Paßvergehens und Uebertretung der Luftverkehrsordnung verurteilt. Der Fähnrich Rene erhielt 20 Mark Geldstrafe bzw. 10 Tage Haft, der Maat Pfeifer 100 Mark Geldstrafe bzw. 4 Tage Haft und der Untermaat Denoyer ebenfalls 100 Mark Geldstrafe bzw. 4 Tage Haft. Außerdem wurden die Flieger zur Tragung der Kosten verurteilt. Der Verhandlung wohnte der französische Konsul in Nürnberg mit einem Dolmetscher bei, der nach der Verhandlung die Flieger mit nach Nürnberg nahm.

## Berlins Finanznot

Berlin, 21. Mai (Radio)

Der Berliner Magistrat verabschiedete am Mittwoch den Haushaltsplan für das Etatsjahr 1931/32. Trotz stärkster Drosselung aller Ausgaben und neuer Steuererhöhungspläne bleibt ein Defizit von 32 Millionen Mark. Der Voranschlag sieht eine 200prozentige Erhöhung der Bürgersteuer, eine Verdoppelung der Biersteuer und eine Steigerung des Wasserpreises um 5 Pfg. pro Kubikmeter vor. Wie das Stadtparlament sich zu diesen Vorschlägen stellen wird, steht dahin. Sicher steht aber schon jetzt fest, daß ohne Hilfe von Reich und Staat, ohne einen gerechteren Finanzausgleich eine Gesundung der Berliner Finanzen nicht möglich ist.

# Deutschland abermals isoliert

## Von Italien preisgegeben

### Die Abrüstungsfrage

Genf, 20. Mai (Eig. Bericht)

**Die heutige Ratssitzung brachte den Anhängern des Zusammengehens mit Italien eine neue bittere Enttäuschung. Mit einigen beschönigenden Reden ließ Herr Grandi Deutschlands Antrag auf vollständige Rüstungsangaben für die Abrüstungskonferenz fallen und sprach sich mit England, Frankreich, Polen und Japan gegen Deutschland aus. Curtius fand sich mit seinem Antrag völlig isoliert.**

Den Bericht über die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz erstattete Lerroux-Spanien, wobei nichts neues gegeben werden konnte, da die wichtige Frage der Tabellen für den Rüstungsstand als besonderer Punkt behandelt wird. Henderson begründete den englischen Vorschlag, als gemeinsame Tabellen für die Rüstungsangaben für die Abrüstungskonferenz die Tabellen zu nehmen, die im Vorentwurf der vorbereitenden Abrüstungskommission enthalten sind. Deutschlands Tabellen seien genau ausgearbeitet und gewiß eine Idee, aber das sei ihr größter Fehler, da es sich nicht um Ideen, sondern um praktische Arbeit handele. Da auch die Budgetsachverständigen sich für die Tabellen des Vorentwurfes ausgesprochen hätten, schlug Henderson vor, der Rat möge jene Tabellen für alle Staaten empfehlen.

**Curtius begründete den deutschen Sondervorschlag für gemeinsame Tabellen mit dem Fehlen wichtiger Angaben** in den Tabellen des Vorentwurfs, nämlich des lagernden Materials und der ausgebildeten Reserven. So könne kein Vergleich möglich sein. Er glaube daher, daß Deutschlands Vorschlag der bessere sei und empfehle dem Rat dessen Annahme.

**Briand** hielt dem deutschen Vorschlag entgegen, er enthalte Angaben, die den Prinzipien widersprächen, welche man in der vorbereitenden Abrüstungskommission angenommen habe. Um die Arbeiten nicht zu komplizieren und zu gefährden, müsse man sich an die vorbereitenden Arbeiten halten. Daher sei es Frankreich unmöglich, die deutschen Vorschläge anzunehmen.

Während Zale ski-Polen völlig für den englischen Vorschlag eintrat, führte **Grandi**-Italien einen regulären Eiertanz auf. Deutschlands Vorschläge seien zwar vollständiger, aber sie könnten Schwierigkeiten hervorrufen. Während Italien früher für die deutschen Vorschläge gewesen sei, nehme er aus praktischen Gründen und um besser vorwärts zu kommen, jetzt den englischen Vorschlag an, unter dem Vorbehalt, auf der Konferenz noch Erweiterungen anregen zu können.

Auf Antrag des Berichterstatters Lerroux wurde die Entscheidung auf Freitag vertagt. Der Rest der öffentlichen Sitzung war von Berichten über Hygiene-, Frauen- und Kinderschutz-, sowie statistische Fragen ausgefüllt.

Genf wurde einstimmig zum Tagungsort der Abrüstungskonferenz bestimmt. Auf Antrag von Henderson wurde das Mandat des Hohen Kommissars Grawiner in Danzig ohne Debatte auf drei Jahre verlängert.

### Fazit der Genfer Tagung

Genf, 21. Mai (Radio)

**Die Tagungen des Völkerbundsrates und der Europa-Kommission gehen ihrem Ende entgegen. Mit der Ueberweisung der Zollunion an den Haager Gerichtshof ist der wichtigste Punkt erledigt. Die Wahl Genfs als Ort der Abrüstungskonferenz ist beschlossen und ebenso die Wahl Hendersons zum Vorsitzenden dieser Konferenz. Die Minderheitsbeschwerden gegen Polen werden auf den September vertagt. Die polnische Regierung hat ihren oberschlesischen Bericht so spät eingereicht, daß die deutsche Delegation kaum Zeit hatte, dazu im einzelnen Stellung zu nehmen. Dieses Verhalten Polens bedeutet eine Unhöflichkeit gegenüber dem Rat und gegen Deutschland.**

**Zu erledigen ist noch der Konflikt zwischen Danzig und Polen. Der Bericht des italienischen Oberkommissars gibt Polen in der Sache grundsätzlich Unrecht, stellt jedoch fest, daß die Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Danzig und Polen eine Folge des in Danzig seit den letzten Volkstagswahlen eingetretenen Rechtskurses sei. Die Zahl der beiderseitigen Beschwerden hat ungeheuer zugenommen, seitdem die Deutschnationalen mit Unterstützung der Nationalsozialisten in Danzig am Ruder sind. Zur Regelung des Konflikts soll dem Oberkommissar ein neutraler Polizeikommissar beigegeben werden. Die deutsche Delegation wird die Danziger Vertreter ersuchen, die Ernennung eines solchen neutralen Polizeioffiziers zu vermeiden.**

### Internationale Agrarbank gegründet

Genf, 20. Mai (Eig. Bericht)

„Das erste Kind der Europa-Kommission", wie Motta-Schweiz die Bank für internationalen agrarischen Kredit nannte, ist in der Mittwoch-Sitzung aus der Taufe gehoben worden. Der Entwurf der Beratungen wurde einstimmig angenommen, ebenso die Resolution zur Durchführung aller Arbeiten. Die Konvention tritt in Kraft nach Aufbringung der 11 Millionen Dollar Kapital und Reserven. Die Unterzeichnungsfrist für die Länder läuft bis 30. September. Sitz der Bank wird Genf, nachdem Paris seine Kandidatur zurückgezogen hatte. Der Völkerbundsrat wurde aufgefordert, die Mitglieder des Organisationskomitees zu bestimmen.

Im Verlauf der Sitzung der Europa-Kommission erklärten ihren bedingungslosen Beitritt zum Konventionsentwurf der Bank die 13 Staaten: Polen, Rumänien, Jugoslawien, Griechenland, Bulgarien, Tschechoslowakei, Ungarn, Estland, Lettland, Italien und Luxemburg. Unter Vorbehalt der Unterzeichnung anderer Länder erklärten sich Deutschland, Belgien und Holland zur Unterzeichnung bereit, während England, die Schweiz und Schweden die wohlwollende Prüfung durch ihre Parlamente versprachen.

### Eine Stimme für Deutschland

**Der Daily-Herald schreibt . . .**

London, 21. Mai (Radio)

Der „Daily Herald", das Organ der Labour-Party, also der Regierungspartei, bringt im Anschluß an die Genfer Entscheidung seine Mißstimmung gegen Frankreich deutlich zum Ausdruck. Es betont, Frankreich habe nun bis zum Herbst Zeit, darüber nachzudenken, ob es mit der Würde der Republik vereinbar sei, auf jede politische Aktivität Deutschlands mit einem Nervenzusammenbruch zu reagieren. Es könne unmöglich auf die Dauer jede wirtschaftspolitische Maßnahme bekämpfen, die ihm unangenehm erscheine. Es könne sich nicht der Tatsache verschließen, daß seine Politik eine gefährliche Reaktion in Deutschland wachrufen müsse. Auf der anderen Seite müßten Deutschland und Oesterreich bedenken, ob ihre Vorschläge nicht zum Kernpunkt eines umfassenderen Reorganisationsplans für Europa gemacht werden könnten. Dem gesunden Menschenverstand, so schließt die Mahnung, sei noch einmal die Möglichkeit gegeben, sich von krankhaften Vorurteilen loszumachen.

## Es brennt im Schacht

100 Bergleute in höchster Gefahr

Köthen, 20. Mai (Eig. Bericht)

**Am Mittwoch nachmittag entstand auf der Grube Edderitz ein Grubenbrand. Durch Funkenflug gerieten die beiden Fördertürme in Brand. Bevor Hilfe gebracht werden konnte, waren beide Türme niedergebrannt. Die zur Zeit des Feuers im Schacht befindlichen 100 Bergleute konnten sich nach langen Bemühungen durch Luftschächte in Sicherheit bringen. Durch das Eintreffen der Feuerwehren aus Köthen, Dessau und aus sechs kleineren Orten konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden und die wertvolle Schwelerei und andere Betriebsanlagen sowie ein in der Nähe befindliches Oellager und das Direktionsgebäude vor dem Feuer bewahrt werden.**

## Die Tragödie einer Schönheitskönigin

**Französische Geschworene sprechen Gattenmörderin frei**

Paris, 20. Mai (Eig. Bericht)

Vor dem Schwurgericht in Nizza begann am Mittwoch der Prozeß gegen die frühere Schönheitskönigin von Philadelphia, Frau Nirdlinger, die im März ihren Gatten, einen amerikanischen Impressario, durch zwei Revolverschüsse getötet hatte. Die Angeklagte erklärte bei ihrer Vernehmung, sie habe sich in Notwehr befunden, da ihr Gatte, der nach seinen häufigen Zechereien immer sehr erregt und brutal gewesen sei, sie zu erwürgen versucht habe. Die Ehe der jungen Angeklagten war bereits im Jahre 1927 einmal geschieden worden. Infolge der bevorstehenden Ankunft eines Kindes hatte sich Frau Nirdlinger aber wieder mit ihrem Gatten ausgesöhnt, der sehr eifersüchtig war und ihr wegen kleiner Flirts häufig Szenen machte. Ein als Zeuge geladener Arzt, der die Angeklagte nach der Tat untersucht hatte, bekundete, er habe tatsächlich am Halse Würgspuren festgestellt. Die Mutter der Angeklagten, Frau Nash, die gleichfalls als Zeugin vernommen wurde, sagte aus, sie habe ihre Tochter vor der Ehe mit Nirdlinger gewarnt. Schon kurz nach der Hochzeit sei es zu heftigen Auftritten zwischen den Eheleuten gekommen.

Die Verhandlung endete mit dem Freispruch der wegen Gattenmordes angeklagten Frau Nirdlinger nach einer glänzenden Rede ihres Verteidigers. Der Staatsanwalt hatte in seinem Plädoyer unter Berücksichtigung der krankhaften Eifersucht des Gatten eine geringe Bestrafung verlangt. Nach seiner Ansicht hat die Angeklagte nicht in Notwehr gehandelt. Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes wurde Frau Nirdlinger von einer großen Menschenmenge begrüßt.

## Kommunist Remmele vor dem Reichsgericht

Leipzig, 21. Mai (Radio)

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte am Mittwoch gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Remmele wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung. Die Anklage erstreckt sich insgesamt auf 25 Fälle, in denen Remmele in der Zeit vom Januar 1929 bis August 1930 in Wort und Schrift die Massen ideologisch beeinflußt haben soll, planmäßig die Vorbereitung des bewaffneten Aufstandes zu betreiben und zu diesem Zwecke eine intensive Zersetzungstätigkeit besonders gegenüber der Wehrmacht des Staates zu entfalten. Der Reichsanwalt beantragte, den Angeklagten wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens und wegen Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung zu zwei Jahren und neun Monaten Festungshaft zu verurteilen. Der Antrag ist wohl das höchste Strafmaß, das in den literarischen Hochverratsprozessen bisher beantragt worden ist. — Die Urteilsverkündung wird am Donnerstag mittag erfolgen.

# Severings Kurs

## Richtlinien für die politischen Beamten Preußens

Berlin, 21. Mai

Im preußischen Ministerium des Innern fand eine Konferenz der Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten Preußens statt, an der auch Vertreter der anderen preußischen Ministerien teilnahmen.

Minister des Innern, Severing, führte u. a. aus, daß seit der letzten Konferenz im Februar dieses Jahres die innerpolitische Situation eine Klärung erfahren habe. Die Entwicklung seit dem Februar habe der damals in den Beratungen zum Ausdruck gekommenen Ueberzeugung, daß die Gefahr eines gewaltsamen Umsturzes nicht bestünde, recht gegeben. Die Maßnahmen der Behörden gegenüber radikalen Umtrieben im politischen Kampf hätten sich durchaus bewährt. Deshalb sei die bisherige Praxis beizubehalten.

**Die Anwendung des Reichspräsidenten habe wesentliche Dienste geleistet**

in dem Bestreben, aus dem politischen Streit die Verunreinigung und die Gewalt zu entfernen. Das sei augenscheinlich ein Fortschritt, denn das ungeheuerliche Treiben radikaler Parteien und Gegner der heutigen Staatsform habe innen- und außenpolitisch bedauerlichen Schaden angerichtet. Der Kampf gegen die Verwilderung der politischen Sitten bedeute aber selbstverständlich

**kein Zurückweichen des politischen Kampfes in anständigen Formen.**

Deshalb dürfen die Behörden und die Polizei die lebenden Verordnungen nicht kleinlich handhaben, weder gegen die Regierungsparteien noch gegen die Opposition.

Der Minister wies dann weiter auf die bevorstehenden Maßnahmen der Reichsregierung hin, die sich u. a. auch mit der

**Frage der Wohlfahrtserwerbslosenunterstützung**

befassen würde, die in ihrer heutigen Form allein den Gemeinden zur Last fiele und diese finanziell erdrückten. Er habe Grund zu der Annahme, daß sich die Reichsregierung den immer wieder erhobenen dringlichen Vorstellungen des preußischen Innenministeriums nicht verschließe. Voraussetzung für eine Hilfe des Reiches sei nach wie vor die strengste Durchführung der seit Jahr und Tag erlassenen Sparvorschriften für die Gemeinden. Es müsse alles geschehen, um die Ausgaben einzuschränken. Im Vordergrund müsse für die nächste Zeit die Notwendigkeit stehen, die erforderlichen Mittel für die Wohlfahrtserwerbslosen aufzubringen.

**Nur wenn von den Behörden des Reiches, der Länder und der Kommunen auf dem sozialen Gebiet alles Erdenkliche geschähe, erst dann hätten die staatlichen Organe das moralische Recht, gegen die Ruhestörer mit der Strenge der staatlichen Macht vorzugehen.**

Sie müssen, so schloß der Minister seine Ausführungen, als Behörden und Polizeiverwaltungen vorangehen, damit alles getan wird, um die Not zu lindern. Die Wohlfahrtserwerbslosen über die schwere Zeit bis zur Besserung der Wirtschaft hinwegzubringen, sei die Aufgabe, zu deren Lösung sich alle Kräfte vereinen müssen.

# Vandervelde in Hamburg

## Ein mutiger Vortrag des belgischen Sozialistenführers über die belgische Politik und das deutsch-französische Problem

In einer Zeit, in der die auswärtige Politik der europäischen Staaten stärkste Krisenerscheinungen zeigt, ist es um so wohltuender, eine so klare und in sich gefestigte Persönlichkeit sprechen zu hören, wie sie der ehemalige belgische Außenminister und Sozialist Emile Vandervelde darstellt. In einem vom Institut für Auswärtige Politik und der Hamburger Ortsgruppe des Deutschen Kulturbundes (einer Gründung des Prinzen Rohan) gemeinsam veranstalteten Vortrag sprach Vandervelde – in einem sehr klar verständlichen Französisch – über die auswärtige Politik Belgiens und das deutsch-französische Problem.

Vandervelde begann mit dem Hinweis auf die Schwierigkeiten, die heute der auswärtigen Politik jedes Staates entgegentreten, weil der Staat der inneren Gemeinschaft des Volkes entbehrt. Welches aber ist ihr wahres Gesicht: Ist Frankreich das Frankreich Briands oder das Franklin Bouillons? — Ist Deutschland das Deutschland Hitlers oder Breitscheids? Erhält Belgien sein Gesicht durch die Flamen oder durch die Wallonen? Trotzdem hat auch die belgische Regierung versucht, eine einheitliche Linie in der Außenpolitik durchzuführen, nachdem der erste Siegesrausch sich allmählich verflüchtigt hatte, also etwa seit der Zeit der Ruhrbesetzung.

Auch Belgien besitzt eine schwierige geographische Lage. Der französische Sozialist Saint-Simon habe im Anfang des vergangenen Jahrhunderts als Voraussetzung einer europäischen Föderation die Einigung Frankreichs und Englands gefordert, weil diese beiden Völker ihre konstitutionelle Freiheit bereits erobert hätten und die Einheitlichkeit der verfassungsmäßigen Einrichtungen die unerläßliche Voraussetzung eines Staatenbundes sei. Heute sei diese Voraussetzung auch bei Deutschland gegeben, so daß heute eine europäische Einigung nur durch diese drei Staaten gemeinsam herbeigeführt werden könne. Im Brennpunkt dieser drei Staaten befinde sich Belgien in einer schwierigen Lage. Vor die Wahl gestellt, Schlachtfeld oder Verbindungsbrücke zu sein, habe es sich in der neuen außenpolitischen Orientierung mit aller Energie für die letztere Möglichkeit entschlossen.

Die Folge dieser Einstellung ist

**die Wiederaufnahme der belgischen Neutralitätspolitik,**

wenn auch in einem neuen Sinne gewesen. Vor dem Krieg hat sich Belgien in einem Zustand zwangsweiser Neutralität befunden auf Grund der Verträge von 1839, so daß es immer von einer anderen Staatengruppe abhängig gewesen ist. Heute habe sich Belgien dagegen für eine faktische Neutralität (neutralité de fait) ausgesprochen, und es sei bedeutsam, daß die Regierung auch nach seinem Rücktritt im Jahre 1927 diese Linie nicht verlassen habe. Noch kürzlich habe sich die Kammer einstimmig auf „eine in der Praxis betriebene Politik der Neutralität" festgelegt.

Natürlich sei es nicht einfach, dieses Prinzip der auswärtigen Politik ohne äußere Widerstände auch tatsächlich durchzusetzen. Wenn diese Einstellung der Regierung auch von der Mehrheit der Bevölkerung und besonders von den Flamen geteilt werde, so versuche doch ein Teil des französisch sprechenden Bürgertums, unterstützt von einer einflußreichen Presse, immer wieder, eine stärkere Anlehnung an Frankreich zu erreichen. So lasse man sich aus der Sympathie zu dem französischen Volk verleiten, dem französisch-belgischen Defensivabkommen von 1920 eine Tragweite beizumessen, die es niemals gehabt habe, und dränge die Regierung, in dem durch die deutsch-österreichische Zollunion hervorgerufenen deutsch-französischen Konflikt sich für Frankreich zu entscheiden, wobei auch die „brüske Ankündigung" nicht ohne Einfluß gewesen sei.

Die Lage Belgiens sei auch diesem neuen Problem gegenüber nicht einfach. Als eines der am meisten industrialisierten Länder habe Belgien bisher immer noch im Prinzip an der Freihandelstendenz festgehalten und habe sich daher auch an der zwischen den nordischen Staaten kürzlich abgeschlossenen Konvention von Oslo beteiligt.

**Durch das deutsch-österreichische Abkommen sei aber die Gefahr entstanden, daß Europa in zwei hochprotektionistische Staatensysteme zerfällt, die sich wirtschaftlich und politisch voneinander abschlössen,**

so daß die ernste Frage auf der Hand liege, was dann aus England, Belgien und den übrigen nordischen Freihandelsländern werde.

Von diesem Standpunkt aus sprach sich Vandervelde gegen den deutsch-österreichischen Angleichungsvertrag mit Rücksicht auf die Gefahr seiner wirtschaftlichen Vereinseitigung aus, ohne sich also den unfruchtbaren französischen Vertragsstandpunkt zu eigen zu machen. Im Gegenteil sprach er sich mit aller Eindeutigkeit gegen die Bestimmung des Versailler Vertrags aus, die es zwei wesensgleichen Völkern verbiete, sich zusammenzuschließen. Den Ausweg aus der verzwickten gegenwärtigen Lage könne Belgien aber nur in einer wirklichen europäischen Zollunion erblicken, da weder Deutschland noch Frankreich allein die Möglichkeit, die europäischen Verhältnisse von sich aus zu konsolidieren, hätten.

Zum Schluß beschäftigte sich Vandervelde sehr eingehend

**mit dem Abrüstungsproblem.**

Hinsichtlich des tatsächlichen Standes der belgischen Rüstungen bereite der Regierung natürlich das System der einseitigen Grenzbefestigung Deutschland gegenüber erhebliche Schwierigkeiten bei seiner Begründung, weil es mit der Neutralitätspolitik an und für sich nicht in Einklang zu bringen sei. Die Regierung versuche es daher durch den Hinweis zu rechtfertigen, daß von dieser Seite die einzige tatsächliche Kriegsgefahr drohe. Die sozialistische Partei habe sich bisher vergeblich bemüht, dagegen Stellung zu nehmen. Wohl aber begebe sich die belgische Regierung auf die Abrüstungskonferenz mit einem sehr ernsten und ehrlichen Willen. Sie sei von der Notwendigkeit überzeugt, daß man nicht immer nur von der Herabsetzung der Rüstungen anderer Staaten reden müsse, sondern daß die Bereitschaft zur Abrüstung sich auf die eigene Wehrmacht erstrecken müsse. Aus diesem Grunde sei auch die einseitige Abrüstung des Versailler Vertrags unbedingt zu verurteilen, weil die Sicherheit durch sie in nicht geringerem Grade gefährdet werde. Wenn man auf der einen Seite alle Festungen schleife, auf der anderen Seite aber eine ungeheuer starke Befestigungslinie schaffe, so könne ein solcher Zustand nicht erträglich sein. Man dürfe aber die Augen nicht vor der Tatsache verschließen, daß auch heute noch

**das Mißtrauen gegen Deutschland in Belgien**

außerordentlich stark sei und daß es durch das Verhalten von Reichswehr und Marine immer wieder neue Nahrung erhalte, daß man insbesondere von den potentiellen Kräften Deutschlands überzeugt sei. Man wolle sich gern davon überzeugen lassen, daß Deutschland keinen aggressiven Geist besitze, aber gleichzeitig sehe man, wie es seine defensiven Kräfte vervielfache, und schon entstände die Furcht vor einer neuen Invasion. Als Vandervelde mit den Worten schloß, daß ein neues Europa nur aufgebaut werden könne, wenn es weder Sieger noch Besiegte gäbe, wurde ihm stürmischer Beifall zuteil.

# Zukunft der Getreidewirtschaft

## Entwicklung zum Monopol!

Die Eingriffe des Reichsernährungsministers in die Getreidewirtschaft — Lieferung von verbilligtem Getreide, Vorschreiben der Gewinnspannen usw. — ist gar nicht das unerhört Neue, wie immer wieder von den Anhängern der sogenannten freien Wirtschaft behauptet wird. In ganz Europa ist man seit langem dazu übergegangen, den Getreideverkehr durch unmittelbare staatliche Eingriffe zu regeln. In der vollkommensten Weise, also durch ein Getreidemonopol, geschah das vor allem in den skandinavischen und baltischen Staaten. Das Monopol war hier eine Folge der russischen Schleuderverkäufe.

Norwegen hatte seit dem Kriege bis 1926 ein vollständiges Getreidemonopol, das auf einem politischen Bündnis zwischen Arbeiterpartei und Bauernparteien beruhte. 1927 wurde es von einer bürgerlich-liberalen Mehrheit beseitigt. Aber schon 1928 mußte es wieder eingeführt werden und hat seitdem den Landwirten für ihre Ernten eine hohe Prämie gebracht; die Belastung der Verbraucher konnte durch die systematische Ausnützung des Ueberangebots auf dem Weltmarkte niedrig gehalten werden. In Schweden besteht gewissermaßen ein Privatmonopol unter staatlicher Kontrolle; die drei großen Mühlenkonzerne haben sich in einem Abkommen mit der Regierung verpflichtet, den Inlandsroggen zu einem festen Preis aufzunehmen. Von dem insgesamt zur Vermahlung kommenden Roggen muß ein Teil (etwa 60 Proz.) aus inländischer Ernte stammen. In Estland kauft die Regierung das inländische Getreide durch die Mühlen und Händler zu einem festen Preis auf. Die Mühlen müssen mindestens 50 Proz. Inlandsroggen vermahlen. Zu einer ähnlichen Organisation hat man sich nach langen und unbefriedigenden Versuchen mit Zöllen und Marktstützungen im Juli 1930 in Lettland entschlossen. In Finnland wird der Markt des inländischen Roggens durch eine staatliche Aufnahmestelle geregelt. Bei der Abwehr des ausländischen Angebots haben sich die linken Parteien gegen Zollerhöhungen heftig zur Wehr gesetzt so daß auch hier die Monopolisierung der gegebene Weg sein dürfte.

Aber auch im westlichen und südlichen Europa ist die freie Getreidewirtschaft heute bereits stark durchlöchert. Die sogenannte „monopolfreie Lösung" in der Schweiz ist weit von der freien Wirtschaft entfernt.

Sie legt der Regierung die Verpflichtung auf, das Inlandsgetreide zu einem Zwangspreis zu erwerben. Die Zuschüsse werden durch Zölle hereingeholt. In Italien ergibt sich die staatliche Beeinflussung schon aus dem faschistischen System, in Spanien regelt die Regierung die Getreidepreise durch die Mühlenindustrie. In Frankreich wird der Markt reguliert durch Exporthilfe, Magazinierung inländischer Ware und durch bewegliche Zölle, deren Festsetzung durch ein Ermächtigungsgesetz in die Hand der Regierung gelegt ist. Die Tschechoslowakei hat Vermahlungszwang, Magazinierung und Einfuhrscheine. Oesterreich hat Versuche mit Gleitzöllen gemacht. Diese drei Länder, Frankreich, die Tschechoslowakei und Oesterreich, wenden damit im wesentlichen dieselben Mittel an wie Deutschland. Sie haben aber die Erfahrung gemacht, daß dieser „Monopolersatz" unzureichend ist und es sind bereits starke Kräfte am Werk, die auf die Schaffung eines Getreidemonopols hinzielen.

Von den Getreideüberschußländern hat Rußland seit der Revolution ein Außenhandelsmonopol. In Südslawien wurde im April 1930 eine Regelung getroffen, die der Regierung ein weitgehendes Außenhandelsmonopol verleiht. In Ungarn werden Exportprämien unter Kontrolle der Rgierung gezahlt. Eine internationale Zusammenfassung staatlicher Ausfuhrorganisationen ist bereits in dem deutschpolnischen Roggenabkommen erreicht; ähnliche Pläne für eine internationale Zusammenfassung der Ausfuhr werden in den Donau-Ländern erörtert.

Schon heute kann also in der europäischen Getreidewirtschaft keine Rede mehr von einem freien Marktverkehr sein; die Preise und die Warenbewegungen sind nicht mehr allein von wirtschaftlichen Tatsachen abhängig, sondern sie unterliegen politischen Einflüssen. Den starken, mit allen Mitteln staatlicher Macht unterstützten monopolistischen Organisationen des Auslandes gegenüber kann sich die Nachfrage und das Angebot eines einzelnen Landes heute nur behaupten, wenn sie ebenfalls mit den Mitteln der staatlichen Macht unterstützt werden. Strittig ist in der Tat nahezu in ganz Kontinentaleuropa nicht mehr die Frage, ob der Getreidemarkt vom Staat beeinflußt werden soll; strittig ist allein der Weg, auf dem dies zu geschehen hat. Die deutsche Sozialdemokratie und mit ihr die in England, Norwegen, Schweden, Oesterreich, in der Tschechoslowakei und in Frankreich vertritt die Ueberzeugung, daß die in Deutschland, Frankreich, Oesterreich und anderen Ländern zur Anwendung gekommenen Maßnahmen (bewegliche Zölle, Stützungskäufe usw.) um den Preis einer zu starken Belastung der Verbraucher den Landwirten nur einen unvollkommenen Schutz bringen. Sie fordert daher die Ersetzung dieser Behelfsmaßnahmen durch ein volles Getreidemonopol. Die Getreidemonopole der einzelnen Länder werden dabei nicht länger mehr unabhängig voneinander bleiben können. Die Entwicklung führt vielmehr zwangsläufig zu einem europäischen Getreidemonopol.

# DIE FLUCHT NACH PARIS

Roman von
CARL OTTO WINDECKER

23. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Das war der erste Schritt zum Erfolg. Der erste Lohn für die Wochen rastloser Arbeit, in die er sich gestürzt hätte — nicht um der Arbeit, sondern um des Erfolges willen. Freute er sich jetzt? Nein. Wohl nicht. Jedenfalls erkannte er die Empfindungen in sich nicht. Nur müde fühlte er sich — wie nach einer gewaltigen Anstrengung. —

Als er nach Hause kam, hatte er sich zu einer stillen Zufriedenheit durchgerungen. Marlie war nicht zu Hause. Seit der Zeit, die sie nun mit dem Kinde vom Elternhaus zurück war, ging sie oft in die Nachbarschaft zu einer Frau. Michael war das nicht recht. Aber zu gleichgültig geworden, ließ er sie schalten und walten wie sie wollte. Sie lebten aneinander vorbei. Nur manchmal mußte er noch denken: Welchen Wert hatte dieses Zusammenleben eigentlich noch?

Nach dem Essen kam der Bote. Ohne Besinnen unterschrieb Michael die Abmachungen, die der mündlichen Vereinbarung vom Vormittag entsprachen. Das Geld in der Tasche, fuhr er zur Stadt, um die nötigen Einkäufe zu machen. —

19.

Nach vierzehn Tagen schwerem Fieber und dauernden Blutungen war Hilde Jacob soweit wieder hergestellt, daß sie das Bett verlassen konnte. An einem sonnigen Platz im Park lag sie auf einer Bank und las.

Drinnen im Hause waren die Handwerker. Alles richtete zur Hochzeit, die in vier Wochen stattfinden sollte. Hilde fröstelte. Der Herbst war vorgeschritten, ein kühler Wind riß die dünnen Blätter von den Bäumen.

Etwas entfernt von ihr, auf einem Gartenstuhl saß Mini, die neue Zofe. Sie hatte ein breites, indolentes, fast bäurisches Gesicht, das in seltsamem Kontrast stand zu ihrem schlanken, graziösen Körper.

„Mini!" rief Hilde sie an, „holen Sie mir eine Decke — ich friere."

„Wollen gnädiges Fräulein nicht in das Haus gehen?" fragte Mini devot. Mini hatte einmal in einem gräflichen Haus gedient — und wie haßte Hilde diese Kriecherei. Wortlos stand sie auf, Buch und Kissen der Zofe überlassend.

„Wann kommt Lichnowski heute?" fragte sie auf dem Weg zum Haus.

„Herr Lichnowski wollte um elf Uhr zum Lunch hier sein!" sagte Mini. Es klang wie ein Echo. —

Im Wintergarten, der angenehm geheizt war, stand der Frühstückstisch gedeckt. Als Hilde eintrat, erhob sich Steffen Lichnowski bereits eilfertig und küßte ihr die Hand. Sie beachtete es kaum.

Auch Steffen war verändert. Er trug nicht mehr den hohen, steifen Kragen, der an einen Gardeleutnant erinnerte, seine Hosen waren um einige Zentimeter breiter geworden, nach amerikanischem Schnitt. Selbst auf das Monokel hatte er verzichtet, und auf der Oberlippe zog dünn ein Schnurrbart nach den letzten Angaben der Modenmagazine.

Das waren bittere Opfer, die Steffens Eitelkeit dem Geschmack seiner Verlobten gebracht hatte. Und Hilde wußte nicht, ob sie sich über diesen Bajazzo ärgern sollte — oder ob seine Opferbereitschaft sie rührte.

„Schlag doch nicht die Hacken zusammen!" sagte sie ärgerlich, als er sie begrüßte. „Du bist doch hier nicht auf dem Exerzierplatz. Geh' in die Kinos und schau Dir an, wie man sich ungezwungen bewegt."

Manchmal haßte sie den Menschen geradezu. Aber ihre Gleichgültigkeit behielt die Oberhand.

„Ich möchte gerne einmal wieder Auto fahren", sagte sie während des Tees.

„Um Gottes willen — Hilde — nach diesem Unfall!"

Hilde lächelte sarkastisch. „Das ist doch egal", machte sie. „Morgen fahren wir!"

Und Steffen fand sich hinein. —

*

Der Tag der Trauung rückte näher. Noch immer sah sich Hilde bewacht und belauert. Und gerade diese Beaufsichtigung reizte sie. Energischer wie ihre Umgebung wartete sie, nach dem Plan, den sie gefaßt hatte, ihre Zeit ab. Sie hatte Michael Dornhaff nicht vergessen. —

Die Menschen, die um sie waren, die neue Zofe, der neue Chauffeur, die Diener — alle waren eingeweiht. Aber ihr unbefangenes Wesen täuschte alle. Auch ihren Vater, der sie nur wenig sah, da er meist auf Reisen, mit dem Ausbau des Konzerns beschäftigt war. —

Sie wußte, daß ihr Vater rücksichtslos gewesen wäre, wenn sie sich durch eine Unüberlegtheit verraten hätte. Sie wußte auch, daß alles umsonst war, wenn sie schon heute, unmündig und angewiesen, das Entscheidende gewagt hätte. Auch auf ihr Vermögen wollte sie nicht verzichten.

Manchmal erschrak sie selbst vor den eigenen, kühl berechnenden Gedanken. Sie mußte sich gestehen, daß sie anders geworden war, kalt und rücksichtslos. Sie dachte an Steffen — seine Eitelkeit würde den Stoß, den sie ihr versetzen mußte, nicht leicht verschmerzen. Wochen noch — Tage noch — und sie war am Ziel.

Am Abend vor der Trauung schrieb sie einen Brief. Um unbeachtet zu sein, schloß sie sich ein. Der Zofe, die mißtrauisch anklopfte, rief sie zu, sie habe Kopfweh, man möge sie doch in Ruhe lassen. Der Brief war an Michael.

Zum Abendessen waren der alte Lichnowski und Steffen geladen. Lichnowskis junge Frau ignorierte man. Die ehemalige Revuetänzerin hätte die Einladung doch wohl ausgeschlagen.

Eine große Feier hatte sich Hilde verbeten. Da sie den — in Wirklichkeit nicht mehr bestehenden — Zustand vorschützen konnte, so folgte man ihren Wünschen.

Unruhig saß Hilde zwischen den Gästen und ihrem Vater. Der alte Jacob war wie verjüngt, seit der Konzern in nie geahntem Maße florierte. Er trug modische Anzüge, helle Schuhe An seinen Fingern steckten kostbare Brillanten.

„Wie wär's mit einer Flasche Sekt heute abend?" fragte er gut aufgelegt, mit einer Leutseligkeit, die seine letzte Errungenschaft war. Lichnowski und Steffen nickten zögernd.

„Ich gehe den Diener rufen", sagte Hilde und stand hastig auf.

„Laß' doch . . . laß' doch", wandte der Vater ein. — „Steffen ist so freundlich . . ." Aber sie hörte nicht darauf und schritt zur Tür.

Jetzt verließ sie die Ruhe. Kaum war die Tür ins Schloß gefallen, begann sie zu laufen. Der Leib schmerzte sie, aber sie beachtete es nicht. Die Hand auf das Herz gepreßt, rannte sie durch das Vestibül, die Treppe hinunter — dem hinteren Ausgang zu. Den Brief hatte sie im Kleid verborgen. Der nächste Briefkasten war nicht weit.

(Fortsetzung folgt.)

# Hut-Ziehe

**Wahmstraße 9** 5664

**Den**

## modernen Hut

**die gute**

## blaue Tuchmütze

kaufen Sie preiswert u. gut beim

**Hutmacher Albert Ziehe**

**R.-B.-, A.T.V.- u. P.H.V.-Abzeichen**

---

## Anodenbatterien billig!

**100 V. Lenschow-Jubiläums-Anode 7.28**
**120 V. Daimon-Dreiblitz . . . . . 9.60**

Mein Anodenstromsparer DRP a. DRGM verdoppelt die Lebensdauer der Anodenbatterie

**Radiohaus A. L. Lehmensiek**

**Niederlage von Radio-Lenschow**

Königstraße 65/67 5600 Telefon 22 950

---

## Denken Sie an die Feiertage

**Hochleistungs-Anoden**

**Vita**

Garantie:

| | Reiner Empfang | | |
|---|---|---|---|
| 90 | 100 | 120 | 150 V |
| 6.95 | 7.60 | 9.20 | 11.20 ℳ |

**Burckhardt,** Dankwartsgrube 55

---

**Preisabbau**

für die neuen Modelle – Katalog gratis

**MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE:**

**H. Körner, Lübeck, Gr. Burgstr. 23**

---

**Verlobte**
kaufen ihre
**Möbel**
(Teilzahlg. gestattet)
im 5668
**Möbellager**
**L. Boldt**
**Fischergrube 27**

---

**Jeden Freitag von 3—7 Uhr**

## Eimerbier

**Barth,** Wielandstr.
**Baumann,** Schwart. Allee 113
**Benecke,** Rosenst. 10
**Behlert,** Gr. Kiesau 9
**Christoffers,** Gr. Vogelsang 3
**Dirks,** Segebergstraße 8—10
**Fick,** Hartengrube 34
**Gerds,** Marktstr. 73a
**Jaacks,** Hartengrube 38
**Koch,** Effengrube 9
**Möller,** Wickedestr. 72
**Retzlaff,** Kottwitzstraße 15
**Rix,** Wahmstr. 20
**Ruche,** Glockengießerstr. 81
**Seck,** Dankwartsgrube 65
**Scharnberg,** Marquardstraße 21
**Schiering,** Dornestraße 47
**Steder,** Josephinenstraße 3
**Zpinden,** Depenau 48

5666 **H. Bade**

---

**Patent-Matratzen**
**Polster-Auflagen**
**Matratzen-**
**Mühlke**
**Untere Hüxstr. 54**
Lübecker Stahlfeder-Matratzen-Fabrik 5355

---

Zum bevorstehenden Pfingstfeste

denken Sie an

# HONIG

Das als leistungsfähig bekannte, kreditgebende Kaufhaus Lübecks gewährt an jedermann langfristigen Kredit bei bequemster An- und Abzahlung und evtl. auch ohne Anzahlung. – Die Höhe der Abzahlungsraten kann jeder Käufer seinem Einkommen gemäß selbst festsetzen – bei größerem Einkauf Kredit bis zu 24 Monaten. Eine zwangslose Besichtigung meiner Läger wird bestimmt jeden Interessenten z. Käufer machen.

**Abteilung Bekleidung: Hüxstr. 110. Abteilung Möbel: Schüsselbuden 8**

Kunden von außerhalb wird bei größerem Einkauf Bahnfahrt vergütet. Kredit auch nach auswärts! – Frachtfreie Lieferung!

---

**S & v L**

**SPILLE & v. LÜHMANN**

Die bekannten Kleiderfachleute

Was Sie suchen – finden Sie bei uns
Was Sie bei uns kaufen – ist gut und ohnegleichen billig

---

**Für die kluge Hausfrau!**

# Zu Pfingsten Bohnenkaffee

| | |
|---|---|
| **Brasil-Mischung** . . . . . | 60 ₰ |
| **Santos-Mischung** . . . . . | 70 ₰ |
| **Guatemala Campinas-Misch.** | 80 ₰ |
| **Mexiko-Guatemala-Misch.** . | 90 ₰ |
| **Guatemala, extrafein** . . . . | 100 ₰ |

— immer frisch geröstet — das 1/4 Pfd.

**Würfelzucker** in 1-Pfd.-Paketen maschinell gepackt . . . . . Paket **45 ₰**

**Erdbeer-Marmelade** (Jams) . . . . . per 1/1 Glas nur **85 ₰**

Zum Fest gehört auch der selbstgebackene Kuchen. Wir haben alle **Back-Artikel** — **erstklassig** — vorrätig.

Kartoffeln sind jetzt knapp und teuer! Deswegen die **billigen Nudeln** auf den Tisch.

**Schnittnudeln** breite . . . . **38 ₰** das Pfd.

dazu

**Mischobst** sehr fein . . . . **58 ₰** das Pfd.

# Verkaufsgemeinschaft Lübeck

**(Unsere Verkaufsstellen sind allgemein bekannt.)** 5673

---

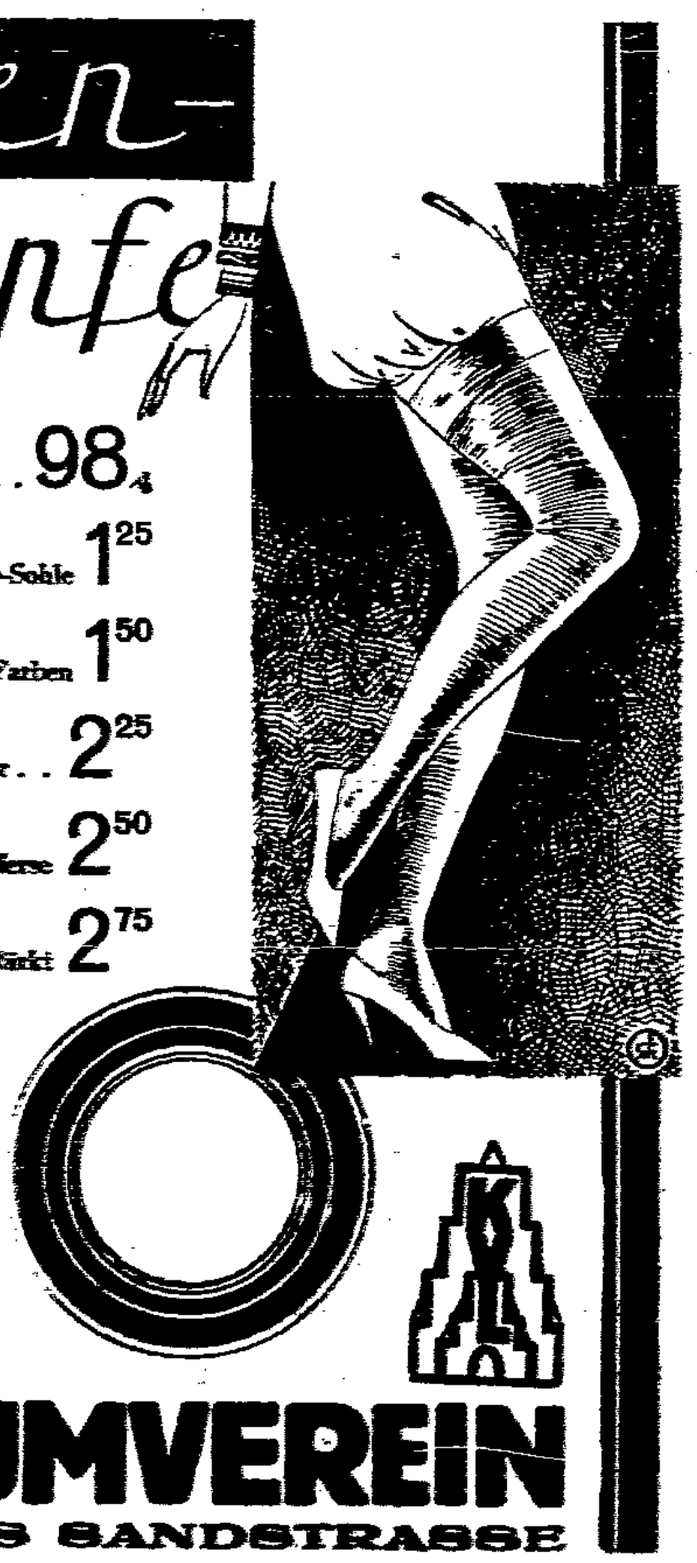
Das nahrhafte **Vollkornbrot**

**Steinmetz-Kraft 50 ₰ Schrechten-Brot 75 ₰**
**Früchte-Brot 60 ₰**
**Graham-Brot f. Magen- u. Zuckerkranke 50 ₰**
**Schwarzbrot ohne Sauerteig 50 ₰**
**Echt Bras. Mate Tee 40 ₰** per 1/4 Pfd.

**REFORMHAUS OLDENBURG**
(Frischkost) Hüxstraße 6
Fernsprecher 27 968 Lieferung frei Haus

---

# Seiden-Strümpfe



| | |
|---|---|
| **Damen-Strümpfe** moderne Farben, Spitzferse . . . . . | 98 ₰ |
| **Damen-Strümpfe** K'Waschseide, gute Qualität, Mako-Sohle | 1.25 |
| **Damen-Strümpfe** K'Waschseide, feinfädig, moderne Farben | 1.50 |
| **Damen-Strümpfe** K'Waschseide, elastisch und haltbar . . | 2.25 |
| **Damen-Strümpfe** K'Waschs., bes. haltbar, dunkle Spitzferse | 2.50 |
| **Damen-Strümpfe** K'Waschseide, doppelfäd., 6 fach verstärkt | 2.75 |
| **D'Strümpfe** in hoher Qual. u. mod. Farb. Ersatz für reine Seide | 2.95 |
| **Damen-Strümpfe** K'Waschseide, feinfäd. Zehenschutz, Sohle fach verstärkt . . . . . | 3.50 |

**Warenabgabe nur an Mitglieder**

# KONSUMVEREIN

**WARENHAUS SANDSTRASSE**

---

# Volksfürsorge

**Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft Hamburg 5**

## Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschl.

**Gegenwärtig rund 2,2 Millionen Versicherte**
mit
**900 Millionen RMark Versicherungssumme,**
**150 Millionen RMark Vermögen,** davon
**Eigentum der Versicherten:**
Prämienreserve: über 100 Millionen RMark
Gewinnanteile: über 32 Millionen RMark
zusammen **über 132 Millionen RMark**
**Versicherungsleistungen: 12 Millionen RM.**
seit November 1923 (Ende der Inflation).

Nähere Auskunft erteilt die Rechnungsstelle: 5661

**Lübeck, Fischstraße 14** oder der **Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57-61**

---

## Die Preise haben den niedrigsten Stand erreicht!

Das ist ein Glücksumstand für den Pfingsteinkauf

In großer Auswahl sind jetzt vorrätig:

**Oberhemden — Wochenendhemden — Sporthemden — Wanderkittel — Wanderhosen — Seppelhosen — Sommerjoppen — Windjacken — Strickjacken**

. . . und dann die **Schlager** des **Preisrückgangs!**

**Moderne, gutsitzende Anzüge** farbig . . . . . **78.00** bis **29.50**

**Gute blaue Cheviot- u. Kammg.-Anzüge** . . . . . **108.00** bis **35.00**

Ein großer Posten **Knickerbocker, Breeches-, Tennis-** und **Stiefel-Hosen,** fabelhaft billig!

**Markt 4 Otto Albers Kohlmarkt 18**

**Kaufhaus für gute Textilwaren**

# Lübecker Volksbote

1. Beilage — Donnerstag, 21. Mai 1931 — Nummer 116


## Pfingsten vor der Tür!

# Start ins Grüne

Die Pläne für den Pfingstausflug sind größtenteils fix und fertig. Die Planlosen befinden sich immer in der Mehrheit. 24 Stunden vorher erst werden die Ideen zu Plänen verarbeitet. Die Braut vom Osterfest hat noch Gewalt über den jungen Verliebten. Deshalb bestimmt sie den Kurs. „Wir fahren nach Schwartau, weiß Du Schatz?“ Auf einen bescheidenen Einwand kommt sofort der heftige Angriff: „Ja, im Vorjahre und dann mit Deinen Freunden, das Theater will ich nicht wieder. Ich geh' dann allein.“ Da nun Pfingsten eine friedliche Angelegen-

Hauptprobe zu „Wer hat Dich, Du schöner Wald“

heit ist, gibt er nach. Also geht's nach Schwartau oder nach Israelsdorf oder nach Gothmund oder nach Wesloe oder nach sonstwo. Ueberall ist es schön!

Das Grün hat eine wundervolle frische und satte Farbe. Es ist so überraschend gekommen, daß vor Verwunderung alles wieder selbstverständlich scheint. Die Sonne hat die schlummernden Kräfte geweckt. Mit Macht brachen sie aus und nur kurze Zeit wird uns diese Schönheit beschieden sein. Bald ist sie wieder hin. Nutzt also die Zeit, nutzet sie richtig.

*

Ueber die Empfehlungen zu diesem demnächst offiziellen Sommer brauchen wir nicht zu klagen. Mannigfach sind die Reden, Artikel und Prospekte über uns gekommen. Was uns so nicht erreichte, ist plakatiert: Auf ins Großkurgebiet Lübecker Bucht; Besucht die Mecklenburgische Schweiz; Vergeßt nicht die Holsteinische; Kommt nach Segeberg. Das ist alles für die, die noch etwas haben. Geld natürlich. Viele sind da, die haben auch etwas, aber notwendig: Geld nämlich und wie oft, klein wenig Erholung, klein wenig nur. Vorläufig sind es aber noch die großen Herren mit ihren feinen Damen, die sich ausruhen. Der Plebejer steht am Hochofen, haut in der Grube, wirkt am Bau oder stempelt Tag um Tag.

Der Sonnenschein tut auch ihm wohl. Warum nicht? Aber es greift ihm doch jetzt viel unmittelbarer an die eigene Seele. Das Licht zeigt ihm mehr Elend als es der graue Tag tat. Die Sonne macht ihm sogar Kummer. Was flattern für fein gekleidete Menschen durch die Stadt? Und er mag nicht heruntersehen an seiner Bekleidung. Das Licht verstärkt das Elend. Die Kontraste werden deutlicher. Scharf grenzt sich im äußeren Menschen Wohlhabenheit und Nichtbesitz ab. Stärker als je sonst zum Sommer.

*

Warum nun wohl der beträchtlichste Teil der Menschen seine ganze Liebe zum Sommer auf nur zwei Tage Pfingsten verteilt, ist einfach ein Rätsel. Dabei kommen Pilgerfahrten von enormen Ausmaßen heraus. Bei trocknem Wetter treibt der Staub Wolken um die Scharen. Und das „war dann fein, ja, großartig“. Gegen nichts ist der Kampf vergeblicher als gegen Ueberlieferungen. Der fällige Pfingstausflug bleibt also!

Sommer ist derweil nicht nur zwei Tage. Viele gute Tage gibt's da, vorausgesetzt, daß das Wetter friedlich bleibt. Also warum nicht immer Sonntags und auch werktags die Gelegenheit nutzen zu kleinen Wanderungen?

Lübeck hat wie selten eine Stadt um sich herum schöne Forsten. Auch die Anlagen in den Vorstädten sind nette kleine Spaziergangs-Ziele. An den Wochentags-Abenden gehen leider so wenige zu diesen Plätzen. Der Stadtpark bietet gerade in diesen Tagen ungemein reizvolle Bilder. Fast verlassen liegt er um 7 oder 8 Uhr abends; dem Park eines Magnaten ähnlicher als einer öffentlichen Einrichtung. Später ist ja manchmal etwas los. Das interessiert uns in diesem Zusammenhang aber nicht.

*

Weil wir nun gegenwärtig so absolut feste Formulierungen in allem haben, sagen wir also: Pfingsten findet die Eröffnung des Sommerhalbjahres statt. Es wird kein Zepp kommen und keine Rasche Thea. Alles bleibt diesmal hübsch unter sich. Re-

„Ewige Liebe schwör' ich Dir!“

den gibt's keine, dafür steigt der Gesang himmelan. Auch der Gestank macht das, wenn er aus unzähligen Auspuffrohren dampft. Das wird dann die Eröffnung sein, wenn Tausende alle Straßen ziehn und Tausende grüßen Mutter Grün!

Das Wetter ist schon jetzt pfingstlich. Manche zählen am Kalender, andere begucken den Mond: Die Hoffnungen sind nicht ungünstig.

Wettermacher in Malente, zeig', was Du kannst. Und wenn's gut gewesen sein wird, freu' Dich; die Zahl Deiner Freunde wird weder größer noch kleiner.

H. A.

## Du Kameradin

Von Bruno Schönlank

Du Kameradin, Mutter, Frau und Geliebte,
Die mit im großen Heer der Arbeit steht,
Im Fabriklärm, der deine bunten Wünsche zerstiebte,
Der abgestreift dein müdes Gebet,
Wurdest zur Kämpferin der Millionen,
Die mit dir leiden, die mit dir frauen.
Sorgen zerfurchen dein Angesicht,
Doch aus den Augen strahlt Zukunftslicht.

Die Männer, die mit dir im Werksaal stehen,
Sie fühlen in dir verhaltene Kraft,
Die wie ein Frühlingsauferstehen
Zur Tat sich und Erlösung straft.
Werk ward der Hand nach schwachem Händefalten,
Geist deinem Hirn und junges Weltgestalten.
Um Mann und Frau in einem jeden Land
Fliegt neuer Schöpfung roter Loderbrand.

## Feriensonderzüge 1931 von Hamburg

In diesem Jahre werden folgende Feriensonderzüge 3. Klasse von Hamburg abgelassen:

1. Nach München am 1., 4., 18. Juli und 15. August.
2. Nach Stuttgart am 1. und 4. Juli.
3. Nach Basel/Konstanz am 1., 4., 18. Juli und 15. August.
4. Nach Niebüll/Dagebüll/Föhr/Amrum und Westerland (Sylt) am 2. Juli.
5. Nach Ostpreußen am 1., 4. und 8. Juli.
6. Nach Dresden/Hirschberg am 4. Juli.
7. Nach Hirschberg/Breslau am 1. Juli
8. Nach Thüringen (Erfurt) am 6. Juli.
9. Nach dem Harz (Halberstadt) am 5. Juli.
10. Nach dem Rheinland am 1. und 11. Juli.

Die Fahrpreisermäßigung, die in den letzten Jahren 10 Prozent auf der Hin- und Rückfahrt betrug, wird in diesem Jahr auf 20 Prozent erhöht.

Die Einzelheiten über die allgemeinen Bestimmungen, Fahrpläne und Fahrpreise werden durch ein Heftchen „Feriensonderzüge 1931“ bekanntgegeben, das vom 27. Mai an bei allen Fahrkartenausgaben unseres Bezirks zum Preise von 20 Rpf. verkauft wird.

## Der Alpensonderzug

Wie die Reichsbahndirektion Schwerin mitteilt, ist der für die Tage vom 26. Mai bis 2. Juni vorgesehene billige Alpensonderzug nach Garmisch-Partenkirchen ausverkauft. Weitere Fahrkarten werden nicht mehr ausgegeben. Die noch im Verkehrsbüro der Reichsbahndirektion in Schwerin vorliegenden Bestellungen auf Sonderzugrückfahrkarten werden noch berücksichtigt. Auch Bestellungen von Unterkunft werden nicht mehr angenommen. Wer die Quartiervermittlung der Reichsbahndirektion bisher nicht in Anspruch genommen hat, muß selbst für seine Unterkunft sorgen. Mit dem Versand der Zusatzkarten für Unterkunft, für Rundfahrten und für den Ausflug nach Innsbruck wird in den nächsten Tagen begonnen, so daß alle Besteller noch vor Pfingsten rechtzeitig in den Besitz ihrer Zusatzkarten kommen.

---

**Gutscheinhefte für Lübecks Sehenswürdigkeiten.** Der Lübecker Verkehrs-Verein gibt in diesem Jahre zum erstenmal kleine Hefte mit Gutscheinen aus, die zur Besichtigung aller wesentlichen Sehenswürdigkeiten der Stadt berechtigen, nämlich Rathaus, Marienkirche, Petri-Kirchturm, Katharinenkirche, Behnhaus, Heilige-Geist-Hospital, Jakobikirche, Haus der Schiffergesellschaft, Fredenhagens Zimmer, Ratskeller, Schabbelhaus, Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Domkirche, Museum am Dom. Der Preis beträgt 2,50 RM. gegenüber mehr als 5 RM. für die gesamten Einzelbesichtigungen. Die Lübecker werden gebeten, ihre Gäste hierauf aufmerksam zu machen.

**Die Temperaturen in den Badeanstalten Falkendamm und Krähenteich:** Wasser 15 Grad, Luft 19 Grad.

**Achtung, Streik!** Die Steinmetzen und Schleifer der Firmen Rechtglaub, Lange und Bruhn stehen im Abwehrstreik. Zuzug ist fernzuhalten. Die Streikleitung.

## Parteitag

Das Parteitagskomitee Leipzig teilt mit: Um die Durchführung der Demonstration am Sonntag, dem 31. Mai reibungslos zu gestalten, die eintreffenden auswärtigen Teilnehmer geordnet einzureihen, sowie ihnen ihre Stellplätze mitteilen zu können, ersuchen wir die Bezirke und Ortsgruppen, die ungefähre Teilnehmerzahl und die Zeit ihres Eintreffens in Leipzig bis spätestens zum 24. Mai dem Bezirkssekretariat Leipzig, Tauchaer Straße 17-21, mitzuteilen. Erwünscht ist vor allem auch die Angabe, ob die teilnehmenden Genossen per Bahn (Sonderzug, Gesellschaftsfahrt) oder Transportautos eintreffen.

Die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Aerzte veranstaltet im Zusammenhang mit dem Parteitag in Leipzig einen Sozialdemokratischen Aerztetag am 31. Mai; Beginn 10 Uhr im Gesellschaftshaus des Zoologischen Gartens. Das Hauptreferat hält Genosse Professor Dr. Knack-Hamburg über das Thema „Der bürgerliche und der sozialistische Arzt“. Nach der Diskussion kommen Organisationsfragen zur Sprache. Treffpunkte: Sonnabends und Sonntag abends im Volkshaus, Sonntag mittags im Zoologischen Garten. Alle parteigenössischen Aerzte und Zahnärzte sind willkommen. Rückfragen beantwortet der Schriftführer Dr. Birnbaum, Berlin-Weißensee, Berliner Allee 19.

## Die Polizei berichtet

**Verkehrsunfall.** Am 19. Mai, gegen 21 Uhr, fuhren an der Untertrave, Ecke Klemensstraße, zwei Motorradfahrer zusammen. Der eine Motorradfahrer erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte dem Allgemeinen Krankenhause zugeführt werden.

**Gefährlicher Sachschaden.** Von zwei Langholzwagen, welche beladen im Israelsdorfer Gehölz standen, sind in letzter Nacht von den Vorderrädern die Muttern abgeschraubt und gestohlen worden. Der Geschädigte setzt auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 20 RM. aus.

**Netze gestohlen.** Einem Fischer in Schlutup ist in den letzten Tagen von seiner am Strand zum Trocknen ausgebreiteten Heringswade ein Stück von 20 Meter Länge und fünf Meter Breite abgeschnitten und gestohlen worden. Der Wert des gestohlenen Stückes beträgt etwa 100 RM.

## Darlehnsschwindel

Gewarnt wird vor der Allgemeinen Verwertungsgesellschaft in Chemnitz, Annenstraße 3. Die Firma befaßt sich mit der Darlehnsgewährung. Statt des erbetenen Darlehens erhalten Kreditsuchende lediglich ein auf eine gewisse Frist gesperrtes Einlagebuch der Gesellschaft. Den im Einlagebuch vermerkten Betrag muß der Kreditsuchende innerhalb der Sperrfrist in monatlichen Raten an die Gesellschaft einzahlen. Das Einlagebuch kann er zu Finanzierungszwecken benutzen. Infolge der Sperrung des Buches gelingt es den Kreditsuchenden niemals, anderswo Kredit auf das Buch zu erlangen. Das unlautere Geschäftsgebaren der Gesellschaft ist aber auch darin zu erblicken, daß den Darlehnssuchenden erst nach Bezahlung von Bearbeitungsgebühren an die Vertreter und nochmals an die Gesellschaft selbst mitgeteilt wird, daß sie statt des erbetenen Bargeldes nur das gesperrte Einlagebuch, und auch nur gegen Sicherheit bis zu 10facher Höhe des angebotenen Kredites, erhalten können. Die Gesellschaft rechnet dabei offenbar damit, daß die Kreditsuchenden nach erfolgter Gebührenzahlung von ihren Anträgen zurücktreten werden, wie es auch meistens geschah.

## Frostwarnungsdienst für die Lübecker Gärtner

**Böllerschüsse um 9 Uhr abends**

Von der hiesigen Landwirtschaftskammer ist gemeinsam mit der öffentlichen Wetterdienststelle in Hamburg ein Frostwarnungsdienst für die frostgefährliche Zeit im Frühjahr und im Herbst eingerichtet worden. Der Dienst ist so organisiert, daß an drei Stellen um Lübeck in den Gärtnergebieten kleine meteorologische Beobachtungsstationen aufgestellt sind. Eine Zentralstelle steht direkt mit der öffentlichen Wetterdienststelle Hamburg in Verbindung. Ist nun nach den Wetterunterlagen der öffentlichen Wetterdienststelle Hamburg Frost zu erwarten, so werden abends telephonisch bei der Zentralstelle Lübeck die um 19 Uhr von den Beobachtungsstationen abgelesenen Werte angefordert. Die Angaben werden in Hamburg verarbeitet und es wird dann 1—2 Stunden später der Zentralstelle Lübeck mitgeteilt, ob Nachtfrostgefahr besteht. Um nun allen Gärtnern die Warnung zukommen zu lassen, ist in jedem Gärtnergebiet um Lübeck eine Warnungsstelle eingerichtet, welche im Falle der Frostgefahr abends gegen 21 Uhr kurz hintereinander zwei Böllerschüsse (Kanonenschläge) losläßt, die in einem Umkreis von drei bis vier Kilometer zu hören sind. Alle Gärtner und Anbauer von Gartenbauerzeugnissen sind dadurch in der Lage, rechtzeitig ihre Kulturen zuzudecken oder durch Räuchern und ähnliche Maßnahmen vor dem Frost zu schützen.

Die Warnungsstellen befinden sich zurzeit vor dem Holstentor bei Gärtnereibesitzer M. Schetelig, Lübeck, Schönböckener Straße 40 sowie bei Hermann Hiller, Lübeck, Moislinger Allee 87a, vor dem Burgtor bei H. Drews, Wesloe und vor dem Mühlentor bei Hans Haß, Lübeck, Dorfstraße 21. E.

---

**Billige Reisen nach Skandinavien** vermittelt die Nordische Gesellschaft. Während des ganzen Sommers finden laufend Skandinavienreisen der Nordischen Gesellschaft statt und zwar von 210 RM. an. Dänemark, Schweden, Finnland und die Randstaaten kann man auf diesen Reisen kennenlernen, und zwar unter vortrefflicher Führung und wesentlich billiger, als es bei Alleinreisen möglich ist.

## Heute

**1. Distrikt.** 20 Uhr bei Jalas, Dankwartsgrube Versammlung. Gen. Bernhard Kalk spricht. Alles muß erscheinen.

**Sozialdem. Elternräte.** 20 Uhr im Gewerkschaftshaus Versammlung.

## Freies Jugendkartell Lübeck

**Abteilung Arbeit an der erwerbslosen Jugend (EJU)**

Achtung! Donnerstag nach Pfingsten, abends 6 Uhr, im Haus der Jugend

**Zusammenkunft aller E. J. U.-Mitglieder!**

Tagesordnung: Die E. J. U.-Arbeit.

Die Pfingstfahrer treffen sich am Sonnabend, 23. Mai, nachmittags 6 Uhr, im Haus der Jugend (Kartellzimmer). Nichterscheinen schließt von der Fahrt aus!

Das Freie Jugendkartell Lübeck.

# Wie wird das Wetter am Freitag?

Unfreundlich

Mäßige um Nord drehende Winde, wolkig bis heiter, trocken, mäßig warm.

Die flache Tiefdruckstörung über der Donau hat am Oberrhein, in der oberrheinischen Tiefebene und in Oberbayern zu verbreiteten leichten Niederschlägen und stellenweisen Gewitterstörungen geführt. Ebenfalls geringe Niederschläge traten in Ostpreußen auf. Im übrigen Reich verlief die Witterung bei heiterem Himmel trocken und mäßig warm. Der hohe Druck, der mit der Polarluft nach Süden vorgetragen wird, wird die Witterung weiter in unserem Bezirk bestimmen, so daß mit einer wesentlichen Aenderung fürs erste nicht zu rechnen ist.

# Die Wetterbeeinflussung

### Ein neues Arbeitsfeld der Technik

Von Dipl.-Ing. Heinz Johannsen

Zum Zeppelinrundflug über der Ostsee hat H. Johannsen-Malente vom Gelände eines Lübecker Industriewerks aus einen neuen Schönwetterversuch unternommen. Es wurde am Abend des 12. während etwa zwei Stunden und am 13. während rund 18 Stunden mit einer Gesamtenergie von etwa 2000 Kilowattstunden gearbeitet. Obgleich stärkere Bewölkung und Niederschläge vorausgesagt waren, klarte der Himmel am 13. Mai früh einige Stunden nach Versuchsbeginn gänzlich auf. Diese Aufheiterung dauerte bis zum Morgen des nächsten Tages. Auch der 14. Mai blieb trotz teilweise stärkerer Bewölkung sonnig und warm; gegen Abend wurde der Himmel fast wolkenlos. Die für Schleswig-Holstein vorhergesagten Niederschläge traten in der Umgebung Lübecks nicht auf.

*

Trotz ihrer großen Bedeutung ist eine **Aufgabe eben erst** in den Bereich der Erfinderaufmerksamkeit gelangt, mit der sich der Vater des Verfassers, der „Wettermacher von Malente", Heinrich Johannsen, seit vielen Jahren befaßt, nämlich die Beeinflussung des Wetters, besonders die Schönwetter-Erzeugung. Es tauchen zwar hin und wieder in der Presse, hauptsächlich aus Nordamerika, Nachrichten über erfolgreiche Wetterversuche auf. Leider ist aber Amerika auch in der Weitherzigkeit seiner Zeitungsberichte zu sehr das Land unbegrenzter Möglichkeiten, als daß man große Hoffnungen darauf setzen dürfte. Die gutbeglaubigten bisherigen Versuche, über die sogar ein kritisch wissenschaftlicher Bericht vorliegt — Dr. A. Wendler. Das Problem der technischen Wetterbeeinflussung —, hatten entweder keinen oder nur sehr geringen, viel zu teuer bezahlten Erfolg.

Wie die Meteorologen schon mehrmals festgestellt haben, sind zu einer direkten Wetterbeeinflussung durch Erwärmen (Schönwetter) oder Abkühlen (Regen) ganz enorme Energiemengen nötig. Alle Versuche dieser Art, z. B. auch Prof. Veraarts Eisstreuung vom Flugzeug aus, werden wegen ihrer Kostspieligkeit nie praktische Bedeutung erlangen können. Man muß sich darauf beschränken, die Energiebewegung der Atmosphäre zu „steuern" oder Energieumsetzungen auszulösen, also in derselben Art zu arbeiten, wie die Natur es selbst tut. Daß der Spielraum für den menschlichen Eingriff trotzdem noch groß genug bleibt, wissen wir alle: Jede Jahreszeit und jeder Tag kann warmes oder kaltes, diesiges oder klares, sonniges oder regnerisches Wetter bringen, trotzdem die Ursache aller Wetteränderung, die von der Sonne kommende Energie, gleich geblieben ist.

Heinr. Johannsen will bei seinen Schönwetterversuchen eine solche Steuerung auf kolloidelektrischem Wege erreichen. Er leitet positiv geladene Gase und Dämpfe in die höheren Luftschichten, die in der Folge einen absteigenden Luftstrom und damit Aufklarung und heiteres Wetter bringen sollen. Nach den Ergebnissen der luftelektrischen und der kolloidmeteorologischen Forschung — Professoren Schmauß und Wigand — ist das theoretisch sicher richtig. Wie weit freilich auf wirtschaftlicher Grundlage praktisch Erfolge möglich wären, das konnte nur der Versuch entscheiden.

Das bisherige Versuchsmaterial rührt **von 13 Versuchsgruppen** her, von denen sich jede über mehrere Stunden bis zu einigen Tagen erstreckte. Wenn mit genügender Energie gearbeitet wurde, waren folgende Erscheinungen zu beobachten:

1. eine deutlich bemerkte wolkenauflösende Wirkung während der Dauer des Versuchs, die „Stoßwirkung", und
2. eine einige Stunden später einsetzende weiterreichende Wetterbesserung, die „Nachwirkung", deren Höhepunkt 24 bis 36 Stunden nach Beginn erreicht wurde. Beide Wetteränderungen verliefen in ähnlicher Weise, wie ein natürlicher Wetterumschlag.

Weil also am Himmel nichts Außergewöhnliches zu sehen war und die Fernwirkung mehrere Stunden später einsetzte, war zunächst schwer zu entscheiden, ob die Wetterbesserung eine Folge des Versuchs oder ob sie ohnehin eingetreten wäre; der „Skeptiker auf alle Fälle" hatte also zur Ablehnung Vorwand genug, um so mehr als

**niemand, auch nicht der Meteorologe, im voraus genau weiß, wie sich das Wetter ändern wird.**

So konnte die Deutsche Seewarte Hamburg nach der Beobachtung eines gelungenen Versuchs, dessen Beginn sie nach dem Gesichtspunkt möglichst schlechter Wetteraussichten festgesetzt hatte, mit gutem Gewissen erklären, es hätte ebensogut eine Fehlprognose vorgelegen. Derartige nachträgliche Erklärungen haben allerdings keine Beweiskraft gegen die Brauchbarkeit des Johannsenschen Verfahrens. Sie zeigen freilich, wie nötig es ist, möglichst viele Versuche zu veranstalten. Wenn aber etwa 70 bis 80 Prozent aller Versuche unter den verschiedensten Umständen in der Folge von Schönwetterversuchen gutes Wetter auftritt, so wäre damit praktisch bewiesen, daß an der Johannsenschen Methode etwas dran ist. Es spricht sehr dafür, daß H. Johannsen sich jetzt nach einer mehrmaligen Durcharbeitung und Verbesserung seines Verfahrens erbietet, für Veranstaltungen und landwirtschaftliche Betriebe an bestimmten Tagen schönes, warmes Wetter zu erzeugen. Er fordert dafür die mäßige Entschädigung von 300 bis 500 RM., je nach dem Strompreis und den sonstigen Unkosten. Als Sicherheit bietet er, beim **Nichtgelingen alle Kosten selber zu tragen** und auf jede Entschädigung zu verzichten. Wenn man bedenkt, daß für eine größere Veranstaltung eine Versicherung gegen Einnahmeausfall durch schlechtes Wetter etwa 3000 bis 5000 RM. kostet, kann man verstehen, daß die Unternehmer großer Sportveranstaltungen und die Fremdenverkehrsindustrie mit Interesse der weiteren Entwicklung der Schönwettermacherei entgegensehen, um so mehr als H. Johannsen seinen Auftraggebern beim Vorliegen günstiger Wettervoraussagen noch am Vortag vom Vertrag zurückzutreten erlaubt; es sind dann nur die Transport- usw. Kosten in Höhe von etwa 100 RM. zu tragen.

Da Johannsen für eine Reihe von Veranstaltungen der nächsten Wochen verpflichtet ist, ist in absehbarer Zeit die endgültige Entscheidung über die allgemeine Brauchbarkeit seines Verfahrens zu erwarten.


Pfingstmontag ab 2 Uhr
Lohmühle

**Handballspiele**

**A.T.V. Lübeck**
**Freie Turnerschaft Neumünster**


## Vergebliche Hoffnungen

# Frühling, Sonne, aber keine Arbeit

### Die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck vom 1. bis 15. Mai 1931

## Nur 500 Mann kamen unter

**Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck hat sich weiter etwas gebessert. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug am Stichtage (15. 5. 31) 17 317 (14 291 männliche und 3026 weibliche) gegen 17 827 Arbeitsuchende (14 815 männliche und 3012 weibliche) am 30. 4. 31, mithin eine Abnahme von insgesamt 510 Arbeitsuchenden (— 524 männliche und + 14 weibliche). In Lübeck selbst wurden am Stichtage 10 496 männliche und 2683 weibliche, zusammen 13 179 Arbeitsuchende gegen 10 703 männliche und 2638 weibliche, zusammen 13 341 Arbeitsuchende am 30. 4. 31 gezählt. Vermittlungen wurden in Lübeck 288 männliche und 120 weibliche, zusammen 408 und in den Nebenstellen 98 männliche und 24 weibliche, zusammen 122, im Gesamtbezirk mithin 530 getätigt.**

In den einzelnen Berufsgruppen war die Lage folgende:

Landwirtschaft: Die Lage hat sich wieder etwas gebessert, jedoch ist die Nachfrage nicht so groß, um größeren Abgang an Arbeitsuchenden zu veranlassen. Es meldeten sich in der Berichtszeit eine große Anzahl Wanderarbeiter, die sich zum größten Teil zu erheblich niedrigeren als ortsüblichen Löhnen anbieten. Von den Nebenstellen wurden verschiedene Entlassungen von Forstarbeitern wegen Fertigstellung der Kultivierungsarbeiten gemeldet. In der weiblichen Abteilung wurden vereinzelt Arbeiterinnen für Spargelplantagen vermittelt.

Steine und Erden: Die Nebenstellen meldeten die teilweise Inbetriebsetzung einiger Ziegeleibetriebe.

Metallgewerbe: Sowohl in der männlichen wie weiblichen Abteilung war eine kleine Abnahme in der Zahl der Arbeitsuchenden festzustellen. Einstellungen erfolgten für Reparaturarbeiten von Werftbetrieb. Die Blechemballagenindustrie forderte ebenfalls einige Arbeiterinnen für Aushilfsarbeiten an. Es besteht hier die Möglichkeit von event. weiteren Einstellungen, da die Gemüsekonservenfabrikation mit der Spargelernte ihren Anfang genommen hat.

Zellstoff- und Papierverarbeitung: Die Lage bleibt weiter unverändert.

Lederindustrie: Die Zahl der Arbeitsuchenden hat wieder etwas abgenommen. Es konnten einige Tapezierer vermittelt werden.

Holzgewerbe: Hier ist ein kleiner Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden zu verzeichnen. Einige Maschinenarbeiter und mehrere Korbmacher wurden von ihren früheren Arbeitgebern wieder zurückgerufen.

Nahrungsmittelgewerbe: Sowohl in der männlichen wie weiblichen Abteilung war ein erheblicher Zugang an Arbeitsuchenden zu verzeichnen. Vermittelt wurden nur 37 Bäcker und Konditoren in Aushilfsstellen. Die Fischindustrie nahm ganz erhebliche Entlassungen von Arbeiterinnen vor und ist hier mit einer Besserung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen.

Bekleidungsgewerbe: Erfreulicherweise trat in beiden Abteilungen eine erhebliche Besserung ein. Die männliche Abteilung konnte 11 Schneider vermitteln. Putzmacherinnen und Schneiderinnen wurden sehr lebhaft gefordert.

Gesundheits- und Körperpflege: Die Lage blieb schlecht und unverändert.

Baugewerbe: Das Gesamtgewerbe einschl. Hilfsarbeiter liegt sehr schlecht. Nur für Maler war die Lage etwas günstiger.

Vervielfältigungsgewerbe: Die Gesamtlage ist unverändert schlecht.

Theater und Musik: Die Lage ist nach wie vor als sehr schlecht zu bezeichnen.

Gastwirtsgewerbe: Die Lage ist im Gesamtgewerbe noch sehr ungünstig. Die Saisonbetriebe verhalten sich noch sehr zurückhaltend. Mit Aushilfsstellen dürfte für die Pfingsttage zu rechnen sein.

Verkehrsgewerbe: Die Lage ist um ein geringes besser geworden. Die hiesige Straßenbahn hat wieder einige Hilfskräfte eingestellt. Auch in den Hafenbetrieben war es etwas lebhafter.

Häusliche Dienste: Für städtische Privathaushaltungen sind nur geringe und auch dann nur zu recht niedrigen Löhnen Vermittlungen möglich. Für ländliche Haushaltungen werden Mädchen, die melken können, gesucht. Dieser Bedarf blieb teilweise ungedeckt.

Lohnarbeit wechselnder Art: Die Zahl der männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden ist wieder etwas geringer geworden, doch bleibt die Lage immer noch sehr schlecht und besteht auch für die nächste Zeit keine Besserung, da die Beschäftigungsmöglichkeit auch im Hafengebiet und auf den Holzlagerplätzen noch sehr gering sein wird.

Jugendliche Arbeiter: Eine kleine Besserung ist hier zu verzeichnen. Es konnten 12 Vermittlungen getätigt werden.

Erwerbsbeschränkte: Die Lage ist wie im Vorbericht gemeldet unverändert schlecht.

Maschinisten und Heizer: Die Lage hat sich wieder verschlechtert.

Kaufmännische Angestellte: Die Gesamtzahl der männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden hat keine Veränderung erfahren. Vermittelt bzw. zurückgerufen wurden nur jugendliche männliche und weibliche Verkaufskräfte für Warenhäuser.

Büroangestellte: Auch hier blieb der Bestand fast unverändert. Vermittelt wurden nur einige Kräfte für Versicherungsfach.

Techniker: Es erfolgten einige Rückrufe und Vermittlungen für Werftbetrieb, sonst blieb die Lage sehr ungünstig.

## Sozialdemokratische Partei

Freitag, den 22. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus

**Vorstand und Ausschuß**

**(einschließlich Bezirksführer)**

## Brockhaus bringt das billige Volkslexikon

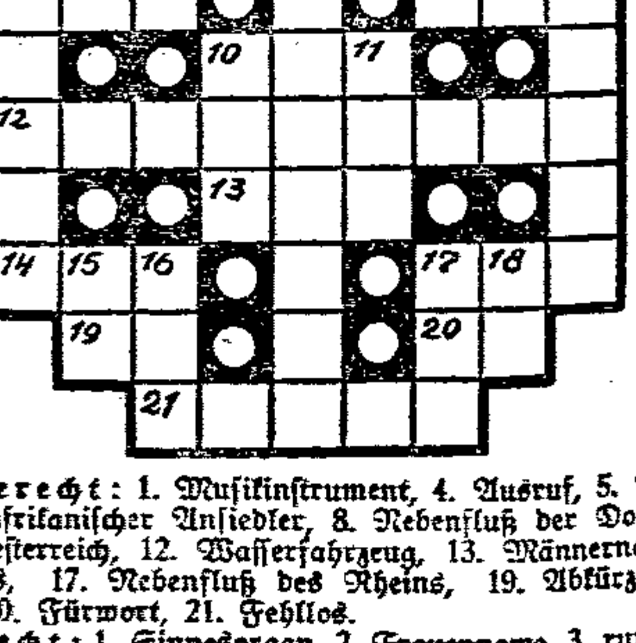
In Deutschland hat bisher ein unbedingt zuverlässiges und doch umfassendes kleines Nachschlagebuch für alle Kreise gefehlt, wie es Frankreich in großer Vollendung im „Petit Larousse" besitzt. Der altbekannte Lexikonverlag Brockhaus hat jetzt den „Volks-Brockhaus" geschaffen, den er zu dem erstaunlichen Preis von RM. 7,80 auf den Büchermarkt bringt. Der stattliche Band mit seinen fast 800 Textseiten gibt auf über 36 000 Fragen aus allen Wissensgebieten kurze und gewissenhafte Auskunft, und rund 4000 Abbildungen im Text und auf 40 bunten und einfarbigen Tafeln vertiefen das Gesagte in anschaulicher Weise. 36 Uebersichten und Zeittafeln (z. B. Ansteckende Krankheiten, Buchführung, Deutsche Kunst, Fleckenmittel, Gerichtswesen, Reichsverfassung, Sprachlehre, Steuern) werden uns jeden Tag wertvolle Dienste leisten können. 14 bunte Karten in vielfarbigem Offsetdruck bilden einen kleinen Atlas, und auch Geschichtskarten fehlen nicht. **Die Stärke des Buches liegt zunächst in der straffen Zusammenfassung des Stoffes; aus jedem Wissensgebiet ist das unbedingt Nötige aufgenommen und jedem verständlich kurz erklärt. Der „Volks-Brockhaus" vermeidet Fremdwörter bis zur Grenze des heute Möglichen; andererseits erklärt er aber alle in Haus und Schule gebräuchlichen Wörter aus den alten und neuen Fremdsprachen und aus allen Sachgebieten. Vor allem aber bringt er erstmalig die Verbindung von Sach- und Sprachbuch — eine Forderung, die von pädagogischer Seite schon lange erhoben wird. Das Werk bietet dem Benutzer eine deutsche Rechtschreibung nach den amtlichen Regeln und eine nicht minder erwünschte deutsche Sprachlehre. Nicht nur bei den fremden, sondern auch bei allen deutschen Wörtern, die nicht jedermann geläufig sind, werden Geschlecht, Zahl, Beugung oder Abwandlung beigefügt. Die Aussprache ist überall leicht verständlich angegeben.** Außer der Worterklärung wird, soweit angängig, die sprachliche Herkunft angeführt. Auch zahlreiche mundartliche Wörter sind im „Volks-Brockhaus" zu finden. Die Aufnahme aller wichtigen sprachlichen Neubildungen der letzten Jahre zeigt, welch vorurteilsloser moderner Geist diesen neuen „Brockhaus" bewohnt, der berufen ist, das Lexikon des deutschen Volkes zu werden.

Der eilige Zeitungsleser, der schwer arbeitende Berufsmensch, die heranwachsende Jugend, sie alle sollten nach diesem unbedingt zuverlässigen und unparteiischen Nachschlagebuch greifen.

## Reiseschriften

**Warum ins Weserbergland?** Antwort gibt der soeben vom Verkehrsverband Weserbergland Hameln in 5. Auflage herausgebrachte Gaststättenführer (Preis 30 Pf.) Der wiederum mit vielen Bildern versehene erste Teil weist eindringlich auf die Schönheiten und intimen Reize des noch ursprünglichen Weserberglandes hin. Im zweiten Teil, dem eigentlichen Gaststättenverzeichnis, werden rund 1200 Gaststätten und Sommerfrischen nachgewiesen, in denen der Erholungsuchende einen Durchschnittspreis von 4,50 RM. für volle Pension einschl. Bedienungsgeld zahlt. Bei einfacheren Ansprüchen ist schon eine Pension von 3,50 RM. an zu erhalten. — Durch Aufnahme von Sonderfahrten der Reichsbahn, von Sonntagskarten und Reiseplänen, von über 100 Fahrplänen der Kraftposten, einzelner Kleinbahnen und der Oberweser-Dampfschiffahrt in Verbindung mit einer mehrfarbigen Uebersichtskarte des Weserberglandes, in welche die Kraftposten und Hauptwanderstrecken eingetragen sind, wird dieser Führer ein unentbehrliches Nachschlagebüchlein und ein sicherer Ratgeber für alle, die das Weserbergland aufzusuchen gedenken.

## Kreuzworträtsel




Waagerecht: 1. Musikinstrument, 4. Ausruf, 5. Tierprodukt, 7. südafrikanischer Ansiedler, 8. Nebenfluß der Donau, 10. Stadt in Oesterreich, 12. Wasserfahrzeug, 13. Männername, 14. Sohn Noahs, 17. Nebenfluß des Rheins, 19. Abkürzung für „Summa", 20. Fürwort, 21. Fehllos.

Senkrecht: 1. Sinnesorgan, 2. Frauenname, 3. rumänische Münze, 4. Ausruf des Schmerzes, 6. Verhältniswort, 7. Grundlage, 9. Rechtsberater, 10. Bezeichnung für „Löwe", 11. finnische Stadt, 15. Fürwort, 16. britische Insel, 17. Abschiedsgruß.

# Rund um den Erdball

## Der Schatz der „Tubantia"

### Auch deutsche Kreise an der Bergungs-Aktion beteiligt

Wie das Berliner Tageblatt berichtet, werden sich an dem Unternehmen der Firma Lindsay, Swan & Hunter in Sunderland, die mit dem von ihr gecharterten Schiff „Reclainer" die Bergung der Goldladung des in der Nacht vom 15. zum 16. März 1916 torpedierten niederländischen Dampfers „Tubantia" versuchen will, auch deutsche Finanz- und Fachleute beteiligen, über deren Namen allerdings bisher undurchsichtiges Dunkel liegt. Die Firma in Sunderland verweigert auf Anfrage jede Auskunft über ihre Pläne. Zu erfahren war lediglich, daß die „Reclainer" bis zum 5. Juni in See bleiben wird.

Das Wrack der „Tubantia" liegt in der Nähe des Leuchtschiffes „Norehinder". Die „Reclainer" hat in der vergangenen Woche den Hafen von Sunderland im Süden Englands mit unbestimmter Order und unbekannter Bestimmung verlassen.

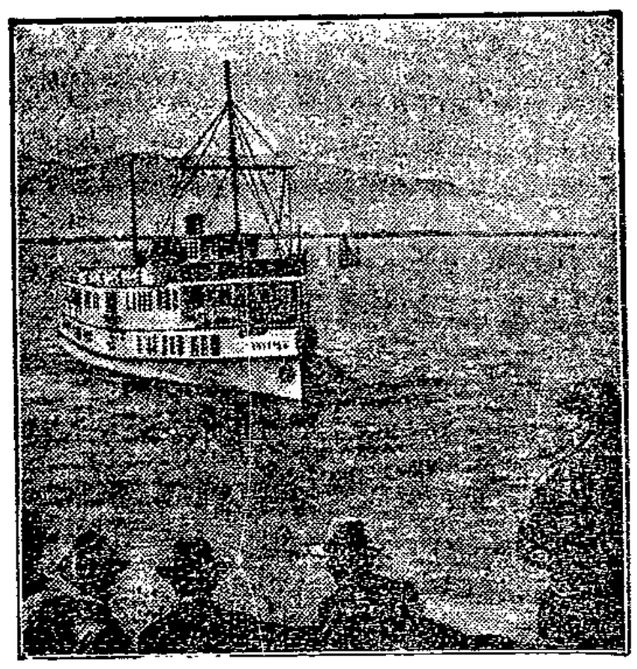
**An Bord der „Tubantia" befand sich für eine Million Pfund Sterling Barrengold,**

das zur Ablösung deutscher Kredite in Südamerika bestimmt war. Die „Tubantia" war der Stolz der niederländischen Schiffahrt. Sie war das schönste und modernste Schiff, das man im Amsterdamer Hafen sehen konnte.

In Fachkreisen wird das Unternehmen insofern mit großer Skepsis beurteilt, als das Wrack für Taucheruntersuchungen sehr ungünstig liegt und, wie im vergangenen Jahre festgestellt werden konnte, der Schiffskörper in den verflossenen 15 Jahren ziemlich tief in den sandigen Meeresboden eingesunken ist. Auf Anfrage teilt der Kon. Hollandsche Lloyd, die ehemalige Eigentümerin des Schiffes, mit, daß sie keine Eigentumsrechte mehr an dem Schiff besitze. Die Gesellschaft erklärt ferner,

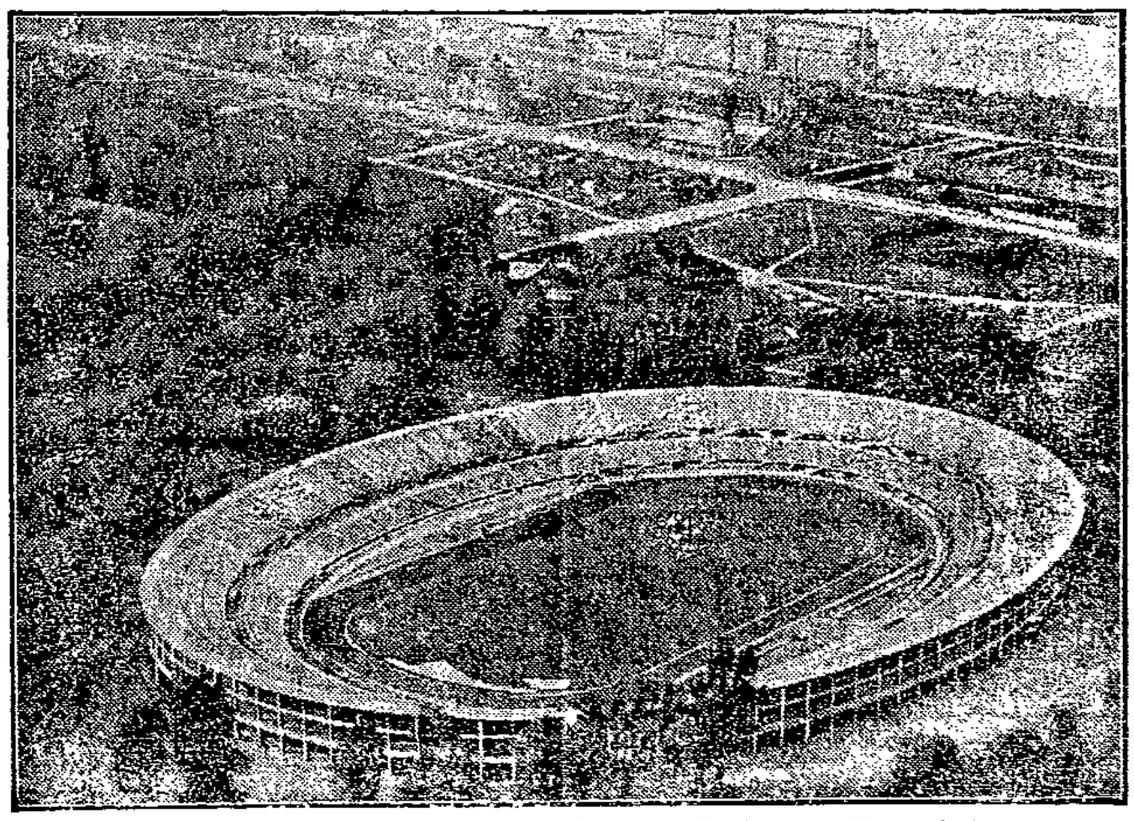
**daß ihr bisher von der großen Goldladung, die sich an Bord der „Tubantia" befunden haben soll, nichts bekannt gewesen sei.**

Bei Taucherarbeiten im Wrack des Schiffes, das 40 Meter unter dem Meeresspiegel liegt, dürfte übrigens die Möglichkeit der Klärung der bisher keineswegs einwandfrei gelösten Frage bestehen, ob das Schiff tatsächlich von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden oder, wie stets von deutscher Seite behauptet worden ist, auf eine Treibmine gelaufen ist. Ein Schiedsgericht entschied die von deutscher Seite bestrittenen Schadensersatzansprüche des Kon. Hollandschen Lloyd zugunsten der niederländischen Gesellschaft und verurteilte im Jahre 1922 die Reichsregierung zur Zahlung einer Entschädigung, die später mit 6,5 Millionen Gulden abgegolten worden ist. Das Schiff war nur nach dem Buchwert, und zwar mit 4,5 Millionen Gulden, versichert.



**Ein neues Schiff für die Bodenseeflotte**

ist jetzt in Dienst gestellt worden: die „Augsburg", ein Dampfer modernster Konstruktion, der, wir bei der Einfahrt in den Hafen von Lindau nach seiner ersten Fahrt zeigen.



**Der Schauplatz der internationalen Arbeiter-Olympiade**

Das neue Stadion, das 50 000 Zuschauer faßt, wird am 28. Mai eingeweiht.

## Das Felsunglück in Tours

Die Aufräumungsarbeiten auf dem Hofe des Schlosses bei Tours, auf dem, wie berichtet, am Dienstag ein Felsrutsch erfolgte, sind, nachdem jede weitere Einsturzgefahr beseitigt war, am Dienstag abend aufgenommen und mit Unterstützung einer Pionierabteilung die ganze Nacht und am Mittwoch fortgesetzt worden. In schwer verletztem Zustande wurde die Frau des Gutsknechts geborgen, die man schon seit einigen Stunden um Hilfe hatte rufen hören. Um sie zu befreien, mußte man ihr einen Fuß abnehmen, der unter einem Felsblock lag und vollkommen zermalmt war. Die Frau wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Man hofft, sie am Leben zu erhalten. Kurz vorher war die vollkommen zerstückelte Leiche des amerikanischen Generals Dunlop geborgen worden, später die Leiche des Knechts.

## Verhafteter Versicherungsdirektor

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Stuttgart wurde in Murnau (Oberbayern) der Geschäftsleiter der Deutschen Autoversicherungs A. G. Stuttgart, Dr. Rau, verhaftet. Es hat sich durch einen Zufall herausgestellt, daß Dr. Rau identisch ist mit dem vor einigen Jahren zu neun Monaten Gefängnis verurteilten Dr. Ritzau, dem Präsidenten des Ritzau-Konzerns. Der Haftbefehl wurde wegen Betruges, Untreue und Beihilfe zum Konkursverbrechen erlassen.

## 7000 Abtreibungen.

Vor dem Landgericht Cleve begann am Mittwoch ein Prozeß gegen den 36jährigen Heilkundigen Friedrich Schareina aus Mülheim (Ruhr). Schareina steht unter der Anklage der fortgesetzten Abtreibung. Schareina nahm auch in zahlreichen öffentlichen Versammlungen gegen den Paragraphen 218 Stellung. Ueberzeugungstäterschaft steht somit außer Frage. Zu Beginn der Gerichtsverhandlung wiederholte der Angeklagte auch seine in der Oeffentlichkeit gemachte Selbstbezichtigung, in etwa 7000 Fällen Abtreibungen vorgenommen zu haben, wobei er aber niemals mehr als die tatsächlichen Unkosten verlangt und erhalten haben will. Da Schareina die Namen der von ihm behandelten Frauen nicht nennt, stehen nur vier Fälle zur Verhandlung, in denen die Polizei die zur Strafverfolgung notwendigen Adressen feststellte.

## Neue Himalaya-Expedition

Unter Führung des Münchener Notars Bauer wird am 25. Mai von München aus eine Himalaya-Expedition mit dem Ziel der Ersteigung des 8550 Meter hohen Berges Kanchenjungs aufbrechen. Am Anfang der Strecke sind größere Schwierigkeiten nicht zu erwarten, wohl aber auf dem letzten Teil des Gipfelweges. Die Expedition, die die Unterstützung der englischen Regierung hat, unternimmt jetzt bereits den zweiten Versuch der Kanchenjungs-Besteigung; der erste mußte wegen Eintretens der Unwetter-Periode abgebrochen werden.

## Gnadengesuch Kürtens

Wie die Justizpressestelle Düsseldorf mitteilt, hat Kürten entgegen seiner ursprünglichen Absicht ein Gnadengesuch aufgesetzt, das er den zuständigen Instanzen einreichen will.

## Motorboot auf dem Wannsee explodiert

**Insassen umgekommen**

Berlin, 21. Mai (Radio)

Auf dem Wannsee bei Berlin ereignete sich am Mittwoch abend ein schweres Motorbootunglück. Mitten auf dem See wurde plötzlich ein heller Feuerschein sichtbar und gleichzeitig ertönte eine starke Detonation. Ein Motorboot war explodiert. Es ging wenige Minuten später unter. Da ein in der Nähe vorbeifahrendes Schiff kurze Zeit nachher weder von dem Schiff noch von seinen Insassen etwas entdecken konnte, nimmt man an, daß sämtliche Passagiere ertrunken sind.

## Geschäftsleute prellen eine Stadt

Wie jetzt festgestellt wurde, wurde die Stadt Solingen in den Jahren 1925/29 durch mehrere Firmen durch doppelte Rechnungseinreichung und Lieferung schlechten Materials um etwa 500 000 Mark betrogen.

## Unglück in der Kiesgrube

In einer Kiesgrube am Seddiner See östlich von Berlin wurden fünf Arbeiter durch einstürzende Sand- und Kiesmengen verschüttet. Drei der Arbeiter konnten nur als Leichen, die beiden anderen schwer verletzt geborgen werden.

## Eisenbahnunglück in Frankreich

**Ueber 50 Verletzte**

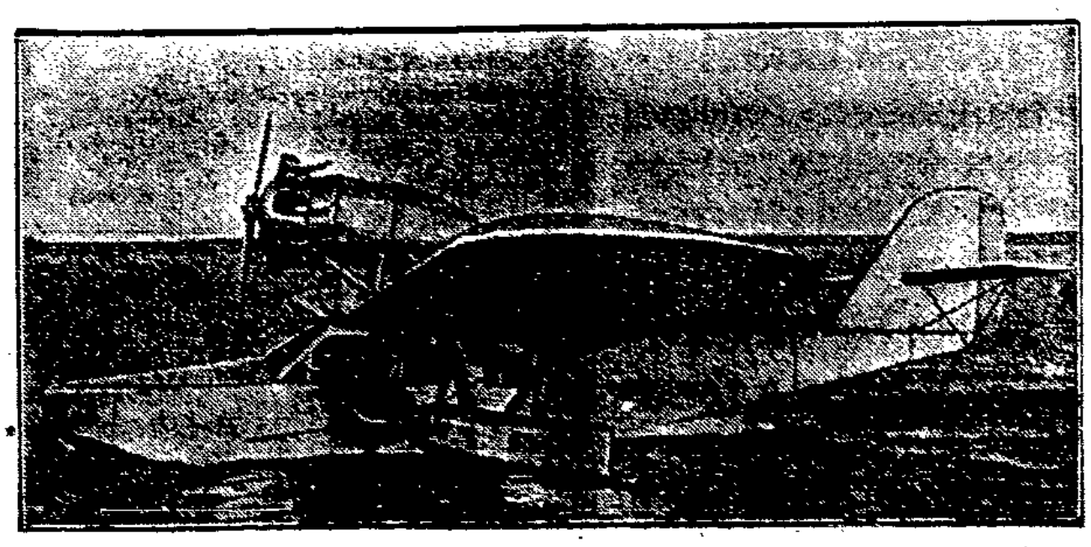
Infolge falscher Weichenstellung fuhr am Mittwoch vormittag auf dem Lyoner Bahnhof in Paris eine Rangierlokomotive einem einfahrenden Vorortzug in die Flanke. Bei dem Zusammenstoß wurden die Seitenwände von zwei Personenwagen eingedrückt. Von den Insassen der beiden Wagen erlitten 14 ernste und etwa 40 leichte Verletzungen.

## Soziales

**Versicherungsschutz auch unter fremder Flagge.** In der Oeffentlichkeit hat es mit Recht Aufsehen erregt, daß trotz aller nationalistischen Phrasen neuerdings einige Reeder sich von den „sozialen Lasten" — d. h. von den Sozialversicherungsbeiträgen — für die Schiffsbesatzungen dadurch zu befreien suchen, daß sie ihre Schiffe unter fremder Flagge fahren lassen. Sogar am „deutschen Rhein" ist ein derartiger Versuch unternommen worden. Eine Ruhrorter Firma läßt auf ihre Rechnung einige Frachtdampfer laufen, die im Eigentum einer niederländischen Gesellschaft stehen und die niederländische Flagge führen. Die auf diesen Schiffen Beschäftigten wurden von der Firma nicht versichert. Auf ihre Beschwerde hin hat das Reichsversicherungsamt nunmehr entschieden, daß weder die Nationalität noch die Besitzverhältnisse von Schiffahrtzeugen für die Versicherungspflicht entscheidend sind. Maßgebend ist vielmehr, daß der Beschäftigungsort in Deutschland liegt. Diese Entscheidung ist um so mehr zu begrüßen, als es bei einer anderen grundsätzlichen Stellungnahme der Versicherungsbehörden ein Leichtes wäre, durch wirkliche oder vorgetäuschte Eigentumsübertragung von Betrieben an ausländische Firmen die deutsche Arbeiterschaft ihres Versicherungsschutzes zu berauben. Im übrigen ein neuer Beweis für die „internationale Gesinnung" — des Kapitals.

**Die Ursache des vorzeitigen Stapellaufs des Panzerschiffes**

soll darauf zurückzuführen sein, daß eines der Taue riß, mit dem die Keile auf dem Gleitschlitten festgehalten wurden. — Unser Bild zeigt einen Arbeiter, der auf das Signal zum Durchschneiden eines Taues wartet.



**Ein neues deutsches Amphibium-Flugzeug**

eine Schöpfung der Heinkel-Werke, von dem Ozeanflieger v. Gronau zur Internationalen Luftfahrt-Ausstellung nach Stockholm geflogen, findet dort wegen verschiedener technischer Neuerungen große Beachtung. Das Fahrgestell, das beim Niedergehen auf das Wasser hochgezogen wird, ist auf unserem Bilde deutlich zu erkennen.

# Preiswerte
# Pfingst - Angebote

**Oberhemden** Zephir, moderne Muster . . . . . 6.75 5.95 4.50 **3.95**

**Wochenendhemden** mit gleichfarbiger Krawatte . . 5.70 **4.75**

**Knaben-Waschblusen - Hosen - Wanderkittel - Sporthemden in großer Auswahl**

**Herren-Socken** gemustert 1.45 1.15 0.95 **0.75**

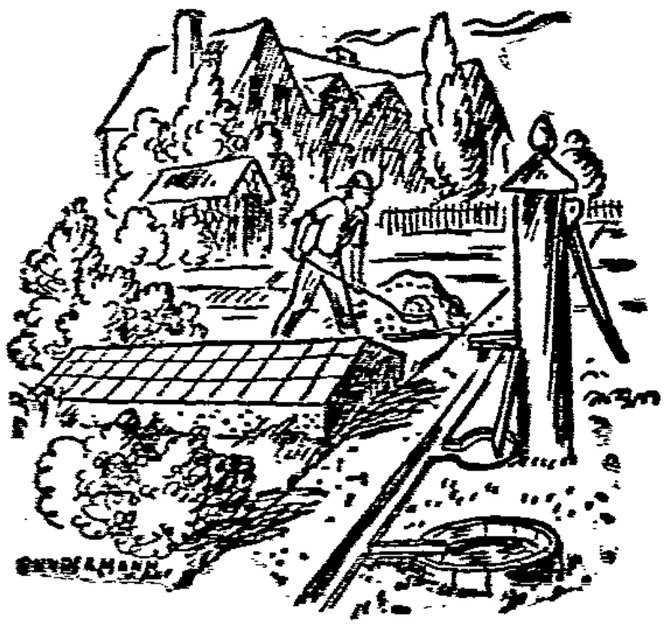
**Damen Strümpfe** Waschseide, neueste Farben . 2.25 1.65 1.45 **1.20**

**Kinder-Socken und Kniestrümpfe besonders preiswert**

8767

**J. H. Pein** neben dem Rathaus

**Das Haus der guten Qualitäten!**



## Den Ausbau seines Gartens

**kann jeder ohne fremde Hilfe selbst ausführen nach folgenden Anleitungen**

| | |
|---|---|
| **Betonarbeiten für Hof und Garten.** Mit 69 Abb. | 80 Pfg. |
| **Der Lehmbau.** Mit 55 Abb. | 80 Pfg. |
| **Gartenhäuser.** Zum Selbstbauen. Mit 22 Orig.-Entwürfen und Zeichnungen | 40 Pfg. |
| **Wohnlaubenbau.** Mit 85 Abb. | M. 1,20 |
| **Block-, Jagd- und Heidehäuser.** Mit 47 Abb. | 40 Pfg. |
| **Wie gelangen wir heute zum Eigenheim?** Mit 16 Abb. | 40 Pfg. |
| **Die Gartenlaube.** Anl. z. Selbstbauen. Mit 69 Abb. | 80 Pfg. |
| **Gartenbrunnen.** Mit 17 Abb. | 40 Pfg. |
| **Heizkunde.** Anl. z. Bau v. Öfen u. Herden. Mit 40 Abb. | M. 1,20 |
| **Allerlei Zäune.** Mit 106 Abb. | 80 Pfg. |
| **Mein kleines Gewächshaus.** Mit 28 Abb. | 40 Pfg. |
| **Der kleine Gartenteich und das Freilandaquarium.** Mit 17 Abb. | 40 Pfg. |
| **Wegebau in Garten und Park.** Mit 17 Abb. | 40 Pfg. |
| **Der Kaninchenstall.** Anl. z. Selbstbauen. Mit 38 Abb. | 40 Pfg. |
| **Der Eiskeller.** Zum Selbstbauen. Mit 14 Abb. | 40 Pfg. |
| **Wünschelrutenkunde.** Mit 12 Abb. | 80 Pfg. |
| **Moderne Gartenentwürfe.** Mit 13 Abb. u. 12 Plänen | 80 Pfg. |
| **Heimarbeiten für den Garten.** Mit 60 Abb. | 40 Pfg. |
| **Rasenanlage und -Pflege.** Mit 14 Abb. | 40 Pfg. |
| **Schutz- und Zierhecken.** Mit 10 Abb. | 40 Pfg. |
| **Ziersträucher.** Mit 3 Abb. | 40 Pfg. |
| **Die schönsten Laubbäume.** Mit 9 Abb. | 40 Pfg. |
| **Koniferen oder Nadelhölzer.** Mit 8 Abb. | 40 Pfg. |
| **Entwässerung in Haus, Hof und Garten.** Mit 77 Abb. | 80 Pfg. |
| **Sonnenuhren.** Anl. z. Selbstanfertigung. Mit 26 Abb. | 40 Pfg. |

Zu beziehen durch:

**Wallenwever-Buchhandlung**

# KARSTADT

**Beachten Sie bitte unser Spezial-Schaufenster**

**Freitag u. Sonnabend**

# 10% Kassenrabatt

**auf farbige Herren - Anzüge, blaue Herren-Anzüge, farbige Herren-Mäntel, blaue Herren-Mäntel, Knaben-Anzüge.**

**Herren- und Knaben-Winjacken**
**Knickerbocker für Jungen u. Herren**

# Johannes Holst

**Kohlmarkt 6 Lübeck Markt 6**

**Propaganda-Ausgaben**
im Malik-Verlag

**3.75** geb.

Egon Erwin Kisch, Petersburg-Die Erzählung.
Die Liebe der Jeanne Ney
Die neue Erzählung
Der wahre Antisemit
Irmgard Keun, Gilgi, eine
Lydia Lajtenko, Wirbelwind
Preisbilder der
alten Ausgaben
Sachsr. Leinen
für Liebe
Mag Hölz
Petersburg
Leben
in Leinen statt 7.- jetzt **4.80**

**Wallenwever-Buchhandlung**

# Käse-Pauls Beckergrube 20

Empfehle zum Fest: 5713

**Ia abgelagerter alter**

# Fett-Käse

Pfd. nur **50** und **60** ₰

## Oeffentliche Versteigerung
**in Travemünde**

am 23. d. M. mittags 14 Uhr sollen im Gasthof Stadt Kiel folgende anderweitig gepfändete Gegenstände meistbietend versteigert werden:

Teppiche, 1 Klavier, Ausziehtisch und 1 runder Tisch, Schreibsekretär, 1 Armlehnsessel, Rohrstühle, Wäscheschrank, Kommode. 5708

**Thiel,** Gerichtsvollzieher
Telephon 27 943

**A.-T.-V. „Frisch auf" Moisling**

ladet ein zum

**Pfingstball am 24. Mai**
(1. Festtag)
Anfang 17 Uhr
Ende 4 Uhr

NB. Nachmittags:
**Fußballspiele**

5660 **DER VORSTAND**

# 1. Fischerbuden

Pfingstsonntagmorgen: 5693

**Frühkonzert**

**Stadttheater Lübeck** 5693

Donnerstag, 20 Uhr:
**Manon Lescaut**
Oper
Zum letzten Male!
Ende 22.45 Uhr

Freitag, 20 Uhr:
**Der Vetter aus Dingsda**
Operette.

Sonnabend, 20 Uhr:
**Leonce und Lena**
Hierauf:
**Der zerbrochene Krug** Lustspiel

Pfingstsonntag, 20 Uhr:
**Viktoria und ihr Husar.** Operette.
Ermäßigte Preise.

Lübecker Volksbote

2. Beilage | Donnerstag, 21. Mai 1931 | Nummer 116

# Der verräterische Dolch

## Die Geschichte einer seltsamen Mordaufklärung

Mülhausen (Elsaß), Mitte Mai (Eig. Ber.)

Der Zufall ist der beste Detektiv. Er bringt Verbrechen an den Tag, an denen auch die klügste menschliche Organisation oft verzweifeln muß. Kragenknöpfe entlarven Mörder, und ein Versehen tut manchmal mehr für die Ermittlung der Wahrheit, als die Arbeit von tausend findigen Kriminalisten. Jeder Polizeifachmann weiß das und setzt zu fünfzig Prozent darin seine Hoffnung.

Eine Geschichte aus diesen Tagen: Ein Mord wurde begangen, im elsässischen Mülhausen; der Täter ließ einen Dolch am Schauplatz liegen — schon 24 Stunden später war der Besitzer der Waffe auf verschlungenen Pfaden ermittelt.

### Ali Lunaz und die sieben Kinder

Im Elsaß haben sich nach dem Kriege zahlreiche Araber, richtiger gesagt: Algerier, angesiedelt. Teilweise als Arbeiter, teilweise aber auch als Händler. Als Teppichhändler besonders, wie man sie täglich auf allen Boulevards von Paris zu sehen bekommt. Malerische Gestalten, das Fes auf dem Kopf, die buntfarbigen Teppiche über der Schulter, so gehen sie von Kaffeehaus zu Kaffeehaus und bieten den Gästen ihre Ware an, lassen mit sich handeln und sind auch nicht böse, wenn man ihnen nur die Hälfte des verlangten Preises zahlt. Im Parallelogramm Merkurs einigt man sich schließlich, aber die Händler kommen immer noch auf ihre Kosten. Ein solcher Mann war Ali Lunaz, der in Mülhausen sein Gewerbe trieb. Es muß einträglich gewesen sein, denn der Händler lebte nicht schlecht, ernährte Frau und sieben Kinder, oft trug er größere Summen bei sich.

### Das Ende des Algeriers

Eines Abends gegen neun Uhr überquerten einige Passanten eine dunkle Ecke am Kleberplatz in Mülhausen, stolperten über einen Gegenstand am Boden und machten zu ihrem Entsetzen die Entdeckung, daß ein Toter zu ihren Füßen lag. Die Polizei wurde alarmiert und ermittelte, daß der Mann — es war der Algerier Lunaz — ermordet worden war. Der Tod war durch einen Stich mit einem Dolche eingetreten, der die Herzschlagader durchschnitten hatte. Die Waffe fand man am Boden. Es war ein langer schmaler Dolch, wie ihn nur die Eingeborenen tragen. Der Verdacht lenkte sich sofort auf einen Landsmann des Ermordeten. Er wurde verhaftet. Auch der eigene Sohn wurde verdächtig befunden und festgenommen. Die Züge nach Straßburg und Paris wurden beobachtet, alle reisenden Algerier in dieser Nacht angehalten und nach ihrem Aufenthaltsort befragt.

### Das Gedächtnis des Eisenbahners

Aber die Polizei war auf der falschen Spur. Die Mülhausener Morgenblätter veröffentlichten eine Photographie des Dolches, mit dem der Mord verübt war. Diese Notiz las auch ein Eisenbahner. Ihm fiel ein, daß er vor einiger Zeit eine ähnliche Waffe bei einem Althändler der Stadt gesehen hatte. Der Eisenbahner teilte seine Vermutung telephonisch der Kriminalpolizei mit. Kurze Zeit darauf traten einige Beamte in den Laden des Althändlers. Der Mann war sehr erschrocken und erinnerte sich auch bald an das, was man von ihm wissen wollte. Ja, einen Dolch in der erwähnten Art hatte er vor einiger Zeit verkauft, an einen Elsässer namens Woehrlein, dessen Adresse ihm jedoch unbekannt sei.

### Sich selbst gerichtet!

Woehrlein war der Polizei nur zu bekannt. Mehrfach vorbestraft, Trinker, führte er ein Leben ohne Regelmäßigkeit, arbeitete nicht — aber einen Mord hätte man ihm niemals zugetraut. Schon gegen Abend wurde Woehrlein in einer Wirtschaft verhaftet. Er leistete der Aufforderung, mitzukommen, Folge, riß aber in einem Augenblick, als die Kriminalbeamten nicht darauf achteten, ein Rasiermesser aus der Tasche und durchschnitt sich damit blitzschnell die Kehle. Eine Stunde später war der Verhaftete tot, nachdem er vorher ein Geständnis abgelegt hatte. Er hatte den Algerier in einer Wirtschaft kennengelernt, gesehen, daß er viel Geld bei sich trug, und ihn dann auf dem Kleberplatz heimtückisch erstochen. Das Ableben des Mörders ersparte weitere Komplikationen, die unschuldig Verhafteten wurden wieder entlassen.

### Vorsicht bei Indizien!

Was wäre aber eingetreten, wenn der Eisenbahner nicht zufällig an diesem Morgen das Bild der Mordwaffe in der Zeitung gesehen hätte? Viele Indizien wiesen darauf hin, daß ein Algerier der Täter war. Auf dem Sohn des Ermordeten ruhte der stärkste Verdacht, weil er einen Streit mit seinem Vater gehabt hatte. Aber das Leben ist gelegentlich auch einmal anders, als es die Leitfäden der Kriminalisten schildern. Gut, daß der Zufall vielfach ein Einsehen hat und rechtzeitig als kriminalistische Nothilfe einspringt . . . -o-

## Reichswehrsoldaten vor Gericht

**Nachwehen eines Maskenballes**

w Schwerin, 21. Mai

Sehr schwer büßen mußten zwei Angehörige der hiesigen Reichswehrabteilung der Artillerie die Teilnahme an einem Maskenball auf Paulshöhe im März d. J. Am Schlusse des Vergnügens rempelte der Obergefreite Schm. auf der Ausgangstreppe des Saales einen Trompeter-Unterwachtmeister mit der höhnischen Bemerkung an: „Verheiratete gehören um diese Zeit zu Hause!" Als sich das der Angerempelte mehrere Male verbat und den etwas angetrunkenen Schm. aufforderte, zu gehen, wurde er von diesem weiter belästigt und ihm schließlich mit der Faust ein Schlag ins Gesicht versetzt. Später mischte sich dann auch noch der Oberkanonier Fr. in den Streit und hieb gleichfalls auf den Unterwachtmeister ein. Dieser erlitt eine schwere Nasenbeinverletzung, wobei allerdings nicht festgestellt werden konnte, ob diese von den Schlägen der zwei Artilleristen oder von Infanteristen herrührte, die sich auch mit dem Wachtmeister herumgeschlagen haben. Die Militärbehörde stellte gegen Schm. und Fr. Strafantrag wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten nach Paragraph 93 des Militärstrafgesetzbuches. Am Mittwoch hatten sich nun die beiden Angeklagten vor dem hiesigen Schöffengericht wegen der peinlichen Affäre zu verantworten. Sie leugneten im allgemeinen nicht, sich an dem Wachtmeister vergriffen zu haben. Das Urteil lautete auf je sieben Monate Gefängnis. Es erfolgte sofortige Verhaftung der beiden Angeklagten.

## Mehr als 100 Schafe bei einem Brande umgekommen

w. Friedland, 18. Mai

Ende der verflossenen Woche fuhr, als über die hiesige Umgegend ein schweres Gewitter herniederging, ein Blitzstrahl in den Schafstall des Gutes Kl. Jasedow, das sich im Besitze des Barons von Le Fort befindet. Das Gebäude wurde im Nu in ein helles Flammenmeer verwandelt. Da es noch mit Stroh gedeckt war, verbreitete sich das Element so schnell, daß ein großer Teil der Schafe nicht gerettet werden konnte. Während 500 Schafe noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten, kamen 100 der Tiere in den Flammen um. Der entstandene Schaden ist außerordentlich beträchtlich.

## Gemeiner Naziüberfall auf Reichsbannerkameraden und Republikaner

**Mit Gummiknüppel und Totschläger bewaffnet**

Bu. Eutin, 20. Mai

Erst am Mittwoch kam die Kunde nach Eutin, daß sich am Sonntag abend in Wolterskrug bei Ottendorf in der Nähe von Eutin eine schwere Schlägerei, herbeigeführt durch den Nazisturm Süsel, ereignete. In Ottendorf und dem naheliegenden Kesdorf gibt es nur wenige Republikaner und Sozialdemokraten. Alles ist da bei den Nazis. Schon seit längerer Zeit hat es zwischen diesen verschiedenen Parteirichtungen unter den jungen Leuten Plänkeleien gegeben. Als nun am Sonntag abend gegen 8 Uhr der Reichsbannerkamerad Bernhard Hein am Bahnhof in Ottendorf war, wurde er von einigen Nazis angeekelt. Hein ging daraufhin mit seinen Freunden nach der Gastwirtschaft „Wolterskrug". Mit vier Mann saßen sie nun am Tisch und tranken Bier. Gegen 20 Uhr ging auf einmal die Tür auf und herein stürzten 15 bis 17 Nazis aus Süsel, mit Gummiknüppel, Totschlägern und Stöcken bewaffnet. An der Spitze befand sich der Schlachter Sauer. Dieser ging auf den Kameraden Hein zu und schlug ihm, ohne ein Wort zu sagen, mit dem Gummiknüppel auf den Kopf. Sodann kamen die anderen von den vier an die Reihe. Wie wild schlug Sauer und die andern Nazis auf die vier Wehrlosen ein. Diese setzten sich zwar kräftig zur Wehr, konnten jedoch nicht gegen die Uebermacht an. Vor allem, weil draußen noch mehr Nazis waren und dieselben von hinten nachdrängten.

Die vier waren bald von Blut überströmt und konnten nichts mehr sehen. Der hinzukommende Landjäger machte dem Ganzen erst ein Ende. Inzwischen war der Kamerad Hein schon besinnungslos geworden. Er hat den ganzen Rücken voller blauer und grüner Flecke und drei Löcher auf dem Kopfe. Von den anderen dreien hat der Knecht Stuhr ein Loch im Gesicht, dem Knecht Oldenburg wurde die Sehne des Daumens zerschlagen, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte und arbeitsunfähig ist, und der Arbeiter Koogmann hat ein Loch auf dem Kopfe.

Während ein Teil der Nazis sich drinnen im Lokal dieses erlaubte, ging der 17jährige Sohn des Genossen Clasen gerade zur Toilette. Der Nazi Hinz aus Ottendorf ging hinter ihm her und holte ihn mit mehreren Nazis heraus und fragte wer er sei. Als sie ihn erkannten, schlugen sie auch auf ihn mit Gummiknüppeln und Totschlägern ein. Clasen gelang es zu entfliehen. Die Nazis stürmten aber hinter ihm her und schlugen nochmals auf ihn ein. In seiner Verzweiflung sprang nunmehr Clasen in den angrenzenden See. Er versuchte dabei eine Ecke zu umqueren und mußte annähernd 100 Meter durch den See. Als er auf die andere Seite, an den Bahndamm, kam, waren die Nazis auch schon da und nahmen ihn wieder in Empfang; sie schlugen nochmals mit ihren Waffen auf ihn ein. Der junge Clasen brach nunmehr besinnungslos zusammen. Andere, die hinzukamen, brachten ihn dann in seinem Zustand in das nächstliegende Bahnwärterhaus.

Diese Tat der Nazis ist ein bewußter Ueberfall mit Land- und Hausfriedensbruch, sowie Verstoß gegen die Notverordnung und gegen die Waffenmißbrauchverordnung. Es ist klar erwiesen, daß der Nazi Hinz nach der kleinen Plänkelei am Ottendorfer Bahnhof nach Süsel gelaufen ist und den dortigen SA.-Sturm geholt hat. Dieser ist dann bewaffnet nach Wolterskrug gekommen. Ein Dienstmädchen wurde wohl als Spionin hineingeschickt. Unter Führung des Schlachters Sauer, der als ein unbeliebter Geselle bekannt ist, kamen dann die Helden des Dritten Reiches in die Wirtsstube von Wolterskrug und schlugen sofort los. Sauer rief noch: „Ihr kommt heute nicht mehr nach Hause!", weiter rief er: Lumpen, Schufte und Rotzjungs. Ein Dutzend Zeugen haben sich schon zur Verfügung gestellt und bekunden das eben Geschilderte. In der Bevölkerung der beiden Dörfer herrscht wegen dieser feigen Tat eine große Erregung. Vor allem wegen der rücksichtslosen Tat an dem jungen Clasen.

Da die meisten Geschlagenen noch minderjährig sind, haben die Eltern Strafantrag gestellt. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

**Ratekau.** Mitgliederversammlung der SPD., Ortsgruppe Ratekau, am Sonnabend, dem 23. Mai, abends 8,30 Uhr, in Hemmelsdorf im Lokal des Genossen Jennieg. Die Genossinnen und Genossen von Ratekau und Offendorf nehmen an dieser Versammlung teil. Alles muß erscheinen, da sehr wichtige Punkte zu erledigen sind.

# Der Kleingärtner

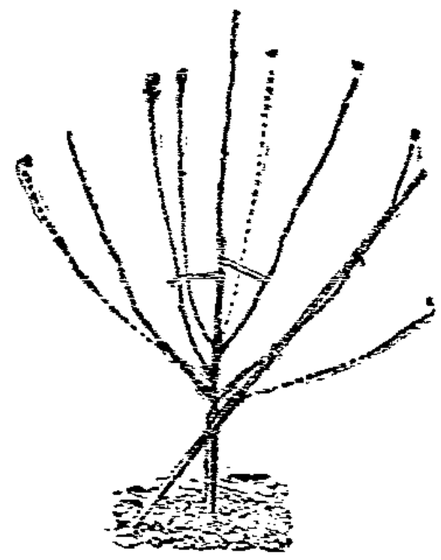
## Aus Theorie und Praxis

### Die Eismänner sind vorüber.

Sorge um unsere Pfleglinge brauchen wir nicht mehr zu haben. Der Ertrag verspricht im allgemeinen gut zu werden, wenn wir es jetzt an der geringen, aber nötigen Pflege nicht fehlen lassen. Immer wieder muß die genügende

### Bewässerung der Obstbäume

erwähnt werden. Was jetzt, während der Blütezeit und in der Fruchtentwicklung, versäumt wird, geht auf Kosten des



*Wie die Aeste durch Spreizen und Stäbe in richtige Stellung gebracht werden.*

Ertrags, der guten Entwicklung der Früchte und der Gesundheit der Bäume. Fängt ein Baum erst an zu kränkeln, dann stellen sich bald Schädlinge, insbesondere Blattläuse ein. Ihnen kann nur ein gesunder Baum widerstehen; also nochmals: reichliche Bewässerung! Man lasse sich nicht täuschen, wenn die Witterung etwas kühler wird und wenn ein schwacher Regen fällt.

### Schädlinge.

Genaue Beobachtung erfordern die Schädlinge, wie Blattlaus, Blutlaus, Apfelblütenstecher, Frostspanner, Gespinstmotte usw. Wo sich diese Uebeltäter zeigen, sind sie sofort durch Bespritzen mit einer einprozentigen Pethanallösung zu bekämpfen. Dieses Mittel ist bei genauer Anwendung unschädlich für die Früchte, selbst für die Blüten, wenn dieselben nicht gerade voll erblüht sind. Eine Schädigung kann hier eintreten, wenn die Bespritzung eine gleichmäßige Befruchtung unterbindet.

Oft freuen wir uns über die schnelle Entwicklung der kleinen Früchte. Besonders sind es einige Beerensorten, die hier in Frage kommen. Leider dauert die Freude nicht lange. Die Früchte färben sich plötzlich gelb und fallen ab. In ihnen sitzen die Maden der Birnengallmücke, eines sehr gefährlichen Feindes unserer Birnbäume. Die befallenen Früchte müssen aufgelesen und verbrannt werden, sonst kriechen die Maden aus und verpuppen sich im Boden. Die Plage mit dann im nächsten Jahr um so stärker auf.

### Entspitzen und Ausbrechen.

An den Formenbäumen des Kernobstes beginnen wir mit dem Entspitzen der jungen Triebe. Haben diese eine Länge von 15 bis 20 Zentimeter erreicht, dann schneiden wir sie auf 4 bis 7 gute Blätter zurück; die starkwüchsigen auf 5 bis 6, die schwächeren auf 4 bis 5. Hat der Trieb jedoch bereits eine Endknospe gebildet, dann hört das Wachstum auf. Durch Rückschnitt würden wir nur zu neuem Austrieb reizen.

Auch das Ausbrechen von Blüten an jungen, namentlich an kümmerlichen und schwach entwickelten Bäumen soll nicht über-

*Das Anheften der Edeltriebe:*
*a) an bogenförmige,*
*b) an gerade Stäbe.*

sehen werden. Es ist falsch, an solchen Bäumen einen übermäßig reichlichen Fruchtansatz zu lassen, da die Entwicklung desselben nur auf Kosten der Gesundheit des Baumes geht.

Beim Pfirsich brechen wir die überflüssigen Triebe rechtzeitig aus. Ueberflüssig sind die zu dicht stehenden Triebe bei den Spalieren, die nach der Wand wachsenden jungen Triebe. An den Weinstöcken wird ebenfalls der überflüssige Trieb ausgebrochen, wenn er 2 bis 3 Zentimeter lang ist. Wir drücken ihn einfach mit den Fingern weg, wobei jedoch der Haupttrieb geschont werden muß.

### Gemüsegarten.

Die Hauptarbeit liegt jetzt beim Sauberhalten der Beete. Unkraut darf sich gar nicht erst entwickeln. Am besten ist, wenn man einen Arbeitsplan so aufstellt, daß jedes Beet nach Verlauf von 3 bis 4 Wochen gehackt wird. Bei trockenem Wetter wird allabendlich ein Teil des Gartens gegossen bzw. gespritzt.

### Gesät können noch werden:

Kohlrüben, Wirsing, Kohlrabi, Blätterkohl, Buschbohnen, Stangenbohnen, Kürbis und Gurken. Als Folgeaussaat kommen in Frage: Karotten, Salat, Spinat, Radies und Rettich. Gepflanzt werden Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Blumenkohl, Salat, Kohlrabi, Sellerie und Tomaten.

Frühkartoffeln werden gehackt und gehäufelt, Spätkartoffeln gelegt. An Spargelbeeten müssen wir auf die Spargelfliege aufpassen. Sie wird am besten in den Morgenstunden gefangen. Die sich beim Rhabarber zeigenden Blütenstiele müssen ausgebrochen werden.

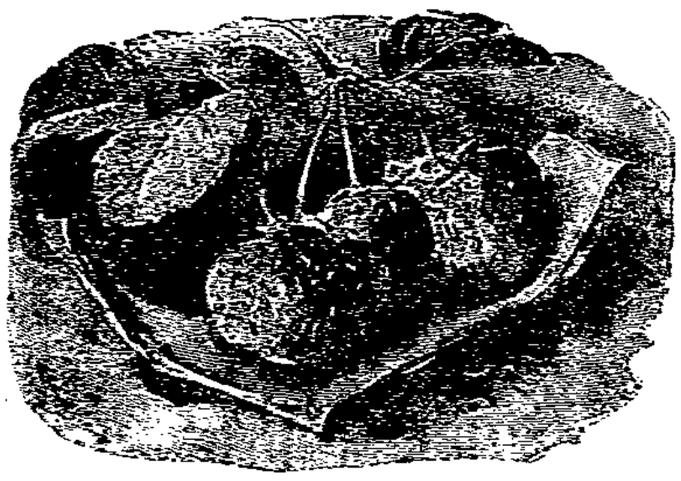
### Mehltau an Rosen.

Bei Rosen zeigt sich vielleicht schon hin und wieder der Mehltau. Das beste Mittel gegen denselben ist das Einstäuben der Pflanzen mit pulverisiertem Schwefel, am besten morgens, wenn die Blätter noch taufeucht sind.

## Arbeiten im Ziergarten

Der Rasen ist gesäubert. Krokusse verblühen langsam. So wird es Zeit, an den ersten Rasenschnitt zu denken.

Es ist gut, wenn selbst alte Rasenflächen nach dem Mähen kräftig durchgeharkt werden, um so immer wieder die Grasnabe zu



*Scherbenunterlagen zum Schutz für Erdbeeren.*

lüften und damit der unerwünschten Moosbildung vorzubeugen. Neue Rasenflächen können eingesät werden.

Die Staudenbeete sind von Unkraut zu reinigen und aufzulockern. Blütenüberreste vom vergangenen Jahre sind zu entfernen. Die Koniferen bedürfen einer starken Bewässerung, um den Neutrieb nach Möglichkeit zu unterstützen. Auf den Wegen und Plätzen achte man auf die Unkrautentwicklung. Vorteilhaft ist die Anwendung des Unkrautbekämpfungsmittels „Unkraut Ex", das, in Wasser aufgelöst, auf die Plätze und Wege gegossen wird.

Auch der Maulwurf beginnt seine Tätigkeit. Man wird ihn da, wo er nicht erwünscht ist und Schaden anrichten kann, vertreiben müssen. Gute Dienste leisten hierzu das Einbringen von Lappen in die Gänge, die wir mit Heringslake oder mit Petroleum tränken. Auch junge Triebe von Holunder oder Karbidstückchen verdrängen ihn.

Das Auspflanzen frostempfindlicher Blumenarten soll sicherheitshalber nicht vor Mitte des Monats geschehen.

## Blumengarten

Die im März gesäten und im April piksierten Gewächse werden ausgepflanzt. Die abgeblühten Frühtulpen und Krokusse, später auch die Hyazinthen und Tulpen werden wenn die Blätter vergilbt sind aus ihren Beeten genommen und zum Abtrocknen ausgebreitet. Grundverkehrt ist es, den Blumenzwiebeln beim Herausnehmen sofort das Kraut abzuschneiden. Darunter leidet die Zwiebel. Im Laub befinden sich noch verschiedene wertvolle Nährstoffe, die in die Zwiebel zurückwandern und sehr zur Förderung der nächstjährigen Blüte beitragen.

Die abgeblühten Beete mit Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Primeln oder sonstigen Frühjahrsblühern werden geräumt. Nach Säuberung der Beete sind die Kanten frisch zu stechen. Dann pflanzt man neu Begonien, Lobelien, Fuchsien, Geranien, Heliotropen, Petunien, Verbenen oder Lantanen. Sollten wider Erwarten Spätfröste eintreten, so ist Sorge zu tragen, daß das Umsetzen der Pflanzen langsam und allmählich vor sich geht. Man überspritzt deshalb die Pflanzen, bevor sie von der Sonne beschienen werden, mit kaltem Wasser. Es schadet dabei gar nichts, wenn die Tropfen auf der Pflanze zu Eis erstarren.

### Kopfdüngung.

Auch im Blumengarten ist selbstverständlich reichliche Bewässerung notwendig; insbesondere bekommt der Rasen sehr schnell Trockenflecken. Zu empfehlen ist alle acht bis vierzehn Tage eine einmalige flüssige Kopfdüngergabe. Als besten Dünger kann man Harnstoff-Kali-Phosphor (BASF) empfehlen, und zwar löst man etwa ein Eßlöffel voll auf zehn Liter Wasser auf.

## Kleintierzucht

### Knochenweiche beim Geflügel

Knochenweiche, auch Englische Krankheit oder Rachitis genannt, ist ein Jugendleiden, das verschiedene Ursachen haben kann, in der Hauptsache aber bei Mensch und Tier auf unrichtige Ernährung und Haltung zurückzuführen ist. Mangelhafte Zufuhr von Knochensalzen und Mangel an Luft und Licht spielen bei diesen Fehlern die größte Rolle. Bei unserem Geflügel sehen wir die Krankheit am seltensten bei Gänsen oder Enten. Auch bei Tauben findet man sie nicht oft. Dagegen leiden unsere Hühner, besonders die schweren Rassen, und alle hühnerartigen Vögel häufig daran. Der Besitzer merkt es gewöhnlich erst, wenn seine Tiere unlustig und matt am Boden hocken und sich nur ungern bewegung machen. Zwingt man sie dazu, so knicken sie ein, schwanken oder versuchen, sich mit den Flügeln zu stützen. Allmählich wird die Unbeweglichkeit stärker. Bleibt jede Hilfe aus, dann tritt bald Abmagerung ein, die Tiere werden schwächer und schwächer und verenden schließlich. Bei einiger Aufmerksamkeit ist das Leiden jedoch unschwer zu erkennen und abzustellen. Man braucht nur ein erkranktes Tier genauer anzusehen, um sofort zu finden, daß die Gelenkenden an den Füßen und Flügeln knotig aufgetrieben sind, und in schwereren Fällen, daß sich eigentlich sämtliche Knochen, vor allem wiederum Fußknochen und Flügel, aber auch Wirbelsäule und Brustkorb, biegen lassen, falls nicht etwa schon auf den ersten Blick Verkrümmungen zu entdecken sind.

Das wichtigste Heilmittel besteht, wie schon angedeutet, in freiem Auslauf. Sonne und Bewegung in frischer Luft tun da Wunder. Daneben ist für gutes Körnerfutter, zum Beispiel Weizenschrot, zu sorgen. Dazu verabreicht man Fleischfutter (rohes Fleisch), Grit, phosphorsauren Kalk, Kochsalz, Holzkohle, Buttermilch und, wenn es die Jahreszeit zuläßt, frisches Grünfutter.

Befolgt man diese Ratschläge, so erübrigt sich eine Maßnahme, die besonders vorsichtige Züchter bei der Kükenaufzucht gern vornehmen, deren Wert sie aber überschätzen. Ich meine damit die Beseitigung der Sitzstangen in den ersten Wochen. Man hört oft als Begründung, daß Verbiegungen des Brustkorbes von dem Auffliegen und Aufliegen auf den Stangen herrühren. Dazu ist zu sagen, daß bei gesunden, richtig gezogenen Tieren solche Befürchtungen unnötig sind. Ist allerdings schon Knochenweiche vorhanden, so kann durch Anstoßen oder Druck tatsächlich eine Verschlimmerung des Leidens herbeigeführt werden. Dr. H.

## Für die Küche

### Kohlrabi

Man schält die hellgrünen Köpfchen und zerlegt sie in Scheiben. Der Kochtopf erhält einen weichen Butterboden, wobei 100 Gramm zu einer Mandel Kohlrabi gerechnet werden. Hierauf bettet man die Scheiben, gibt noch eine Vierteltasse Wasser darüber und läßt sie im eigenen Saft weich werden.

Aber auch die Kohlrabiblätter enthalten Nährwerte und lassen sich nach ausgeprobtem Rezept wohlschmeckend herrichten. Hat man die Blätter gründlich gewaschen, so werden sie in feine Streifen geschnitten. Mit Butterflocken und drei Eßlöffel Wasser kommen sie in einen Topf. Die Bindung wird mit 1½ Eßlöffel Reisstärkemehl übertragen, alles gut vermengt, angekocht und langsam garen gelassen. Dann werden sie mit den Scheibchen vereinigt und kurz vor dem Anrichten mit Salz abgeschmeckt. Lucie Bürgel, Potsdam.

### Stachelbeeren im eigenen Saft

Das Putzen der kleinen prallen Kugeln wird einer Hausfrau viel sympathischer, wenn sie eine scharfe Schere zu Hilfe nimmt, mit der sich Stiel und Blüte im Handumdrehen wegschnippeln lassen. Die Beeren werden gut gewaschen und finden dann im Kochtopf nur wenig Wasser, weil sie ihren eigenen Saft beisteuern sollen. Mit dem nötigen Zucker bestreut, kommen sie auf die Flamme, sollen aber nicht bis zum Kochen erhitzt werden. Auch Umrühren können sie nicht vertragen, wenn man sie vor dem Platzen bewahren will. Sie verlangen deshalb etwas mehr Aufmerksamkeit, sind aber bereits nach etwa 8 Minuten zu einem aromatischen Kompott fertig.

Lucie Bürgel, Potsdam.

## Briefkasten

(An dieser Stelle beantworten wir kostenlos alle Fragen aus unserem Leserkreis über den Gartenbau.)

**Ch. B. in B.** An einem meiner Birnbäume zeigen die Blätter kleine zerstreute oder größere zusammenhängende, nach oben hin blasig aufgetriebene Stellen. Später werden diese Stellen mehlig weiß. Was ist das, und wie ist die Bekämpfung?

**Antwort:** Es handelt sich hier um den Pilz: Exoascus bullatus, der auch bei Rot- oder Weißdorn blasige, häufig oberseits leuchtend rot aufgetriebene Stellen hervorruft. Der Schaden ist unbedeutend. Bekämpfung erfolgt durch Abpflücken oder Verbrennen aller befallenen Blätter.

**R. M. in W.** Die Himbeeren meines Nachbars sind so dicht an meine Zaungrenze gepflanzt, daß ich mich kaum vor den vielen Ausläufern retten kann. Was kann ich dagegen tun?

**Antwort:** Veranlassen Sie Ihren Nachbar, daß er seine Himbeeren ganz von der Grenze wegnimmt oder wenigstens solche Vorkehrungen trifft, daß die Ausläufer nicht in Ihren Garten dringen können. Anderenfalls kann er dazu gezwungen werden, mindestens eine Entfernung von 50 Zentimeter Abstand vom Zaune einzuhalten.

# Partei-Nachrichten

## Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat Johannisstraße 48 ptr. Telephon 22443

Sprechstunden:
11—13 Uhr und 16—18 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen

## Sozialdemokratische Frauen

2. Distrikt. Am Freitag, dem 22. Mai, nachmittags 3 Uhr, Besichtigung des Heimes in Vorwerk. Treffpunkt 3 Uhr vor dem Heim. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

## Sozialistische Arbeiterjugend

Büro: Haus der Jugend, Nebengebäude, Zimmer 5
Bürostunden: Montags, Dienstags, Donnerstags 18½—19½ Uhr

**Achtung! Hitler-Revue!** Donnerstag 20 Uhr im Gewerkschaftshaus (Bühne) letzte Probe. Ohne vorherige Entschuldigung darf keiner fehlen.

**Gruppe Ferdinand Lassalle.** Freitag, 22. Mai, 20 Uhr im Jugendheim Königstraße. Nur für die Neustadt-Glewe-Fahrer. Dort muß das letzte Geld bezahlt werden und wichtige Besprechung. Abfahrt 1. Pfingsttag 5 Uhr vom Gewerkschaftshaus.

**Gruppe Rosa Luxemburg.** Freitag ½ 8 Uhr Heimabend. Alle kommen!

**K.-P. Karl Liebknecht.** Alle Pfingstfahrtteilnehmer treffen sich heute 19½ Uhr zwecks Untersuchung beim Jugendamt (Untertrave 104). Erscheinen Pflicht.

**Kurt Eisner.** Freitag, den 22. Mai, 19.30 Uhr: Liederabend im Heim. Geld für Neustadt-Glewe mitbringen (2.50 RM.). Sonntag, den 24. Mai (Pfingsten) treffen wir uns um 4 Uhr am Heim.

**Führerrat.** Freitag 19 Uhr (bis 20 Uhr) sehr wichtige Parolenausgabe für Pfingsten. Jede Gruppe muß vertreten sein.

**Jungsgruppe Stadt.** Freitag 20 Uhr Haus der Jugend Heimabend. Geld für Pfingsten.

**Abfahrt zum Pfingstjugendtreffen morgens 5¼ Uhr vom Gewerkschaftshaus. 5 Uhr Antreten.**

**Heute!** K. P. Liebknecht, Jaures, Lassalle zur Untersuchung im Jugendamt, Untertrave. Mädel 7 Uhr, Jungen 8 Uhr. Es darf niemand fehlen.

**Achtung! Heute Hitler-Revue!** Heute Donnerstag 20 Uhr Hauptprobe im Gewerkschaftshaus. Keiner darf fehlen.

**Abteilung Welt.** Heute abend Sportabend auf dem Sportplatz in Klein-Mühlen. Am Sonntag morgen treffen wir uns um 5 Uhr an der Tremser Weiche.

**Abteilung Welt.** Jugendtagfahrer Schwartau-Rensefeld: Sonntag 4½ Uhr Marktplatz. Vorwerk 5 Uhr Tremser Weiche. Pünktlich.

## Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Büro: Haus der Jugend (Eingang Fegefeuer) Zimmer 11
Geöffnet täglich 11—13 Uhr und 17—19 Uhr Sonnabends geschlossen.

**Helfersitzung** am Donnerstag, 21. Mai, 20 Uhr im „Haus der Jugend". U. a. Uebungslager. Wichtige Bekanntmachungen.

**Gruppe Frohsinn.** Dienstag baden, Treffpunkt ½5 Uhr Haus der Jugend.

**Gruppe Frohsinn.** Am 2. Pfingsttag morgens 6 Uhr Burgtorbrücke. Brot und Trinken für den ganzen Tag mitbringen. 15 Pfg. und Badezeug nicht vergessen.

**Gruppe Neue Menschen.** Donnerstag 5 Uhr auf dem Finkenplatz Ballspiel. Bälle mitbringen. Vorläufig nur Donnerstags Gruppentag.

**Falkengebote** (illustriert) sind im Büro zu haben. 1 Stück 3 Pg., 2 Stück 5 Pg. Jeder Rote Falke und Jungfalke muß ein Falkengebot besitzen.

**Gruppe Kiek in de Welt.** Freitag 5 Uhr Haus der Jugend. Jeder bringt einen Ball mit.

**Gruppe Kiek in de Welt.** Ersten Pfingsttag morgens 8 Uhr Geibelplatz. Wir gehen nach dem Dummersdorfer Ufer. Essen und Trinken für den ganzen Tag mitbringen. Auch die Eltern können teilnehmen. 15 Pfennig für die Straßenbahn.

## Proletarischer Sprechchor

**Freitag, den 22. Mai, pünktlich 8 Uhr:** Probe im Haus der Jugend. Kabarett, Rüpelspiel und neues Chorwerk. Wer nicht kommt, kann an der Aufführung im Marmorsaal nicht teilnehmen.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Bureau: Johannisstraße 48. Telefon: 23887
Geöffnet Dienstags und Donnerstags von 18-19 Uhr

**Jungbanner.** Achtung! Donnerstag, den 21. Mai 7 Uhr Turnen auf dem Buniamshof. — Freitag, den 22. Mai, 7 Uhr Führersitzung. 8 Uhr Versammlung. Pünktlich erscheinen.

**Schlutup.** Versammlung am Freitag, dem 22. Mai, abends 8 Uhr, beim Kameraden Saborowski. Alles hat zu erscheinen. Gruppenführer ansagen.

## Gewerkschaftliche Mitteilungen

**Metallarbeiter-Jugend.** Donnerstag Lichtbildervortrag: Im Westen nichts Neues.

**Achtung, Jungbuchdrucker!** Am Donnerstag, dem 21. Mai, 20 Uhr, findet im Haus der Jugend unsere Versammlung statt. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

**Metallarbeiter-Jugend.** Alle Pfingstfahrer treffen sich Sonntag morgen 3½ Uhr am Geibelplatz. Radfahrlampe und Badezeug mitbringen. Alle pünktlich erscheinen.

**Holzarbeiter-Jugend.** Donnerstag 20 Uhr Musikgruppe. Freitag 20 Uhr Heimabend. Letzter Anmeldungstag für unsere Pfingstfahrt nach Mölln.

**Tapezierer-Jugend.** Zusammenkunft am Freitag abend 8 Uhr Haus der Jugend, Zimmer 16. Monatsversammlung. Besprechung.

**Jung-Zimmerer.** Wir treffen uns am Pfingstsonnabend nachmittag 5—5½ Uhr am Kandelaber Mühlenbrücke zur Radwanderung nach dem Schalsee. Flickzeug ist von jedem mitzubringen. Sorgt dafür, daß die Räder in Ordnung sind. Nachzügler spätestens am 1. Pfingstmorgen 7 Uhr im Heim Blankensee sein. An Verpflegung ist mitzubringen: pro Kopf 2 Pfund Kartoffeln, etwas Fett oder Speck zum Braten, es gibt Gulasch, sowie genügende Brotration. Seife, Handtuch und Badezeug nicht vergessen. Erscheint vollzählig.

## Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gau Schleswig-Holstein — Bezirk IV, Vorort Lübeck

Vorsitzender Emil Rose, Jacobstraße 1; Kassierer Wilh. Grevesmühl, Ludwigstraße 40

**Gesangverein Einigkeit.** Die Gesangstunde am Dienstag, dem 26. Mai, fällt aus.

## Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

**Stadttheater.** Ein beim literarisch interessierten Publikum Anklang findender Abend verspricht der am 23. d. M. erstmalig in Szene gehende Lustspielabend zu werden, der die Lübecker Erstaufführung von Büchners Leonce und Lena und eine Neuinszenierung von Kleists Der zerbrochene Krug bringt. Die Inszenierung des Werkes Leonce und Lena leitet Herr Reinhold Singe. Die Titelrollen spielen Fräulein Werth und Herr Osthoff. Die übrige Besetzung ist wie folgt: Damen: Hubl, König; Herren: André, Becker, Felder, Günther, Morann, Singe, Teubner. Die Inszenierung des Kleistwerkes Der zerbrochene Krug leitet Herr Karl Heidmann. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen: Bergheer, König, Schwartz, Werner, Werth und den Herren: Becker, Felder, Grüntzig, Heidmann, Hoffmann, Soetbeer.

## Arbeiter-Sport

**Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität, Ortsgruppe Lübeck, Abteilung Motorfahrer!** Am Sonntag, dem 24. Mai, findet das Gaubundtreffen der Motorfahrer in Schwerin statt. Es kommen hier Gau 4, 5, 6 und 10 zusammen. Von 9—11 Uhr Empfang der Motorfahrer im Cäciliengarten. 13.30 Uhr Korsofahrt der Rad- und Motorfahrer. Nach der Korsofahrt fahren wir Lübecker Motorfahrer nach der Ortsgruppe Klütz, um daselbst das 10jährige Stiftungsfest der Ortsgruppe zu feiern. Die Ortsgruppe Klütz veranstaltet abends in ihrem Klublokal einen Festball. Ich ersuche alle Genossinnen und Genossen, sich an diesen beiden Veranstaltungen zahlreich zu beteiligen. Abfahrt vom Klublokal Lachswehr 7 Uhr morgens. Führung hat der Genosse Krüger. — Unsere nächste Mitgliederversammlung findet am 30. Mai statt.

**Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund Solidarität, Ortsgr. Lübeck.** Sonnabend, den 23. Mai. Fahrt nach Klütz. Abfahrt 14 Uhr Burgtorbrücke. Fahrwart 3 und 4 (Banner).

**Fußballsparte.** Vorstand und Spielausschuß kommen am Freitag, dem 22. Mai, abends 8 Uhr, im Spartenlokal zu einer Sitzung zusammen. Wichtige Tagesordnung.

**F. S. „Dornbreite".** Versammlung der 1. Mannschaft Freitag abend 8 Uhr. Vorher Spielausschußsitzung in Schnerers Restaurant, Krempelsdorfer Allee Nr. 22. — Achtung! Die 1. Mannschaft spielt am 1. Pfingsttage nachmittags 3 Uhr gegen den spielkräftigen Barmbecker Verein B.S.V. 13 auf dem Viktoriaplatz. Dieses auch sämtlichen Sportfreunden zur Kenntnis.

**Freie Sportvereinigung Lübeck.** Achtung Brudervereine! Der Vorverkauf zum Spiel F.S.V. Rositz (Thür. Meister) hat begonnen. Vorverkaufspreis 50 Pfg. An der Kasse 70 Pfg. Jugendliche und Erwerbslose (nur an der Kasse) 40 Pfg. Die Vorverkaufsstellen sind folgende: Restaurant „Holstenburg", Trögestraße 14, Restaurant „Sralingskrug", Brockesstraße 51, Herm. Zimmann, Schwartauer Allee 17b, Restaurant Groht, Koltwitzstraße 16, Restaurant Walter Dreger, Sadowastraße 11 a, Alfred Regel, Warendorpstraße 7, und Restaurant Lender, Hundestraße 41.

**Freie Sportvereinigung Lübeck.** Heute abend 8 Uhr hält der Reichstagsabgeordnete Dr. Leber bei uns im Klublokal „Holstenburg" ein Referat. Alle Genossen müssen erscheinen. Anschließend Versammlung der 1. Mannschaft. 7½ Uhr Besprechung mit allen Ausschüssen (Rositz-Spiel).

**WTB. Kücknitz.** Fußballspiele am 2. Pfingsttag: 13.45 Uhr: Luckenwalde Jgd. — Kücknitz Jgd. 15.00 Uhr: Lorbeer 2 Hamburg — Kücknitz 1.

**WTB. Kücknitz.** Pfingstwanderung am 1. Pfingsttag. Abmarsch morgens 4 Uhr von der Eisenbahnbrücke. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

## Rundfunk-Programm Hamburg (372).

Zwischensender: Hannover (560), Bremen (339), Kiel (232) und Flensburg (218).

**Gleichbleibendes Werktags-Programm.** 5.45: Zeit. ● 5.50: Wetter, landw. Nachr. ● 6.45: Schallpl. ● 6.55: Wetter. ● 7.00: Zeit. ● 8.00: Wetter, Hausfrauenfunk. ● 11.00: Schallplatten bezw. Schulfunk ● 12.10: Wetter, Wasserstand. ● 12.20, 15.00: Börse. ● 12.30: Mittagskonzert. ● 12.55 Nauener Zeit. ● 13.15: Schallpl. ● 14.00: Wetter, Nachrichten. ● 14.45: Schiffahrt. ● 19.50: Abendbörse ● 19.55: Wetter.

### Sonntag, 24. Mai.

6.00: Kiel: Frühkonzert in der Forstbaumschule; Ausgef.: Von der Vereinigung ehemaliger Marinehoboisten.
7.00: Hamburger Hafen-Konzert; Glocken vom Großen Michel.
8.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Programm.
8.35: Jiu-Jitsu: Einführ. i. d. Kunst d. Selbstverteidigung.
9.55: Pfingst-Festgottesdienst in der St. Michaeliskirche; Prediger: Synodalpräsident D. Dr. Schöffel.
11.15: Eröffnung des Esperanten-Kongresses.
12.[illegible]: Die Kraft der menschlichen Gemeinschaft. Anspr.: Prof. Dr. Berendsohn.
12.45: Wetter.
12.50: Konzert im Restaurant Ostermann.
13.30: Bremen: Was Wind und Wogen uns erzählen. . . Mitw.: A. Bochm (Bariton), Gerda Onken-Josmich (Rezitation), R. Krug (Klavier).
14.15: Deutsches Konzert: Mitw.: R. Baaich (Klarinette), R. Scarpa (Violine), das kleine Norag-Orchester.
15.30: Hannover: Operettenlieder und -duette. Mitw.: Eleonore Sadowska (Sopran), C. Hurdorf (Tenor), das hannov. Noragorch.
16.20: Das heitere oberschlesische Funk-Quartett.
17.20: Berlin: Fußball-Länderkampf: Deutschland — Oesterreich. 2. Halbzeit.
18.10: Kiel: Zither-Konzert des Kieler Zitherklubs.
18.45: Kiel: Enoch Arden: Dichtung von Tennyson. Musik von Rich. Strauß. Rezitation: Adolf Jeß. Klavier: Hans Döring.
19.30: C. A. Schmidt: Rudersport als volkswirtschaftl. Faktor.
19.40: Sport — Wetterbericht.
20.00: Pfingstkonzert: Werke von Händel, Bach, Beethoven, Wagner, Rich. Strauß u. a.
22.00: Aktuelle Stunde.
22.30: Tanzfunk des Scarpa-Orchesters.

### Montag, 25. Mai.

7.00: Hamburger Hafen-Konzert; Glocken vom Großen Michel.
8.15: Zeit, Wetter.
9.20: Bremen: Morgenfeier.
10.55: Gottesdienst in der St. Nikolaikirche, Kiel; Prediger: Konsistorialrat Propst Schmidt.
11.15: Calderon: Zum 250. Todestag des großen spanischen Dramatikers, am 25. Mai.
11.30: Frühkonzert im Restaurant Ostermann.
12.55: Wetter.
13.00: Unterhaltungskonzert: Mitw.: R. Scarpa, der Norag-Chor, das kleine Norag-Orchester, G. Gregor a. d. Funk-Orgel.
14.00: So Pingsten, ach wie scheun, Wenn de Natur so greun! Vorträge: H. Fleischer. Lieder zur Laute: R. Müller.
14.45: Bremen: Kinder-Spiel-Hör-Stunde.
15.30: Aachen: Trachtenfestzug: Anläßlich der Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.
16.15: Kiel: Lustige Blasmusik: Vereinig. ehemalig. Marinehoboisten.
17.45: Gerhard Uhde liest zwei Erzählungen.
18.10: Hannover: Maiensonne; Mitw.: Tilde Meyer-Hochbaum, das kleine Norag-Orchester.
18.55: Kiel: Mandolinenkonzert des Mandolinenklubs Ellerbeck 1911.
19.40: Sport-, Wetterbericht.
20.00: Eine Pfingstfahrt in blühendes Land.
22.00: Aktuelle Stunde.
22.30: Tanzfunk des Scarpa-Orchesters.

### Dienstag, 26. Mai.

7.05: Hannover: Frühkonzert aus Bad Nenndorf; Ausf.: Kurkap.
16.15: E. Brädt: Artur Silbergleit zum 50. Geburtstag.
16.35: Hannover: Oldenburger Humor; Mitw.: P. Hagemann und das hannoversche Norag-Orchester.
17.20: Kiel: Dir. Weihmann, Dr. Passarge: Schleswig-holsteinische Kulturrundschau.
17.45: Prof. Dr. F. Pfohl: Dirigenten-Profile — Gastdirigenten.
18.10: Die bunte Stunde.
19.00: Gartenbauamtmann Rosenbaum: Höchste Kultur i. Garten.
19.25: Prof. Demmwolff: Die Wirkungen der Zivilisation auf die Eingeborenen Afrikas.
20.00: Kiel: Gastspiel der Kieler Niederdeutschen Bühne: Allens ut Leev; Niederdeutsche Operette von B. Budtöver u. E. Wadschke; Musik von H. Tews.
22.00: Aktuelle Stunde.
22.30: Unterhaltungskonzert des kleinen Norag-Orchesters.

### Mittwoch, 27. Mai.

16.15: Bremen: Bordkonzert vom Dampfer „General von Steuben" des Norddeutschen Lloyd.
17.30: Dr. M. Sidow: Rudolf Pannwitz feiert seinen 50. Geburtstag.
17.45: Hannover: Dr. J. Bier, Dr. v. Einen: Tilmann Riemenschneider.
18.10: Die bunte Stunde.
19.00: Kiel: Prof. Dr. O. Mensing: Das niederdeutsche Drama in seiner Entwicklung und seiner Darstellung.
19.30: Zwiegespräch mit H. Engel: Kinderverschickung oder Erholungsstätten am Ort.
20.00: A. d. Senderaum d. Schweriner Schlosses: Der tolle Kapellmeister: Heitere Oper von Benno Bardi.
22.45: Aktuelle Stunde.
23.15: Konzert im Kaffee Wallhof.

## Deutsche Welle (1635).

**Deutsche Welle. Gleichbleibendes Werktags-Programm.** 5.45 Zeit, Wetter für den Landwirt. ● 6.30: Gymnastik. ● 10.35, 13.30: Nachrichten. ● 12.00: Wetter für den Landwirt. ● 12.05: Schallplatten bzw. Schulfunk. ● 12.55: Nauener Zeit. ● 14.00: Schallplatten. ● 15.30: Wetter, Börse.

### Deutsche Welle: Sonntag, 24. Mai.

6.00: Frühkonzert. — Als Einlage: Funk-Gymnastik.
7.00: Hamburger Hafenkonzert; Glocken vom Großen Michel.
8.35: Von der Avus: Start zur Zehnländerfahrt über 10000 km des Automobilclubs von Deutschland.
9.50: Glockengeläut des Berliner Doms.
10.00: A. d. Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche: Pfingstgottesdienst.
11.00: Aachen: Ausschnitt aus der Rheinlandkundgebung anläßlich der 51. Jahrestagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Also hat Gott die Welt geliebet. Mitw.: Städt. u. Gewandhausorchester, Thomanerchor. Solisten: O. Lakner (Baß), G. Ramin (Orgel), F. Sammler (Cembalo), Prof. Wollgandt (Violine), H. Münch-Holland (Violoncello), H. Biebl (Oboe 1), W. Heinze (Oboe 2), F. Rein (Englisch Horn).
12.00: A. Kantorowicz: Pfingsten in Cladow. Erzählung.
12.30: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
14.00: Jugendstunde: Pfingstmärchen.
14.30: Solistenkonzert. (Beethoven, Händel, Gluck, Brahms)
15.30: Mittsommertag. Von August Strindberg.
16.00: Blasorchester-Konzert.
Einlage: Programm der Aktuellen Abteilung (Sport).
18.15: Prof. Dr. Saitschick: Die frohe Botschaft des Geistes.
19.00: Ein Heiratsantrag in der Niederwallstraße. Einakter v. Vox.
20.00: Orchesterkonzert des Berliner Sinfonie-Orchesters. Werke von Tschaikowsky, Mendelssohn-Bartholdy, Joh. Strauß, Grieg u. a.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.30: Frühlingsnacht auf dem Dampfer „Albert Ballin".

### Deutsche Welle: Montag, 25. Mai.

6.00: Frühkonzert. Blasorchester Otto Kermbach.
Als Einlage: Funkgymnastik.
8.55: Morgenfeier. Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche.
anschl. Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Benjamin Gigli singt. (Schallplatten)
11.30: Pater Rektor Hoffmann: Vom Glauben an unsere Jugend.
12.00: Mittagskonzert des Danziger Stadttheater-Orchesters.
14.00: Jugendstunde: Märchen.
14.30: Alte Musik. Alice Ehlers (Cembalo), R. Ermeler (Flöte).
15.00: Artur von Sacher-Masoch liest eigene Novellen.
15.30: Mandolinenorchester-Konzert. Ausf.: Vereinigte Finkesche Mandolinen-Chöre: Sempre vivo, Heimatklänge 09, Symphonie, Santa Lucia.
16.00: Unterhaltungsmusik. Hansheinrich Dransmann und sein Orchester.
Einlage: Hoppegarten: Jubiläumspreis, Strecke 2000 m — Preise 21.500.— Mk.
18.15: Ferdinand Bonn liest heitere Geschichten.
18.45: Klaviertrios. Werke von Beethoven, Fr. Schubert. Mitw.: J. Schwarz (Flügel), B. Schwarz (Violine), E. Mainardi (Violoncello)
19.45: Sportnachrichten.
20.00: Pfingstfahrt in blühendes Land.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: Tanzmusik des Fred Bird-Tanz-Orchesters.

### Deutsche Welle: Dienstag, 26. Mai.

14.30: Kinderstunde: Wir machen eine Kinderzeitung.
15.00: H. Huffzky: Eine Großfahrt nach Bulgarien bis zum Schwarzen Meer.
16.00: Frauenstunde: Künstlerische Handarbeiten.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.30: Prof. Mersmann: Einführung in die neue Musik.
18.00: Ob.-Ing. Kersten: Moderne Bautechnik.
18.30: Pater Marianus Vetter: Albert Magnus, der Magier des Abendlandes.
18.55: Wetter für die Landwirtschaft.
19.00: Französisch für Anfänger.
19.30: M. Müller-Jabusch: Weltpolitische Stunde.
19.55: Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Programm der Aktuellen Abteilung.
20.30: Komiker aller Art. Ein heiterer Abend.
22.00: Dr. J. Räuscher: Politische Zeitungsschau.
anschl. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: Unterhaltungskonzert des Kl. Norag-Orchesters.

### Deutsche Welle: Mittwoch, 27. Mai.

9.30. Univ.-Prof. Dr. Hellpach: Berufsschule und Volksschule.
14.45: Kindertheater. Ein Frühlingsmärchen.
15.45: Emilie Burg-Görg: Was bringt die D.L.G.-Ausstellung Hannover unseren Landfrauen?
16.00: Lehrer Graffunder: Erfahrungen im Landesschulheim.
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Felber: Musik in Märchen.
18.00: E. Clemens: Technische Kurzweil während der Bahnfahrt.
18.30: Prof. Dr. Hoetzsch: Die großen Mächte der Gegenwart.
18.55: Wetter für die Landwirtschaft.
19.00: Min.-Rat Tejessy: Die Strafversetzung als Disziplinarmittel.
19.20: Prof. Schultze u. Prof. Dr. Waldmann: Der neue Stil in der Kunst.
anschl. Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Neuntes Europäisches Konzert. Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Schumann, Brahms. Gewandhaus-Orchester.
21.30: Grete Maria Markstein: Liebesbriefe berühmter Frauen.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: Tanzmusik der Kapelle Gerhard Hoffmann.

## Schiffsnachrichten

**Lübeck-Linie Aktiengesellschaft**

D. „Riga", Kapt. H. Boese, ist am 19. Mai 22 Uhr in Lübeck angekommen.
Dampfer „Lübeck", Kapt. F. Lange, ist am 20. Mai in La Romana (Haiti) angekommen.
Dampfer „Lübeck", Kapt. F. Lange, ist am 20. Mai von La Romana nach Sanchez (Haiti) abgegangen.
Dampfer „Danzig", Kapt. H. Henning, ist am 20. Mai 17 Uhr von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.

**Angekommene Schiffe**

20. Mai

Schw. S. Fram, Kapt. Persson, von Köge, 2 Tg. — Schw. M. Svithiod, Kapt. Siebke, von Aalborg, 7½ Tg. — Dän. M. Lovise, Kapt. Larsen, von Aalborg, 5 Tg. — Dän. M. Lyra, Kapt. Nielsen, von Lohals, 1 Tg. — Dt. M. Heinrich, Kapt. Scheel, von Randers, 1½ Tg. — Schw. D. Tug, Kapt. Löfgren, von Stockholm, 2 Tg.

21. Mai

Dt. D. Gothenburg, Kapt. Möller, von Kiel, 10 Std. — Estl. S. Tormilind, Kapt. Kaaman, von Aarhus, 2 Tg. — Schw. S. Tagna, Kapt. Hakonsson, von Viken, 3 Tg. — Holl. M. Flora, Kapt. Wagemaker, von Faxö, 1 Tg.

**Abgegangene Schiffe**

20. Mai

Dän. D. Helene, Kapt. Asmussen, nach Kolding, leer. — Dt. D. Fehmarn, Kapt. Schwenn, nach Burgstaaken, Stückg. — Dt. D. Arthur Kunstmann, Kapt. Radrowski, nach Emden, leer. — Dt. D. Holstentor, Kapt. Langbehn, nach Oslo, Stückg. — Dt. D. Seeadler I, Kapt. Maaß, nach Wismar, Stückg. — Dt. D. Danzig, Kapt. Henning, nach Reval, Stückg. und Steinsalz. — Schw. D. Falken, Kapt. Svensson, nach Gothenburg, Stückg. — Fin. D. Elis, Kapt. Bergström, nach Wasa, Stückg. — Dt. D. Delphin, Kapt. Sandersen, nach Hamburg, leer.

**Lübeck-Wyburger Dampfschiffahrts-Gesellschaft**

Dampfer „Imatra", Kapt. H. Meyer, ist am 20. Mai 7 Uhr in Gdingen angekommen.

## Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 20. Mai

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nimburg | 0,44 | Roßlau | 1,52 |
| Brandeis | 0,60 | Barby | 1,62 |
| Melnik | 0,67 | Magdeburg | 1,12 |
| Leitmeritz | 0,70 | Tangermünde | 2,27 |
| Aussig | 0,45 | Wittenberge | 2,23 |
| Dresden | 0,96 | Dömitz | 1,77 |
| Torgau | 0,95 | Hohnstorf | 1,78 |
| Wittenberg | 2,35 | | |

## Kanalschiffahrt

**Eingehende Schiffe**

Nr. 758, Lübke, Hamburg, 110 To. Mehl, von Hamburg. — Nr. 725, Baselow, Grunewald, 300 To. Sand, von Magdeburg. — Nr. 36, Weber, Trebnitz, 326 To. Sand, von Mucrana. — Motorkahn Ulrike, 260 To. Kohlen, von Kosel. — Motorkahn Zukunft, 515 To. Gips, von Barby.

**Ausgehende Schiffe**

Nr. 8, Thiele, Nienburg, leer nach Hamburg. — Nr. 89, Müller, Wettin, 115 To. Zement, nach Hamburg. — Nr. 918, Stallbaum, Lübeck, leer nach Mölln. — Nr. 1172, Schröder, Grieben, 570 To. Erz, nach Hamburg. — Nr. 196, Fode, Pastelwitz, 612 To. Erz, nach Hamburg.

## Zeitschriften

**„Der Bücherkreis",** Vierteljahrszeitschrift. Redigiert von Karl Schröder. 7. Jahrgang, 1931, Heft 2. „Erzählungen". Reich illustriert. Typographische Ausstattung Jan Tschichold, München. 64 Seiten. Verlag „Der Bücherkreis G. m. b. H.", Berlin SW. 61. Preis 0,90 RM. — Das neue Bücherkreisheft trägt den Titel „Erzählungen" und enthält eine Anzahl von Skizzen und Gedichten von Arbeiterdichtern. Größtenteils sind es solche, die hier zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit treten. Eingeleitet wird das Heft mit einer „Märzballade" von Bruno Schönlank. Sie schließt mit der Mahnung: „Seid Märzsturm, ihr Brüder!" Märzensturm weht auch in den Szenen aus einem noch unveröffentlichten Kriegsroman von Max Barthel „Mit den Wölfen muß man heulen". Er ist eine scharfe Abrechnung mit dem alten Regime und mit jenen „Wölfen", die das deutsche Volk am liebsten schon morgen wieder in einen „nationalen Befreiungskampf" führen möchten. Hält das Ganze, was die hier gebotenen Abschnitte versprechen, so haben wir hier endlich den Kriegsroman, der aktiv-kämpferisch das Erleben des großen Krieges gestaltet. Hingewiesen werden muß dann noch besonders auf die unter dem Titel „Arbeiter senden Gedichte ein" vereinigten Verse. — Der Preis für das interessante und reich illustrierte Heft beträgt nur 0,90 RM. Es ist durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlage „Der Bücherkreis G. m. b. H.", Berlin SW. 61, zu beziehen.

# PRAKTISCHE PFINGST-GESCHENKE

**D.K.W.- UND SCHÜTTOFF-**
**MOTORRÄDER**
Sämtliche Ersatzteile am Lager.
**Johann Ricks** Dankwartsgrube 13 Fernruf 23295

**Kein Pfingstausflug ohne Photo-Apparat!**
Und dann bringen Sie mir Ihre Aufnahmen, ich entwickle und kopiere sie Ihnen fachmännisch und billigst.
Nur Johannisstraße 15. Fernruf 27068
Photo-Spezial-Haus und Atelier **Al. Schatelzky**

**Ich bin ja jetzt so glücklich!**
Auch Du wirst glücklich werden, darum die guten
**Verlobungsringe**
nur vom Spezialisten
**Trauring-Steudel**
Königstrasse 62

**Wander-Artikel**
Tornister Rucksäcke
Brotbeutel, Kochgeschirre
Feldflaschen, Trinkbecher
Proviantdosen, Kartentaschen
Hemden, Hosen, Gürtel
Wimpelspeere, Spielbälle
Faltboote u. Zubehör u. a. m.
**Bliesath-Landwehr**
Spiel Sport
Sandstraße 9
Gegr. 1849 Tel. 24139

**Billige Wochenend-Kleider u. Schürzen**
**Kinder-Nessel-Schürzen** gezeichnet, in allen Größen ..... 50 ₰
**Kinder-Nessel-Kleider** leichte, mod. Zeichn. Gr. 80 70 60 50
1.75 1.50 1.35 1.10
**Kinder-Nessel-Kittel** ..... von 60 ₰ an
**Damen-Nessel-Schürzen** aparte Zeichnungen ..... 75 ₰ 65 ₰
**Damen-Nessel-Kleider** bis Größe 46, neue flotte Muster .. 1.95
**Farbige Damen-Kleider** indanthren gefärbt ..... 2.75
**Ritz Nachflg.**
Wahmstr. 1

**L. Graff**
Holstenstraße (E. S. P.)
Oberhemden
Krawatten
Hüte
Mützen
Pullover
u. s. w.

*Damen- und Kinder-Hüte*
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.
**D. Wagner**
Holstenstraße 8

**Hartz & Giesecke**
Johannisstraße 22
Beleuchtungskörper
Licht- u. Kraftreklame-Anlagen, Reparaturen

**Bei mir**
finden Sie
**Schlafzimmer**
in jeder Preislage, große Auswahl,
v. 260.- bis 950.-
**Küchen**
in allen Größen
von 95.- RM. an.
Nur gute solide Arbeit
Eigene Tischlerei.
**Friedr. Beuch**
Fleischhauerstrasse 48

**Fahrräder**
**Markenräder** von **85.-** an
**Spezialräder** von **48.-** an
vollständig komplett
**Kinderwagen** in jeder Art von **15.-** an
**Fahrradhaus Heinr. Kruse**
Fischergrube 23

**Pelz-**
Würger
Besätze
Füchse
Aufbewahrung
Reparaturen
besonders billig.
**J. L. Würzburg**
LÜBECK
Wahmstr. 22 a

**RADIO**
ABTEILUNG DER LÜBECKER BAUGESELLSCHAFT M. B. H.
Zentralverwaltung: Königstr. 108. Fernspr. 27801, 27802, 27803
Ausstellungs- und Vorführräume der Radio-Abteilung:
MÜHLENSTRASSE 37

Lübecker Weinhaus
**Otto Voigt**
Fleischhauerstrasse 14
**Die richtige Bezugsquelle**

SPORT

21. Mai — Beilage zum Lübecker Volksboten — Nummer 116

# Die Badesaison beginnt

## Warum sollen wir baden und schwimmen?

Das Baden und Schwimmen ist nach dem Urteil der meisten ärztlichen Autoritäten die zur Gesunderhaltung und Kräftigung des Körpers geeignetste Sportart. Für die arbeitende Klasse ist Baden und Schwimmen von besonderer Wichtigkeit. Durch die sprunghafte Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat hat die Gesundheit und Tüchtigkeit großer Volksteile schwere gesundheitliche Nachteile erlitten. Der Krieg mit seinem Hunger und Elend und seinen bis heute noch nicht überwundenen Folgen hat weiter dazu geführt, daß Kraft und Arbeitsfähigkeit weiter zurückgingen. Durch die immer mehr um sich greifende Teilarbeit wird der Körper einseitig entwickelt. Bestimmte Muskelgruppen gelangen zur übernormalen Entwicklung, während andere verkümmern. Größtenteils in geschlossenen Räumen, erfüllt von Staub und schlechter Luft, muß teilweise recht schwere Arbeit verrichtet werden. Der Körper gerät in Schweiß. Durch Staub und Schweiß werden die Poren verklebt. Hierin liegt oft der Keim zu schwerer Krankheit. Die Haut ist bekanntlich ein sehr lebenswichtiges Organ des menschlichen Körpers. Durch ein Bad reinigt man den äußeren Menschen und öffnet die Poren der Haut. Neben der äußeren Reinigung ist das zugleich eine Reinigung von innen. Ein Mensch, der angestrengt körperlich arbeitet und seine Haut nicht regelmäßig reinigt, steht bald bei seinen Mitmenschen in üblem Geruch. Er verhindert seine Haut mitzuatmen und unterbindet damit eine vermehrte Sauerstoffzufuhr zum Blut. Unlust zu jeglicher Tätigkeit, mürrisches Wesen und schlechtes Aussehen sind die Folgen.

### Regelmäßiges Baden hilft da wunderbar

Ein Beweis dafür ist der, daß sich der Mensch nach einem Bade frisch und gekräftigt fühlt. Ist schon das Baden ein Jungborn, wie viel mehr erst das Schwimmen. Da kommen alle Muskelgruppen in Tätigkeit. Hals-, Arm- und Beinmuskeln, ebenso wie die Bauch-, Brust- und Rückenmuskeln, sie alle werden beim Schwimmen rhythmisch in Bewegung gesetzt. Die Lunge wird bis in die feinsten Spitzen durchgelüftet und hierdurch der gefürchteten Proletarierkrankheit, der Tuberkulose, vorgebeugt. Die verstärkte Atemtätigkeit wird dabei ausgeübt in staubfreier Luft und ist darum besonders wertvoll. Auch für die Kräftigung des Herzens und der Blutzirkulation ist das Schwimmen von großem Nutzen. So könnte man noch viele Vorzüge des Schwimmens anführen. Vor allem aber das herrliche Gefühl, du kannst schwimmen, kannst sicher schwimmen. Bist Herr über ein Element, das den meisten Menschen schon beim bloßen Anblick Furcht und Respekt einflößt. Du kannst auch im Falle einer Gefahr ein Menschenleben vom Tode des Ertrinkens retten. Dieses Kraftgefühl läßt das Herz höher schlagen und löst eine hohe Befriedigung im Schwimmer aus, es gibt uns eine Ueberlegenheit über alle, die nicht schwimmen können. Aber so schwimmen lernt man nur in einem Schwimmverein unter fortgesetzter sachkundiger Leitung.

### Deshalb schließe dich einem Schwimmverein an

Als Proletarier gehörst du natürlich in einen Arbeiter-Schwimmverein. Kannst du noch nicht schwimmen, so lernst du es dort. Bist du aber über die Anfangsgründe hinaus, dann wirst du dort weiter ausgebildet. Du lernst auch Springen, Tauchen und wirst endlich ausgebildet im schönsten Teil des Schwimmsportes, im Retten. In einem dem Deutschen Schwimmverband angeschlossenen Schwimmverein kann für einen denkenden Arbeiter kein Platz sein. Die dort so verführerisch lockenden Preise und Plaketten sind bloß Lockmittel, sind der Köder, um dich zu fangen. Bist du aber erst einmal in den Bann dieser klimpernden und glänzenden Dinger geraten, dann ist der Zweck erfüllt. Du hast dein Klassenbewußtsein vergessen. Das Proletariat hat einen Kämpfer verloren. Von dir hat die herrschende Klasse nichts mehr zu fürchten. Du bist einer der Ihren geworden. Willst du also für die Erhaltung deiner Gesundheit etwas tun, so komme zum Baden und Schwimmen. Willst du aber in Gesellschaft Gleichgesinnter einen kräftigen, gesunden Sport treiben,

**dann komm in die Schwimmvereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.**

**Freier Wassersport-Verein Lübeck e. V.**
Badeanstalt Falkendamm

**Freier Wassersport-Verein Vorwerk**
Badeanstalt Tremser Teich.

### Uebungsstunden

Jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr.
Jeden Mittwoch Rettungsschwimmlehrgang.
Jeden Donnerstag Wasserballspiel und Reigenschwimmen (abends 8 Uhr).
Sonntag nachmittags von 2—6 Uhr Familienbaden.

Sämtliche Uebungsstunden in der Badeanstalt Falkendamm.

# Regatta auf dem Ratzeburger See

vom Seglerklub Hansa

Am Sonntag, dem 17. Mai, hielt der S.C.H. seine erste diesjährige Regatta auf dem Ratzeburger See ab. Der Start war festgelegt auf vormittags 11 Uhr. Das Startfeld war mit 25 Fahrzeugen belegt. Leider waren die Windverhältnisse sehr schlecht, denn es herrschte eine große Flaute, somit konnten diesmal die Flautenschieber auf ihre Rechnung kommen. Die Wettfahrtleitung mußte sich leider dazu entschließen, nach der ersten Runde abzubrechen, denn der Wind schlief allmählich ganz ein. An der einen Runde wurde durchschnittlich zwei Stunden gesegelt. Der Start folgte in üblicher Reihenfolge, die einzelnen Klassen nahmen einen sehr guten Start, was nur selten vorkommt. Es ist den Sportgenossen zu empfehlen, in Zukunft immer mehr auf einen guten Start zu achten, denn es bietet sich ein herrliches Bild, wenn die einzelnen Klassen mehr geschlossen durch den Start gehen. Genaue Uhrzeit mit auf den See nehmen und die Sache wird dann schon klappen.

In der 22-Quadratmeter-Klasse konnte Brüderlichkeit den ersten Platz behaupten. Von der 20-Quadratmeter-Klasse siegte Aglaja; es wurde auch schnellstes Boot der ganzen Wettfahrt. In der 15-Quadratmeter-Klasse siegte Hepp-Hepp mit 8 Minuten vor dem Seestern, der als zweiter folgte. Die 15-Quadratmeter-B-Klasse bot während der ganzen Wettfahrt ein herrliches Bild, die Boote gingen fast geschlossen durch den Start, kamen ebenso geschlossen durch das Ziel, nur mit Sekunden-Unterschied. Den ersten Platz nahm Trotzkopf ein, dann folgten Luv-up und Frechdachs. In der Ausgleichsklasse trat eine Aenderung ein, was sich beim Ansegeln schon zeigte. Albatros konnte mit einer gut gesegelten Zeit den ersten Platz behaupten, dann folgte Ahoi. Es kommt aber für den zweiten Platz nicht in Frage durch die Abgabe. Klabautermann und Grete haben noch um den zweiten Platz zu losen, denn durch die Berechnung haben beide die gleiche gesegelte Zeit.

Es sind folgende Resultate zu verzeichnen:

**22-Quadratmeter-Klasse**
Z 17 Schwan ges. Zeit 1.39.36 2. Preis
Z 18 Hildegardt ges. Zeit 1.51.18
Z 21 Brüderlichkeit ges. Zeit 1.34.47 1. Preis
Dina ges. Zeit 2.3.48
B 412 Neptun nicht gestartet

**20-Quadratmeter-A- und B-Klasse**
Z 56 Nautilus ges. Zeit 1.49.20 ber. Zeit 1.36.13
Z 103 Aglaja ges. Zeit 1.16.12 1. Preis
Z 54 Petschke ges. Zeit 1.41.55 ber. Zeit 1.29.42
Z 57 Spatz ges. Zeit 1.39.45 ber. Zeit 1.25.48 2. Preis

**15-Quadratmeter-A-Klasse**
M 82 Hepp-Hepp ges. Zeit 1.33.48 1. Preis
M 123 Jupiter ges. Zeit 1.46.—
M 142 Seestern ges. Zeit 1.41.48

**15-Quadratmeter-B-Klasse**
M 83 Lotti ges. Zeit 1.53.48
M 84 Dickkopf ges. Zeit 1.47.39
M 86 Trotzkopf ges. Zeit 1.46.18 1. Preis
M 88 Frechdachs ges. Zeit 1.46.45 3. Preis
M 90 Ilia ges. Zeit 1.47.28
M 91 Luv-up ges. Zeit 1.46.21 2. Preis
M 81 Kassandra ges. Zeit 1.51.58
M 87 Gleichheit ges. Zeit 1.51.57 ber. Zeit 1.49.43
M 124 Astarte ges. Zeit 1.47.49

**Ausgleichsklasse**
C 19 Klabautermann ges. Zeit 1.28.55 ber Zeit 1.26.15
C 54 Grete ges. Zeit 1.31.45 ber. Zeit 1.26.15
H 235 Emmy ges. Zeit 1.28.53
Ahoi ges. Zeit 1.27.35
Brummer nicht gestartet
Albatros ges. Zeit 1.26.13 1. Preis.

F. M.

# Ein Olympia-Kampfrichterlehrgang in Wien

Die Sozialistische Arbeiter-Sportinternationale hat kein „Olympisches Komitee", das sich an schönen Reden berauscht, sondern Fachausschüsse, die wirklich praktische internationale Zusammenarbeit unter den SASJ.-Verbänden leisten. Diesem Zweck dient auch der in Wien stattgefundene internationale Lehrgang für Kampfrichter im Geräteturnen. An ihm nahmen 31 Kampfrichter aus Oesterreich, den beiden Verbänden der Tschechoslowakei, Deutschland und Schweiz teil. Der Lehrgang befaßte sich mit der Beratung und Beschlußfassung über das internationale Reglement für turnerische Wettkämpfe. Der Entwurf des Internationalen Fachausschusses für Turnen kam mit kleinen Aenderungen zur Annahme.

In der größten Turnhalle von Wien wurden anschließend praktische Wertungsproben an den Olympiaübungen vorgenommen. Die Wertungsergebnisse waren am Anfang sehr unterschiedlich, wurden aber nach eingehender Besprechung der Wertungsbestimmungen immer einheitlicher.

Die internationalen Kampfrichter nahmen an den österreichischen Geräteausscheidungen für das Olympia teil. Die Ergebnisse der Kampfrichterarbeit wurden beraten und festgestellt, daß durch die eingehende Besprechung der Wettkampfregeln am Vortag der Punkteunterschied der Kampfrichter im Werten nur noch sehr gering ist.

Das für das Olympia vorgesehene Landesmannschaftsturnen wurde von einer Gruppe Wiener Turner vorgeführt, fand aber nicht die Zustimmung der Ländervertreter. Die Aussprache führte zu dem Ergebnis, daß das Landesmannschaftsturnen ein Vereinswettkampf in vier Schwierigkeitsstufen sein soll.

Folgende Beschlüsse wurden unter anderem für das Olympia gefaßt:

Das olympische Kampfgericht für Turnen besteht aus Vertretern von Oesterreich, Tschechoslowakei (Prager und Außiger Verband), Schweiz und Deutschland.

Bei den Kürübungen der Turnerinnen ist auch Reck, sprunghoch, zugelassen.

Die Wettkämpfer sollen an jedem Gerät durch die gleichen Kampfrichter gewertet werden.

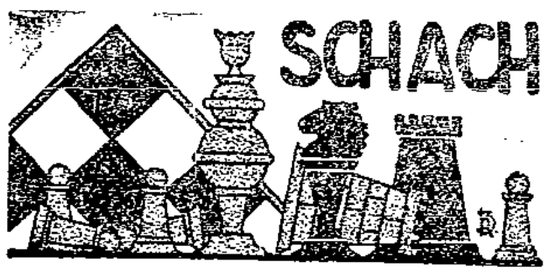
Proteste können nur die Länder, nicht die Wettkämpfer, einreichen.

Das Schiedsgericht besteht aus Mitgliedern des internationalen Fachausschusses für Turnen.

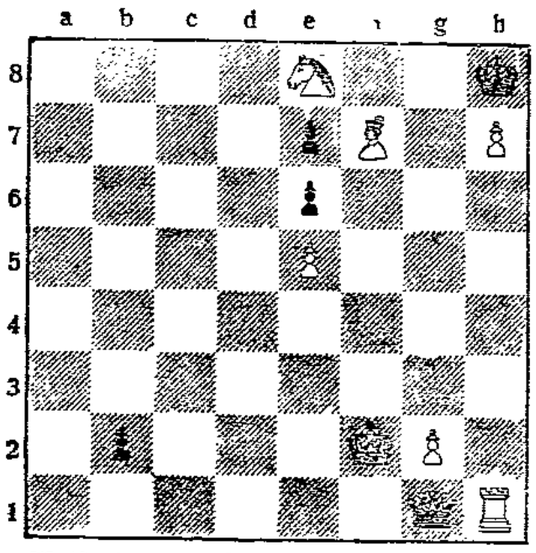
Als internationale Sondervorführung turnen die 10 besten Vertreter und Vertreterinnen der am Gerätewettkampf beteiligten Landesverbände am Sonntag, dem 26. Juli, dem Olympia-Hauptfesttag, im Stadion.

# Rugby und Jiu-Jitsu im Arbeiter-Turn- und Sportbund

Der technische Zentralausschuß des Bundes beschloß anläßlich seiner Tagung am 9. und 10. Mai die Anerkennung von Jiu-Jitsu und Rugbyspiel als im Bunde zulässige Sportarten. Das Rugbyspiel wurde der Fußballsparte und Jiu-Jitsu der Turnsparte zur Bearbeitung überwiesen. Ueber die Aufnahme von Fechten soll später verhandelt werden. Viel Neigung besteht nicht, das Fechten zu pflegen. Eishockey wurde endgültig dem Wintersport eingereiht. Weiter wurde zugestimmt, daß der Obmann des Bundesmusikausschusses dem technischen Zentralausschuß angehört. Die künftige Schulungsarbeit für Techniker fand ausgiebige Behandlung mit praktischen Lehrproben. Die nächste Zusammenkunft des technischen Zentralausschusses soll einen Technikerschulungsplan für 1932 festlegen.




**Aufgabe Nr. 18 — Brunner**
Basler Nachrichten



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt

**Lösung der Aufgabe Nr. 17**

W. A. Shinkman. Matt in 3 Zügen. Weiß: Kd1, Sd2 Te4, Te4 (4). Schwarz: Kd3, Lh8 (2).
1. Te4—f4 Lh8—d4 2. Te4—b4 beliebig 3. Tb4—b3 resp. Tf4—f3 matt.

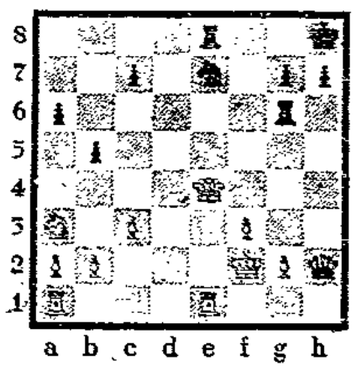
Geleitet vom D.A.S., Ortsgruppe Lübeck

Partie Nr. 8

Gespielt am 12. März 1927 im Kieler Klubmeisterturnier
Spanisch

Weiß: C. Bern — Schwarz: O. Dankert

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lb5 a6 4. La4 Sf6 5. 0—0 S×e4 6. d4 b5 7. Lb3 d5 8. d×e5 Le6 9. c3 Le7! 10. Le2 Jetzt kommt eigenes. Beide Spieler haben die Eröffnung gut behandelt. Der Textzug ist neu, doch gut durchdacht. Er verhindert das gute Manöver Sc6—a5 nebst c7—c5. Die Schwäche des Schwarzen ist die Springerstellung auf c6. Der Springer läßt sich schwer tauschen oder günstig einsetzen. 10 . . . f5 11. e×f6 e.p. S×f6 12. Te1 Lg4 13. Lg5 L×f3? Das Spiel wird lebhaft. Schwarz will das Tempo abdämmen und zum bequemen Vorteil der offenen f-Linie kommen. Besser war es, die Fesselung auf f3 so lange wie möglich zu erhalten. 14. D×f3 0—0 15. Dh3 Se4 16. De6+. Stärker war Le3. Es droht dann De6+ und f2—f3. Z. B.: 16. Le3 Dd6 17. f3 Sf6 18. Lg5 g6 und Schwarz hatte eine empfindliche Schwäche. Der Textzug gewinnt einen Bauern, doch Weiß will mehr, vergißt aber dabei seinen unentwickelten Damenflügel. 16. —, Kh8 17. L×e7 S×e7 18. f3? Tf6 19. Dh3 Th6 20. Dg4 Dd6! 21. L×e4! Sehr notwendig. Auf 21. f×e4 folgt D×h2+ nebst Tf8+ und Weiß kann nicht entrinnen. 21. — D×h2+ 22. Kf2 d×e4 23. D×e4! Dieser Zug dreht den Spieß um. Schwarz steht kritisch auf e7, mit dem hängenden Turm auf e8, dazu die h-Linie, die vom Gegner bedroht wird. 23. — Te8 24. Sa3 Tg6?



Stellung nach dem 24. Zuge von Schwarz

Mit Dh4+ nebst Damentausch hatte Schwarz ein gleiches Endspiel erreicht. Nach dem Textzuge lenkt Weiß mit geringem Vorteil in dieses hinein und stellt in feiner, instruktiver Weise seinen Gewinn klar. 25. D×g6! h×g6 26. Th1 D×h1 27. T×h1× Kg8 28. Sc2 Td8 29. Ke2 Sf 5 30. Th3 c5 31. g4 Te8+ 32. Kfe Sd6 33. Se3 Kf7 34. Th1 Te6 35. Td1 Ke7 36. Td5 c4 37. Sc2 Langsam aber sicher nimmt Weiß seine Chancen wahr. Schwarz findet nirgends ein Loch, um einzudringen, während er das Eindringen des Gegners nicht verhindern kann.

37. — Sf7 38. Sd4 Tb6 39. Ke3 Kf6 40. f4 Sd6 41. Tc5 Sb7 42. Tc7! Weiß hat die Pointe entdeckt, die ihm den Sieg verheißt. Es droht matt. 42. — g5 43. f×g5 K×g5 44. T×g7+ Kf6 45. Th7 Kg6 46. Tc7 Sd8 47. Ke4 Tf6 48. Ta7 Sf7 49. Tc7 Kg5 50. Sf3+! Kg6. Falls K×g4 51. T×f7 T×T 52. Se6+ usw. 51. a4! Weiß erlöst den Gegner von seiner Remishoffnung. 51. — b×a4 52. Se5+ S×e5 53. K×e5 Tb6 54. T×c4 T×b2 55. T×a4. Aufgegeben. Eine harte Partie.

**Spaltenleiter: A. Haufe, Langer Lohberg 11, II.**

# Die Stimme der Jugend

Beilage zum Lübecker Volksboten

## Jugend und Politik

### Bemerkungen zur Jugenddebatte auf dem Leipziger Parteitag

Auf dem nächsten Parteitag der Sozialdemokratie, der am 31. Mai in Leipzig beginnt, wird auch über das Thema „Die Partei und die Jugend" gesprochen. Referent ist Erich Ollenhauer, Vorsitzender des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands. Durch die vom Hauptvorstand der SAJ. herausgegebene Soz. Jugend-Korrespondenz wird uns der folgende Beitrag übermittelt, der besonders geeignet ist, zum Nachdenken über die politische Aufgabe der Jugend anzuregen. Wenn dabei die Militarisierung der Jugend beklagt wird, so brauchen wir vor dem Mißverständnis wohl kaum zu warnen, als liege darin eine Spitze gegen das Reichsbanner. Im Gegenteil: Jeder denkende Sozialist muß sich darüber klar sein, daß höchste Aktivität für das Reichsbanner und im Reichsbanner bei der gegenwärtigen politischen Lage unausweichliche Pflicht für jeden Jungarbeiter ist. Das tut der Forderung nach intensivster geistiger Schulung ganz gewiß keinen Abbruch. D. Red.

Jahrzehntelang hat die sozialistische Jugend darum gekämpft, die Jugend der Politik näher zu bringen. Jahrzehntelang war es ihr heißes Bemühen, die Gleichgültigkeit und das Nichtwissen um die öffentliche Dinge in der Jugend zu überwinden, in ihr Anteilnahme und Sinn für die Auseinandersetzung mit politischen Fragen zu erwecken. Diese Haltung erwuchs ihr fast selbstverständlich aus ihrer Verbundenheit mit der allgemeinen Arbeiterbewegung, die um politische Erfolge kämpfte.

Wir wissen, welchen Schikanen und Verfolgungen deshalb die Arbeiterjugendbewegung der Vorkriegszeit ausgesetzt war. Wie ihr seitens des alten Obrigkeitsstaates und mit Hilfe jenes berüchtigten § 18 des Vereinsgesetzes das Leben schwer gemacht wurde. Wir wissen aber auch, welch schweren Zeiten der Spaltung und Bruderkämpfe zwischen den sozialistischen Jugendorganisationen sie in den ersten Nachkriegsjahren ausgesetzt war. So mancher hat damals die Schuld allein der Politik gegeben und gefordert, daß sich die Jugend davon abwende und mit Dingen beschäftige, die allen Lagern gemeinsam wären (Wander- und Volksgemeinschaftsideologie). Unbeirrt hat trotzdem die sozialistische Jugend daran festgehalten, daß Jugend und Politik Kräfte unseres Gesellschaftslebens sind, die zusammengehören, die zusammenwirken müssen. Unbeirrt hat sie an der Erkenntnis festgehalten, daß wir alle vergesellschaftet sind, jeder ein Glied des Gesellschaftsganzen, von ihm abhängig, wie für es verantwortlich, daß also Politik unser Schicksal und das Wissen um politisches Handeln und schöpferisches Gestalten unabweisbare Notwendigkeit ist.

Bei der bürgerlichen Jugend war diese eindeutige Haltung nicht vorhanden — und ist es teilweise heute noch nicht. Lange genug glaubte man dort mit schönen Reden von „kultureller Erneuerung", „Volksgemeinschaft", freideutscher „Lebensgestaltung" auskommen, ohne zu erkennen, daß der Weg der Vermittlung solcher Grundsätze notwendig der Weg zur Politik sein mußte. Weil sie sich über ihre soziale Stellung und Verwurzelung in der Gesellschaft nicht im klaren war, weil sie die entscheidenden Kräfte in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft nicht kannte und mißkannte — darum zerbrach die bürgerliche Jugendbewegung an der Politik. Darum kam es dort zu so naiven Vorstellungen wie denen der „Ueberwindung der Parteien durch die Jugend".

Die Zeit ist über diese Art vom Politischen hinweggeschritten, wie sie hinweggeschritten ist über derart romantische Auffassungen von Politik, wie sie sich in dem Wunsch nach „Ueberwindung der Parteien durch die Jugend" kundtaten. Sie hat eine Politisierung der Jugend mit sich gebracht, wie man sie früher kaum zu erwarten gewagt hätte. Und sie hat ihr eine Militarisierung der Jugend an die Seite gestellt, die gerade den mit Sorge erfüllen muß, der — wie die Sozialistische Arbeiterjugend — seine bestimmte Stellung genommen hat zur Frage „Politik und Jugend". Von den Notverordnungskämpfern über die Reichskommunisten, den Stahlhelm und Werwolforganisationen bis zu den Kadres der Nationalsozialisten sind breite Schichten junger Menschen in das politische Geschehen der Gegenwart eingegliedert worden. Und weit mehr noch sind durch die Notlage Deutschlands und eine gewissenlose Agitation besonders der radikalen Flügelgruppen der Politik gewonnen worden.

Sollen wir alle frohlocken, weil uns die Zeit beschert hat, was wir Jahrzehnte hindurch? Mitnichten! Denn dafür haben wir nicht gekämpft! Jugend und Politik —: darunter verstanden wir eine Erziehung der Jugend zur Politik und geistige Schulung, wie charakterliche Ausbildung für das politische Handeln.

Was aber sehen wir heute? Eine politisierte Jugend ohne Kenntnisse. Eine politische Urteile fällende und fanatisch begeisterte Jugend, der alle Grundlagen für ihre Urteile und jede fester gefügte Weltanschauung für ihren Fanatismus fehlen. Die oft nicht das Wissen um die elementarsten Grundfragen gesellschaftlichen und staatlichen Daseins hat. Eine Politisierung der Jugend ist vorhanden ohne eine Verjüngung der Politik. Eine Militarisierung der Politik ist eingetreten — und weite Kreise der Jugend machen sie fröhlich mit. Eine Verrohung der politischen Sitten, ein Herabsinken der Politik vom „Streit der Geister" zum Kampf der Fäuste, Schlagringe und Revolver ist eingetreten — und weite Kreise der Jugend erblicken darin nichts Außergewöhnliches. Eine Politik der Aeußerlichkeiten, der Phrasen, Paraden, Massenmeetings, der Stinkbomben- und Weiße-Mäuse-Kämpfe ist gewachsen — und weite Kreise der Jugend berauschen sich an diesen Erscheinungen einer politischen Romantik.

Jugend und Politik? Ja! Trotz alledem ja! Aber Jugend und diese Politik? Nein; hiergegen Front zu machen, sind in erster Linie die berufen, die stets für eine wirkliche innere Verbindung der Jugend mit dem politischen Leben eingetreten sind. Es kommt darauf an, heute wieder laut und deutlich zu sagen, daß Politik Verantwortung heißt. Daß das Bekenntnis zur Politik eine Verpflichtung in sich schließt, mit größtmöglicher Sachkenntnis, leidenschaftslos und sorgsam abwägend, zu den öffentlichen Dingen Stellung zu nehmen. Daß Politik heißt: „Kunst des Möglichen". Wer sich aber dieser Kunst bedienen will, muß wissen, was möglich ist. Keine Kunst erfordert zugleich mehr ernsthaft und ausdauernd erarbeitetes Wissen und die Fähigkeit schöpferischen Gestaltens, wie die Politik!

Deshalb ist es Pflicht der Jugend, sich frühzeitig für diese hohe Kunst — die ausschließlich im Dienste des Volkes zu stehen hat — zu schulen, Geist und Charakter zu bilden. Die heutige politisierte Jugend hat zu großen Teilen weder Geistes- noch Charakterschulung im Dienste der sozial verantwortlichen Politik erfahren. Darum ist das heutige politische Leben so unjugendlich. Darum mangelt ihm jeder Stil.

Wenn es im Wesen der Jugendbewegung lag, daß sie um eine neue menschliche Haltung rang, so liegt in der Politik heute das Feld vor ihr, auf dem sie sich dafür einsetzen kann. Mehr Jugendlichkeit in die Politik! Mehr menschliche Haltung! Mehr Sinn für anständige Gegnerschaft! Mehr leidenschaftslose Sachlichkeit! Und immer wieder: mehr schöpferisches Können, mehr wohlfundiertes Wissen! Die Jugend selber ist dazu berufen, ihren heutigen politischen Verruf zu bannen! Die Jugend ist dazu berufen, die Politik wieder zu einem Ehrenplatz im Leben des Volkes zu machen, auf dem sich die besten Geister der Nation in edlem Wettstreit für das Wohl und Wehe ihrer Volksgenossen — und darüber hinaus: das der Menschheit — einsetzen.

Kurt Hirche.

## Warum marschieren wir?

In den Pfingsttagen marschiert die Sozialistische Arbeiter-Jugend von Mecklenburg und Lübeck in Neustadt-Glewe zu einem Bezirksjugendtreffen auf.

Wir werden demonstrieren!

Demonstrieren für unsere Forderungen. Wir jungen Arbeiter haben eine gerechte Sache zu vertreten und wir werden sie laut und deutlich sagen. Noch viele Handwerker und Gutsbesitzer glauben, daß der junge Arbeiter rechtlos sei. Gerade in dieser Zeit der Arbeitslosigkeit und des Lohnabbaus ist man der Meinung, über die so schwer erworbenen Rechte der Jungarbeiterschaft könnte man rücksichtslos hinweggehen. Wir dürfen das nicht zulassen. Unsere sozialpolitischen Forderungen müssen wir vertreten:

**Hilfe für die erwerbslose Jugend,**
**kürzere Arbeitszeit für den Jugendarbeiter,**
**3 Wochen bezahlten Urlaub,**
**Anrechnung der Berufsschulzeit auf die Lehrzeit usw.**

Der Gegner muß erkennen, daß hinter diesen Forderungen eine zielklare, kampfesbewußte Bewegung steht. Nur dann können wir ihnen Nachdruck verleihen, wenn wir alle in straffer Disziplin aufmarschieren. Der letzte Bursche, das letzte Mädel muß in Neustadt-Glewe mitmachen. Keiner darf zu Hause bleiben.

Jedes Mitglied muß sich als notwendiges Glied der Organisation fühlen!

Gemeinsam marschiert die Proletarierjugend von Stadt und Land!

Aber gemeinsam mit uns demonstriert auch die erwachsene Arbeiterschaft.

Für dasselbe Ziel, in derselben Reihe!

Es gibt in der sozialistischen Bewegung keinen Gegensatz der Generationen. Nicht mit Chorälen oder als uniformierter Wehrverband werden wir marschieren, aber mit ehrlicher Begeisterung unter roten Sturmbannern mit den Kampfliedern der Arbeiterschaft. Es gibt jetzt nur einen Kampf für jung und alt:

**Gegen Faschismus und Wirtschaftsnot!**
**Gegen Kapitalismus und Arbeitsdienstpflicht!**
**Für Sozialismus und Frieden!**

16. Mai 1931.

**Sozialistische Arbeiterjugend Mecklenburg-Lübeck**
Heini Beese  Christian Häuer

## Was kosten Ramedy und Frankfurt?

Ramedy ist eine romantische Insel im Rhein unweit Andernach. Frankfurt: diese alte Stadt am Main kennt jeder. Was sie kosten werden? Nun, jedenfalls viel mehr Geld, als wir alle zusammen jemals verdienen können. Wir wollen Ramedy und Frankfurt aber auch gar nicht kaufen. Unsere Frage bezieht sich auf die Unkosten für die Teilnahme am Reichszeltlager der Sozialistischen Arbeiterjugend auf Ramedy und am Arbeiterjugendtag in Frankfurt.

Das Reichsjugendzeltlager ist vom 9.—21. August auf der Rheininsel Ramedy. Der Lagerbeitrag beträgt für Teilnehmer, die zwei Wochen am Lager teilnehmen wollen, 30 Mark, für Teilnehmer, die eine Woche teilnehmen wollen, 16 Mark. In diesem Beitrag ist das Fahrgeld für die Fahrt von Ramedy nach Frankfurt am Main (3 Mark) eingeschlossen. Die Anmeldung der Teilnehmer erfolgt namentlich über die Bezirke an den Hauptvorstand. Schlußtermin für die Anmeldungen ist der 5. Juli. 50 Prozent des Beitrags sind bei der Anmeldung, die restlichen 50 Prozent beim Eintritt ins Lager zu zahlen. Die Leitung des Lagers hat der Genosse Fritz List, Berlin.

Der Festbeitrag für den Reichsjugendtag vom 21. bis 23. August in Frankfurt a. M. beträgt 1 Mark plus 50 Pfennig Hauptfonds. Unter den Mitgliedern und unter den erwachsenen Parteigenossen, die nicht nach Frankfurt fahren können, soll ein Sympathiezeichen zum Preise von 50 Pfennig vertrieben werden. Als Anmeldetermin wird der 1. August festgesetzt. Bis zu diesem Tag haben die Ortsgruppen ihre Teilnehmer ihren Bezirken zu melden. Die Anmeldung beim Hauptvorstand muß bis zum 8. August erfolgen. In jeder Gruppe der SAJ. ist die nächste Parole: **Müßet und spart für den Reichsjugendtag!**

## SAJ. Schwartau aufgelöst!

Das ist eine Schlagzeile aus einer der letzten Nummern der „Norddeutschen Zeitung". Die Freude der Kommunisten ist verfrüht und wir raten ihnen, sich Berichterstatter anzuschaffen, die es mit der Wahrheit genauer nehmen.

**Sachverhalt:**

Vor einiger Zeit wurde die Ortsgruppe Lübeck mit dem Unterbezirk Lübeck der SAJ. zum Ortsverein Groß-Lübeck verschmolzen. Sechs, bisher selbständige Ortsgruppen wurden Abteilungen und Gruppen des neuen Ortsvereins. Die Abteilung West besteht aus den Gruppen Schwartau (20 Mitgl.) und Vorwerk (15 Mitgl.). Die Organisation klappt nach wenigen Wochen schon ausgezeichnet. (Vielleicht ist das der Stein des Anstoßes bei den Kommunisten.) Kein Genosse ist von dort jemals zum KJV. gegangen.

**Was machen nun die Kommunisten daraus?**

„SAJ. Schwartau aufgelöst!" „Vollkommener Auseinanderfall der Soz. Arb.-Jgd." „Die SAJ.ler finden dennoch den Weg zum einzigen, richtigen, wirklichen, wahren proletarischen Jugendverband, zum kommunistischen." „Die kümmerlichen Reste schließen sich der Gruppe Vorwerk an" usw. Man kennt diese Tiraden.

Aber es gehört schon eine besonders scharfe Brille dazu, wenn man die Wirklichkeit so verzerrt sieht. (Vielleicht läßt der Redakteur sich die Brille patentieren: zum Suchen von Enten, Zeitungsenten natürlich.)

Auf die persönlichen Angriffe gegen den Gen. Frahm einzugehen, verlohnt sich nicht, sie zeigen nur das niedrige Niveau des kommunistischen Kampfes.

Aber nun können wir etwas über die Lage der kommunistischen Jugend auspacken, was den Kommunisten nicht lieblich in den Ohren klingen wird.

Seit langem bemühen sie sich in Travemünde und Kücknitz, einen Jugendladen aufzumachen; der Zuspruch war nur negativer Art. In Rensefeld besteht die KJ. nur dem Namen nach. Und in Lübeck: Einen Führer hat die KJ. nicht mehr, das Jugendheim Blankensee ist verwahrlost, der Raum im Jugendheim Königstraße wird seit Monaten nicht benutzt, weil die Gruppe überhaupt nicht mehr zusammenkommt. Jetzt ist eine neue Parole herausgekommen: Straßenzellen bilden! Wenn man nun die kommunistischen Jugendlichen und die Straßen Lübecks in ein Zahlenverhältnis bringen will, so kommt auf je 30 Straßen ein Jugendlicher. Aber wir wollen nicht boshaft sein. Richtungs- und Parolenwechsel hat es bei den Kommunisten in den letzten Jahren ja nicht gerade wenige gegeben.

Noch etwas wollen wir bekannt geben: Auf dem sog. SAJ.-Oppositions-Rundbrief, der in Lübeck durch die Kommunisten verteilt wurde, hat an erster Stelle ein Walter Gaffron unterzeichnet. Dieser schreibt am 25. März d. Js. an den Hauptvorstand der SAJ., daß seine Unterschrift ohne seinen Willen darunter gesetzt ist. Die Verfasser und Unterzeichner des Briefes seien restlos Angestellte der KJ. Eine seltsame Kampfesweise! Besonders seltsam von einer Arbeiterpartei, die Klassenkampf und Klassenbewußtsein für sich gepachtet zu haben glaubt.

C. H.

## Steh' ich in finstrer Mitternacht!

Auf vielfachen Wunsch bringen wir hier den Text des vielbelachten Hauptschlagers der politischen Revue „Das dritte Reich". Allerdings, um die zwerchfellerschütternde Wirkung zu erzielen, muß man es singen, nicht lesen, und möglichst so „scheen" singen wie unser bis ans Ende der Welt, sogar über Schwartau hinaus berühmter Conferencier und Couplетsänger „Lope".

Steh ich in finstrer Mitternacht
So einsam auf die Lausejagd,
Dann denk ich an das dritte Reich:
Kömmt es niemals oder gleich?

Mein Leutnant is ein wahrer Held,
Er hat wie ich auch niemals Geld.
Erst war er Nazi, dann K.P.D.
Ick bin jarniks, ick kenn den Dreh'

Ick bin Soldat, bis auf die Knochen!
Das dritte Reich liegt in die Wochen.
Und geht es los, ick bin dabei . . .
Vielleicht werd ick Hauptmann der Infanterei!

Ein holdes Mädchen sagte mir,
Im dritten Reiche küss' ich dir!
Das Glück, das Glück im dritten Reich,
Kömmt es niemals oder gleich?

Und wenn ich mal gestorben bin . . .
Und bin so grade mitten drin,
Dann holdes Mädchen, weine nicht,
Das dritte Reich vergißt mich nicht!

Lope

# Die Spielkarte im Wandel der Zeit

### Spielleidenschaft auf der ganzen Welt

Daß das Kartenspiel, dieses „Teufelsgebetbuch", das alle Frommen tief verabscheuen, etwas mit Kunst und gar mit Religion zu tun hat, aber auch mit dem Kriegswesen und der Politik, das wissen nur die wenigsten unter uns. Eine Ausstellung, die die Staatliche Kunstbibliothek in Berlin gegenwärtig veranstaltet, rückt uns alle diese überraschenden Zusammenhänge vor Augen. Wir sehen da merkwürdige, fast expressionistisch stilisierte schmale Karten, deren Figuren in einer primitiven Holzschnittechnik ausgeführt sind: Menschengesichter, Tiere, Pflanzen. Ein chinesisches Kartenspiel bezeugt, daß die Bewohner des „himmlischen Reiches" diesen Zeitvertreib schon seit Jahrhunderten kannten, als er im Abendlande eingeführt wurde. Aber auch sie haben ihn von einem andern Volk übernommen: von den Indern. Das ist nichts Ungewöhnliches — auch das Schachspiel und das Polospiel haben wir vom Orient übernommen. Unsre europäische Kultur, auf die wir so ungeheuer stolz sind, wäre ja überhaupt ohne das asiatische Vorbild nicht denkbar. Bei den Hindus sind die Kartenbilder religiöse Symbole: ihre zehn Farben entsprechen den zehn Verwandlungsformen ihrer höchsten Gottheit, des „Vishnu". Diese „Inkarnationen" sind Tiere, Geräte, Waffen. Die beiden Begleiter des Gottes sind beritten. Die älteste Form der Spielkarte ist eine runde Elfenbeinscheibe, die später aus Holz, Leinwand oder Papier hergestellt wird. Diese Rundform hat auch eins der ältesten deutschen Kartenspiele: das eines Meisters „P. W." um 1500.

*

Die Chinesen hielten nicht viel von religiösen Symbolen: sie ersetzten sie durch etwas viel Realeres: durch Geldzeichen. Die vier Sorten Kupfermünze, Münzschnur, Zehntausender und Hunderttausender ergeben die Vierzahl der Farben, die auch heute noch bei uns gebräuchlich ist. Die Anzahl der Karten freilich war bedeutend größer: bei den Indern waren es 100, bei den Chinesen 120 bis 152. Die Geldbezeichnung ist in der Form des „AS" erhalten geblieben. „AS" ist eine altrömische Münze — die Kultur des Orients ist auf dem Umweg über die Antike, über Griechenland und Rom, zu uns gekommen. In Italien hat sich wie in einem Sammelbecken alles zusammengefunden, was die Ueberreste des Altertums und die Einflüsse aus dem Orient anschwemmten. Italien ist die Wiege der abendländischen Kultur, aber auch der abendländischen Wirtschaft. So können wir uns denn nicht wundern, wenn wir die aus Indien und China importierten Spielkarten in Venedig, dem großen Handelszentrum, schon am Ende des 13. Jahrhunderts finden. Dieses venezianische Spiel hat vier Farben: Geldstück (Scheibe), Keule, Schwert und Kelch. Daraus entwickelt sich die namentlich in Süddeutschland und Oesterreich verbreitete Tarok-Karte. Die Urbilder des französischen Kartenspiels, das allmählich das deutsche auch auf deutschem Boden verdrängt, sind damit gegeben. Aus dem Schwert wird das Kreuz, aus der Scheibe das Herz; die Keule oder Streitaxt verwandelt sich in die „Schippe" und der Kelch in das Karo. Man nimmt an, daß der Gestalt des Karo die der Pfeilspitze, der der „Schippe" die Hellebarde zugrunde liegen. Wir geraten damit in militärische Bezirke. Um so mehr, als das Spiel in Frankreich „Piquet", auf deutsch „Wachtfeuer" oder „Lansquenet" („Landsknecht") genannt wurde. Diese Bezeichnungen wiederum weisen darauf hin, daß das Kartenspiel nach der ersten Einführung, die im 14. Jahrhundert aus Italien erfolgte, im 16. aus Deutschland eingeführt wurde, und zwar von Soldaten, die es im Lager spielten. Aber auch der soziale Wandel läßt sich von diesen unscheinbaren Spielkarten ablesen: der thronende indische Gott wird zum „König", dem die „Königin" und der „Valet", der „Diener" oder „Bube", beigesellt werden. Die Italiener schaffen sich ein soziales Gegengewicht im „Matto", dem „Jocker", der in einem Narren oder Bettler verkörpert wird.

*

Dieses Schema ist reicher individueller Ausgestaltung fähig. Bis ins 17. Jahrhundert hinein, kennt man in Europa keine Massenreproduktion, wie sie erst das Zeitalter der Manufaktur heraufführt. Der handwerkliche Ehrgeiz gefällt sich in freier, phantasievoller Lösung der Aufgabe. Fürsten und reiche Patrizier bestellen sich bei namhaften Malern handgefertigte Privatkartenspiele. So entstehen wahre Prachtwerke. Für die Entwicklung des deutschen Kupferstichs sind die Werke des „Meisters der Spielkarten", des „Meisters E. S." und des schon erwähnten „Meisters P. W." Marksteine. Albrecht Dürer hat es nicht verschmäht, einige Blätter aus einem 1468 in Venedig entstandenen, fälschlich dem Mantegna zugeschriebenen Buche mit Vorlagen zu kopieren. Seine Nachfolger Peter Flötner, Hans Sebald Beham und Virgil Solis haben sich mit ganz ausgezeichneten Entwürfen verewigt. Da sind Bauern- und Tierszenen von einem äußerst unbefangenen, saftigen Humor, bei denen der Stecher auch vor den allernatürlichsten Betätigungen von Mensch und Vieh nicht zurückschreckt. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts wird man dann manierlicher: ein ungemein kostbares, auf Pergament sorgfältig gemaltes Spiel aus Oesterreich bildet vier Monarchen des Altertums ab: Alexander, Cyrus, Ninus und Caesar, vier mythologische Königinnen, darunter „Cleopatra, die Frech", vier „hoch- und weitberühmte Ritter", die Temperamente und Elemente, Kampf- und Entführungsszenen.

*

Man hat die Spielkarten vom 17. Jahrhundert ab zur Volksbelehrung benützt und etwa die Länder der Erde als allegorische Frauengestalten mit erläuterndem Text auftreten lassen. Um die Zeit der Befreiungskriege geht es dann wieder stramm militärisch und monarchistisch zu. Es gibt aber auch Außenseiter, die sich allerhand satirische Respektlosigkeiten erlauben und die Könige als Hanswurste, einmal als „Prinzipal" eines Marionettentheaters, einführen. So konnten die Spielkarten wohl auch einmal zu einem Ventil des Volkszorns über die Herrschenden werden. Die Versuche künstlerischer Gestaltung in der Biedermeierzeit verebben mehr und mehr und machen der Massenfabrikation Platz. Uebrigens ist die deutsche Spielkartenfabrikation schon seit dem 15. Jahrhundert ein schwungbaftes internationales Geschäft, das ja auch heute noch hohe Gewinne abwirft.

Hermann Hieber.

# Neuerwerbungen der Stadtbibliothek

(im Lesesaal zur Ansicht ausgelegt vom 20. Mai bis 10. Juni)

Die Stadtbibliothek (Hundestraße 5) ist für jedermann unentgeltlich geöffnet Montags von 11—1 und 5—10; Dienstags bis Freitags von 10—1 und 4—8; Sonnabends von 10—2 Uhr

Die Bekämpfung des Alkoholismus im Freistaat Sachsen. Dresden (1930).

Endriß, Karl: Versteinerungen. 2. Aufl. Stuttgart 1927.

Floericke, Kurt: Taschenbuch zum Vogelbestimmen. 12. Aufl. Stuttgart 1929.

Habicht, V. C.: Niedersächsische Kunst in England. Hannover 1930.

Jerusalem, Franz W.: Die Staatsgerichtsbarkeit. Tübingen 1930.

Istrati, Panait: Auf falscher Bahn. München (1930).

Istrati, Panait: So gilt es nicht. München (1930).

Istrati, Panait: Rußland nackt. München (1930).

Karsten, Dorothea: Ländliche Jugendwohlfahrt. (Rostock.)

Kierkegaard, Sören: Religion der Tat. Sein Werk in Auswahl. Leipzig (1930).

Mann, Heinrich: Geist und Tat. Berlin 1931.

Mutterliebe im Tierreich. 100 Bilder. Berlin-Lichterfelde o. J.

Spindler, George W.: Karl Follen. (Urbana, Ill.) 1916.

Stamer, Fr. und A. Lippisch: Gleitflug und Gleitflugzeuge. T. 1. 2. Berlin-Charlottenburg (1928). (Flugzeugbau und Luftfahrt, H. 11.)

Das Tier in seiner Welt. 100 Bilder. Berlin-Lichterfelde o. J.

# Marktberichte

Bauernbutter, Pfund, 110—130, Meiereibutter 145—155, Hühner, Stück, 250—400, Küken 180—250, Tauben 80—100, Gössel 250—300, Schinken 125—135, Schweinskopf 60—70, Wurst, geräucherte, 140—220, Eier, Stück, 7½, Kartoffeln 7—8, Wurzeln, Bund, 8—10, Spargel I 70—80, Spargel II 50—55, Spargel III 30, Blumenkohl, Kopf, 40—60, Steckrüben 8, Spinat 10—15. — Lebende Süßwasserfische: Schleie, Portionsschleie, Pfund 160—180, Schleie, größere, 60—170, Aal, große, 160—200, Aal, mittel, 120—150, Aal, kleine, 80—100, Hechte, mittel, 100, Hechte, große, 80, Barsche 60—70, Brachsen, große, 70—80, Brachsen, kleine, 40—50, Aland 40—70, Rotaugen, große, 35—40, Rotaugen, kleine, 20—25. — Salzwasserfische: Dorsche, lebende, 30, Dorsche, frische, 20—25, Butt, größere, 50—60, Butt, kleinere, 25—35, Steinbutt, lebende (Ostsee) 100, Steinbutt, lebende (Nordsee) 135—150, Heringe 30.

# Großhandelspreise auf dem Lübecker Großmarkt

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt)

Mittwoch, den 20. Mai 1931.

Eßäpfel, ausl. (1 Pfd.) 45—50, Bananen 40—45, Tomaten 40—50, Apfelsinen (Stck.) 7—12, Zitronen (Stck.) 4—7, Blumenkohl, ausl. (Kopf) 40—50, Salat (Kopf) 10—15, Spinat 5—7, Sauerampfer 15, Rhabarber (Bund 3—5, Rhabarber (Pfd.) 6 bis 10, Spargel 1. Sorte 60, 2. Sorte 40, 3. Sorte 30, Suppenspargel 10—20, Gurken (Stck.) 30—50, Wurzeln 3—4, Radieschen (Bund) 3—5, Meerrettich (Stange) 15—25, Porree (Stange) 5—7, Sellerie (Pfd.) 25—40, Petersilie 40—50, Petersilienwurzeln 10—15, Zwiebeln, ausl. 15—17, Kartoffeln, neue (Pfd.) 28—30, alte (100 Pfd.) (Industrie) 550, ger. Schinken im ganzen 110 bis 120, ger. Schulter 90—95, Landspeck 85—90, Landmettwurst 150—160, Molkereibutter 140—150, Bauernbutter 110—120, Eier, frische (Stck.) 6½—7, Enteneier 7, Gänseeier 25, Glucke mit Küken 300 und 30—40 das Stück, Entenküken 80—100, Gössel 250—300.

**Hamburger Getreidebörse vom 20. Mai.** (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Forderungen für Weizen vom Auslande waren leicht erhöht, doch blieb der Markt hier leblos. Das Angebot ist genügend und Preise waren eher etwas niedriger mangels Nachfrage. Roggen vom Inlande ist wenig angeboten und daher behauptet. Hafer ruhig bei wenig Nachfrage. Futtergerste vernachlässigt. Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladekosten — für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg; alles in Reichsmark per 1000 Kg. Weizen, inländ.: Altmärkischer 76—77 Kg. per Hektoliter 301 bis 302 RM., do. Saale-Sächsischer 76—77 Kg. 301—302 RM. do. Lauenbg.-Mecklenbg.-Ostholstein, 75—76 Kg. 282—284 RM. ausländischer: Manitoba I 124—125 RM., Manitoba II 121—122 RM., Austral., Plata Rosafe 78—79 Kg. 102—103 RM., Plata Bahia Blanca 78—79 Kg. 106—107 RM., Russen 78—79 Kg. 100—101 RM. — Roggen, inländischer: Schlesischer-Altmärkischer 72—73 Kg. 208—210 RM., Lauenburger 71—72 Kg. 205—206 RM.; ausländischer: Western II 72—73 Kg. 86—88 RM., Plata 72—73 Kg. 86—88 RM., Südrussen 72—73 Kg. 86—88 RM. — Hafer, inländischer: Mecklenbg.-Pommersch.-Ostholsteiner, 52 bis 53 Kg., per Hektoliter 204—208; Gerste, inländische: Sommergerste für Futterzwecke 240—250, Winter-(Industrie-)Gerste 230—235; ausländische: Kanada Western III 98—97, Donau-Schwarzmeer- 61—62 Kg. 98—97, Südrussen, 64 bis 65 Kg. 100—99 RM. Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehle: ruhig.

# Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck

### nach den Ermittelungen des Statistischen Landesamtes vom 20. Mai 1931

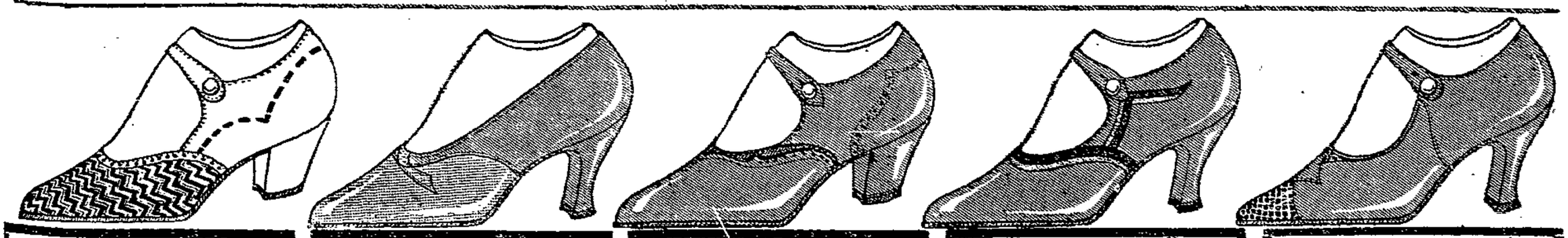
| | Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. häufigster | höchster | niedrigster |
|---|---|---|---|
| **Fleisch u. Fleischwaren:** | | | |
| Rindfleisch, Kochfleisch | 100 | 110 | 90 |
| „ Bratenfleisch | 120 | 130 | 100 |
| Rindergefrierfleisch | — | — | — |
| Kalbfleisch Kochfleisch | 100 | 120 | 70 |
| „ Bratenfleisch | 120 | 140 | 80 |
| Hammelfleisch, Kochfleisch | 120 | 130 | 120 |
| „ Bratenfleisch | 130 | 140 | 130 |
| Schweinefleisch, Kochfl. | 70 | 75 | 65 |
| „ Bratenfleisch | 75 | 80 | 70 |
| Pferdefleisch Kochfleisch | 50 | 50 | 25 |
| „ Bratenfleisch | 60 | 80 | 70 |
| Leberwurst I | 140 | 160 | 120 |
| „ II | 100 | 120 | 80 |
| Mettwurst gekochte | 120 | 140 | 100 |
| „ geräucherte | 140 | 220 | 140 |
| Speck, ger. hies. | 90 | 120 | 80 |
| „ ausl. | — | — | — |
| **Molkereiprodukte, Fette, Eier** | | | |
| Vollmilch 1 Liter | 23 | 23 | 23 |
| Magermilch 1 Liter | 12 | 12 | 12 |
| Käse, halbfette | 80 | 100 | 70 |
| vollfetter | 110 | 120 | 100 |
| Meiereibutter | 155 | 160 | 140 |
| Margarine | 75 | 100 | 45 |
| Schweineschmalz | 90 | 100 | 56 |
| Eier, deutsche frische Stck. | 7,5 | 8 | 7,5 |
| **Brot, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren** | | | |
| Roggengrobbrot | 16,1 | 16,1 | 15 |
| Mischbrot | 23,6 | 25 | 23,6 |
| Semmel | 40 | 42 | 30 |
| Weizenmehl | 30 | 32 | 25 |
| Kartoffelmehl | 20 | 24 | 18 |
| Buchweizengrütze | 28 | 32 | 25 |
| Hafergrütze | 28 | 30 | 24 |
| Haferflocken | 24 | 28 | 24 |
| Gerstengraupen | 24 | 30 | 20 |
| Gerstengrütze | 24 | 28 | 20 |
| Erbsen | 28 | 30 | 18 |
| Weiße Bohnen | 30 | 30 | 20 |
| Reis | 25 | 30 | 16 |
| Reismehl | 20 | 25 | 16 |
| Sago | 35 | 35 | 25 |
| Zucker | — | — | — |
| „ gem. Melis | 29 | 30 | 28 |
| Tee | 600 | 700 | 400 |
| Kaffee | 260 | 320 | 200 |
| Kaffee-Ersatz | 50 | 60 | 25 |
| Speisesalz | 8 | 8 | 6 |
| Speiseessig 1 Liter | 20 | 25 | 15 |
| Kernseife | 44 | 55 | 35 |
| **Gemüse und Obst** | | | |
| Tomaten | 60 | 70 | 50 |
| Gurken 1 Stück | 50 | 75 | 40 |
| Spargel | 80 | 80 | 70 |
| Spargel 2 | 55 | 60 | 50 |
| Spargel 3 | 30 | 40 | 20 |
| Weißkohl | — | — | 9 |
| Wirsingkohl | — | — | — |
| Rotkohl | — | — | — |
| Blumenkohl 1 Kopf | 60 | 75 | 55 |
| „ 2 „ | 40 | 50 | 30 |
| Rosenkohl | — | — | — |

| | Kleinhandelspreis für 1 Pfd. in Pfg. häufigster | höchster | niedrigster |
|---|---|---|---|
| **Gemüse und Obst** | | | |
| Grünkohl | — | — | — |
| Rote Beeten | 10 | 15 | 10 |
| Kohlrabi Bund | 60 | 80 | 60 |
| Steckrüben | 8 | 10 | 6 |
| Teltower Rübchen | — | — | — |
| Rhabarber Bund | 5 | 10 | 5 |
| Spinat | 12,5 | 15 | 8 |
| Zwiebeln | 20 | 20 | 8 |
| Kartoffeln | 7 | 8 | 6 |
| Frühkartoffeln | 30 | 32 | 30 |
| Möhren | 8 | 10 | 8 |
| „ | — | — | — |
| Radieschen Bund | 7,5 | 10 | 5 |
| Kopfsalat Kopf | 15 | 20 | 10 |
| Erbsen (Schoten- | — | — | — |
| Große Bohnen | — | — | — |
| Brechbohnen | — | — | — |
| Halbreife Bohnen | — | — | — |
| Sellerie Knolle | 30 | 40 | 10 |
| Porree Stange | 10 | 10 | 5 |
| Tafeläpfel | 60 | 70 | 50 |
| Wirtschaftsäpfel | 40 | 40 | 35 |
| Birnen, Eßbirnen | — | — | — |
| Kochbirnen | — | — | — |
| Stachelbeeren | — | — | — |
| Kronsbeeren | — | — | — |
| Johannisbeeren | — | — | — |
| Weintrauben | — | — | — |
| Schlehe | — | — | — |
| Hiedelbeeren | — | — | — |
| **Fische** | | | |
| a) Süßwasserfische | | | |
| Schleie | 160 | 180 | 135 |
| Karpfen | — | — | — |
| Aale, große | 180 | 200 | 160 |
| Aale, mittel | 140 | 150 | 120 |
| Aale, kleine | 90 | 100 | 80 |
| Hechte | 80 | 100 | 60 |
| Barsche | 60 | 60 | 50 |
| Brachsen große | 70 | 80 | 60 |
| „ kleine | 40 | 50 | 40 |
| Rotaugen große | 40 | 45 | 25 |
| „ kleine | 25 | 30 | 20 |
| Aland | — | — | — |
| b) Seefische | | | |
| Dorsche | 30 | 35 | 25 |
| „ Backdorsch | 15 | 20 | 15 |
| Butt, große | 50 | 60 | 30 |
| „ kleine | 30 | 35 | 25 |
| Steinbutt | 135 | 150 | 100 |
| Schellfische | 50 | 60 | 40 |
| Grüne Heringe | 30 | 30 | 30 |
| c) Geräucherte Fische | | | |
| Heringe | 60 | 60 | 50 |
| Sprotten | 80 | 160 | 60 |
| Aale, große | 360 | 350 | 350 |
| mittel | 280 | 300 | 260 |
| kleine | 160 | 180 | 150 |
| **Brenn- und Leuchtstoffe** | | | |
| Nußkohlen 1 Zentner | 200 | 200 | 190 |
| Hartkohlen 1 Zentner | 245 | 245 | 235 |
| Kammerofenkoks 1 Ztr. | 220 | 220 | 220 |
| Braunkohlenbriketts 1 Ztr. | 180 | 180 | 170 |
| Petroleum 1 Liter | 31 | 32 | 30 |
| Wasser 1 cbm | 25 | 25 | 25 |
| Gas 1 cbm | 15 | 15 | 15 |
| Lichtstrom 1 kw | 45 | 50 | 45 |

Redaktion des Lübecker Volksboten: Leitung: Dr. J. Leber, M. d. R.; Politik und Wirtschaft: Dr. F. Solmitz; Lokaler Teil und Feuilleton: Hermann Bauer.
Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: Oskar Jandke.
Druck und Verlag: Wullenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck.

**Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten**

Schuhe für das Pfingstfest so billig



Lederflechtschuhe apart, mit farbiger oder weißer Flechtung, Block- und L. XV.-Absatz ..... 4.90

Fescher Pumps mod. mit dunkelmod. Hinterkappe, L. XV.-Absatz ..... 5.90

Bequemer Trotteur-Schuh mod mit dunkler Leder-Auflage ..... 7.90

Eleganter Spangenschuh toupe, mit geschmackv. Garnit., schlanke Form .. 8.90

Eleganter Spangenschuh mit Eidechsauflage, besonders preiswert ..... 10.90

Kinder-Spangenschuhe feinfarbig, echt Chevreau Größe 23—26 2.95

Kinder-Spangenschuhe beige mit dunkelmod. komb. Gr. 31-35 6.90 Gr. 27-30 5.90

HOLSTENHAUS

Herren-Halbschuhe braun Rindbox und Lack weiß gedoppelt ..... 7.90

Herren-Halbschuhe braun, Original Goodyear-Welt, elegante Form ..... 8.90

# Lübecker Straßenbahn

## Fahrplanänderung am Pfingstsonnabend, 1. und 2. Pfingsttag

### Pfingstsonnabend:

**Linie 9** ab Markt Lübeck von 9.22 ab alle 10 Minuten
ab Moisling von 9.10 ab alle 10
**Linie 10** ab Roeckstraße nach Krempelsdorf 6.35, 6.55, 7.15
ab Krempelsdorf nach Roeckstraße 7.09, 7.29, 7.49
ab Roeckstraße nach Vorw. Friedhof 7.35, 7.55, 8.15 8.35, 8.55, 9.14, 9.54 und weiter lt. Fahrplan.
ab Vorwerker Friedhof nach Roeckstr. 8.06, 8.26, 8.46, 9.06, 9.26, 9.46 und weiter lt. Fahrplan.

### 1. Pfingsttag:

**Linie 3** wie werktags
**Linie 6** ab Hansastraße 4.44, 5.04, 5.24 und weiter alle 20 Minuten.
ab Forsthalle 5.14, 5.34, 5.54 und weiter alle 20 Minuten.
**Linie 8 u. 9** ab Mkt. Lüb. 4.42, 5.02, 5.22 u. weiter alle 20 Min, ab 8.22 alle 10 Min
ab Moisling 5.10, 5.30, 5.50 „ „ 20 „ „ 8.50 „ 10 „
**Linie 10** ab Roeckstraße nach Vorwerker Friedhof 6.35, 6.55, 7.15 u. weiter alle 20 Min. 8.55, 9.14, 9.34, 9.54 und weiter lt. Fahrplan.
ab Vorwerker Friedhof nach Roeckstr 7.06, 7.26, 7.46 u. weiter alle 20 Min.
**Linie 12** ab Lübeck Krankenhaus 4.48, 5.08, 5.28 und weiter alle 20 Minuten.
ab Bad Schwartau 5.25, 5.45 6.05 „ „ 20 „
Nach Bedarf werden Sonderwagen zwischen Markt Lübeck u. Bad Schwartau eingelegt.
**Linie 14** wie werktags
**Linie 15** wie werktags 5698

**Autobusverbindung Lübeck-Rückniß-Travemünde**

**Ab Burgfeld** 5.05 **(anstatt 7.02)** direkter Wagen
**Ab Rückniß** 6.15, 7.00, 7.40 und weiter lt. Fahrplan
**Ab Travemünde** Strandbahnhof 5.52, 6.40, 7.20, 8.00 und weiter laut Fahrplan

### 2. Pfingsttag:

**Linie 10 ab Roeckstraße** nach Vorwerker Friedhof 6.35, 6.55, 7.15 und weiter alle 20 Minuten bis 8.55, 9.14, 9.34, 9.54 und weiter lt. Fahrplan.
**ab Vorwerker Friedhof** nach Roeckstr. 7.06, 7.26, 7.46 u. weiter alle 20 Min

Lübeck, den 21. Mai 1931 **Städtische Betriebe**

---

**Dr. Honig verreist** 5695
v. 22.-26. Mai einschl.

---

Gelbe 5699
**Speisekartoffeln**
Industrie 5.20 RM.
Preußen 4.80 RM.
pro Zentner empfiehlt
**Heinrich J. Möller**
Fleischhauerstraße 79.

---

**Herren- u. Knaben-Anzüge** 5692
weit unt. Fabrikpreis, nur noch ein kleiner Rest. **Selmanson,** Bei St. Johannis 4.

---

**Zum Pfingstfeste**
1 Packg. Zigaretten, 45 Stück 1.50 RM.
Probe-Packung
5691 9 Stück 30 Pf.
gute 5-Pf.-Qualität stets frisch **Selmanson** Bei St. Johannis 4.

---

**Geschäftsübernahme!**
Den Einwohnern von Lübeck und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das 5675
**Restaurant Einsegel**
übernommen habe.
Ich bitte, mein jung. Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
**Joh. Frieberg jun.**
Restaurant Einsegel.

---

Neue u. gute gebrauchte **Möbel**
kpl. **Herrenzimmer,** kpl. **Schlafzimmer,** Büfetts, Ausziehtische Vitrinen, Chaiselong. Anrichte, Waschkom., gleiche, einz. Bettstell., 1-,2-,3tür. Kleiderschr. Küchenbüfetts, Kom., Sofas, Vertikos, Spiegel, Tische, Stühle u. a. mehr. **Wilhelms,** Fleischhauerstraße 67.

---

Jd. Dienstag, Freitag
**Eimerbier**
**Brauerei Wilcken** und Niederlagen.

---

**Chaiselongues**
RM. 18.-, 23.-, 29.-.
Fabr. Kronsl. Allee 41

---

**Fahrradteile**
**gut und staunend billig.** 5667
**Emil Röhr**
**Aegidienstraße 61.**

---

**Fahrräder**
10-Anz., Woche 3.- 5696
**Lasier,** Wakenitzmauer 5.

---

**auffallend billige Strumpf-Preise**

6 ganz gleichwertige Qualitäten Strümpfe

| | | |
|---|---|---|
| **65 Pfg.** | **95 Pfg.** | **1.45** |
| **Damen-Strümpfe** gute Wasch-K'seide, moderne Farb. **65** ₰ | **Damen-Strümpfe** Wasch- u. K'-Seide, gute feste Qual. **65** ₰ | **Damen-Strümpfe** feinfädige Wasch-Kunstseide . **1.45** |
| **Damen-Strümpfe** echt Mako, Doppelsohle Hochferse . **65** ₰ | **Damen-Roll-Söckchen** Mako mit Wollrand . **95** ₰ | **Damen-Strümpfe** pr. Seidenflor, Doppelsohle, Hochf. **1.45** |
| **Herren-Socken** moderne Muster . . . **65** ₰ | **Herren-Socken** Seidenflor, aparte Muster . . . **95** ₰ | **Damen-Strümpfe** Wasch-K'seide, plattiert, sehr dauerhaft . . **1.45** |
| **1.95** | **2.45** | **2.95** |
| **Damen-Strümpfe** Flor mit Seide plattiert, besond. haltb. **1.95** | **Damen-Strümpfe** Wasch-K'Seide eleg. feinfäd. Gewebe . . **2.45** | **Damen-Strümpfe** „Bemberg" K'Seide, elg. Strumpf . . **2.95** |
| **Damen-Strümpfe** Wasch-Kunstseide. extra feinfädig . . **1.95** | **Damen-Strümpfe** Flor m. Seide platt., feste Qualität . . **2.45** | **Damen-Strümpfe** Flor m. Seide platt., haltb. Strapaziers. **2.95** |
| **Damen-Strümpfe** besonders feinfädiger Seidenflor . **1.95** | **Damen-Strümpfe** fest. Seidenflor, Doppelsohle, Hochf. **2.45** | **H.-Sportstrümpfe** reine Wolle m. Jacquardrand . . . **2.95** |

Kinder-Socken **Einheitspreis 50** ₰
mit farbigem Wollrand . . für alle Größen 1—10
Verkauf in der Passage

Königstraße 87—89 **Hans Struve** Ecke Wahmstraße

---

**Allgemeines Krankenhaus**
Am 2. Pfingsttag (25. Mai 1931)
**keine Besuchszeit.**

---

## Familien-Anzeigen

Nachruf!
Am 19. Mai verstarb unser Kollege, der Lastadiearbeiter 5688
**Heinrich Möller**
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 23. Mai, mittags 12½ Uhr von der Kapelle Vorwerk aus statt.

---

Nach langem in Geduld ertragenen Leiden entschlief heute unsere liebe Nichte
**Helene Svensson**
i. 26. Lebensjahre
Tief betrauert u. schmerzlich vermißt
Familie Wilh. Wolf und Frau geb. Svensson u. alle Angehörige.
Lübeck, 21. 5. 31. Kl. Gröpelgrub 30.
Beerdigung am Sonnabend, dem 23. Mai, 10 Uhr Kapelle Vorwerk.

---

Für die innige Teilnahme u. reich. Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieb. Mutter sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
**E. Rawoldt und Frau** geb. Sutter.

---

## Stellengesuche

Frau sucht Wäsche- und Reinemachestellen. Angebote unter Z 305 an die Expedition. 5690

---

## Verkäufe

**Schlafzimmer** billig Kl. Altefähre 21, I. Et. 5689

**Zettel** 5674 verkaufen Roeslinger Allee 157.

**Fahrrad.-Verkauf u. Ankauf. Feddern,** Sedergrube 57, L. Rig.

Guterh. Kinderwagen billig zu verkaufen. Sedemarkt 3, h. 6 II. m.

Gutb. Herr.-Garnitur u. Sommer-Mantel zu verk. Blandfur 31, pt.

**Schlafzimmer** nur 495 und 390 RM. **Burckhardt,** Dankwartsstraße 35.

## Verschiedene

**Dr. Seiler**
Zahnarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten
**verreist**
bis einschl. 27. Mai.

Zahnarzt 5676
**Dr. Friedr. Otto**
verreist bis 1. Juni.

---

**Sonder-Angebot**

ca. 2000 Pfd.
**Katenrauch-Mettwurst**
garantiert nur aus Schweinefleisch hergestellt, kommen diese Woche zum außergewöhnlich billigen Preis von Mk.
**1.70**
per Pfund zum Verkauf. ¼ Pfd. **45** ₰
**Ia Katenrauch-Speck** ℔ **90** ₰
**Schweinebraten** ℔ **70-75** ₰
**Mastkalbfleisch** von **90** ₰ an
**ohne Knochen** ℔ **1.25**
**Kalbskeule** . . ℔ von **1.10** an
**Suppenfleisch** . . . ℔ **90** ₰
**Schlachterei und Wurstfabrik**
**Konrad Kramer**
**Wahmstraße 8**
Telephon 24722 Telephon 24722

---

**Zum bevorstehenden Pfingstfest**
in großer Auswahl
**Moderne Kostüme, Mäntel, Kleider, Herren-, Burschen- und Knaben-Garderoben, Windjacken, Knickerbocker, Waschjoppen, eleg. Herren- u. Damenwäsche, Gardinen, Tisch- und Bettdecken usw.**
Äußerst billige Preise!
Teilzahlung gestaffelt!
**Arnold Adlerstein**
**Hafenstraße 20** 5628

---

**Kein Pfingstausflug ohne Photo-Apparat!**
Und dann bringen Sie mir Ihre Aufnahmen, ich entwickle und kopiere für Sie fachmännisch u. billigst.
**Nur Johannisstr. 15 und Marlistr. 60**
In Platten und Filmen nur beste Qualitäten.
Atelier und Spezial-Handlung für qual.-Photographie
**Adolf Schaletzky**
Tel.: 27 068 5680

---

**Für Pfingsten!**
Große Posten
**Strümpfe**
und
**Unterzeuge**
für Damen — Herren — Kinder
meine bekannte gute Qualitätsware
**spottbillig**
Strumpf- und Wäschehaus
**Muhs**
**Königstraße 82** **bei der Wahmstraße** 5697

---

**Erfrischend und im Hochsommer geradezu unentbehrlich sind**
Vor- und Nachspeisen aus GEG-Erzeugnissen:

| | | |
|---|---|---|
| GEG-Schokolad.-Puddingpulver . Paket **10** ₰ | GEG-Himbeer-Puddingpulver . . Paket **8** ₰ | GEG-Gelee-Pulver, Himbeer . . . Paket **25** ₰ |
| „ -Vanille-Puddingpulver . . . Paket **8** ₰ | „ -Ananas-Puddingpulver . . . Paket **8** ₰ | „ -Gelee-Pulver, Erdbeer . . . Paket **25** ₰ |
| „ -Erdbeer-Puddingpulver . . Paket **8** ₰ | „ -Puddingpulver lose . . . . Pfund **60** ₰ | „ -Gelee-Pulver, Waldmeister Paket **25** ₰ |
| „ -Zitronen-Puddingpulver . . Paket **8** ₰ | „ -Rote-Grütze-Pulver . . . . Paket **10** ₰ | „ -Erdbeer- u. -Himbeersirup in Fl. **1.50** |
| „ -Mandel-Puddingpulver . . . Paket **8** ₰ | „ -Vanille-Soßenpulver . . . . Paket **5** ₰ | „ Himbeer- u. -Kirschsirup lose Pfd. **80** ₰ |

Warenabgabe nur an Mitglieder 5670

**Konsumverein für Lübeck u. Umgeg., e. G. m. b. H.**